Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 85 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf.— Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 275. **Magdeburg, Donnerstag den 25. November 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die Lords und das Budget.

Die politische Lage hat sich in England gegenwärtig so zugespitzt, daß es scheint, als wenn ein Konflikt zwischen den beiden Parlamenten unvermeidlich wäre. Es heißt, daß die Lords das Budget rundweg ablehnen werden. Und man weiß sogar schon, daß Lord Lansdowne, der Führer der Oppositionsmehrheit im Oberhaus, Mitte der Woche ein Amendement dahingehend einbringen wird.

Das House of Lords hat kein verfassungsmäßiges Recht, das Budget abzuändern, und auch das Recht der Ablehnung ist mindestens zweifelhaft, da kein Vorfall in der englischen Parlamentsgeschichte vorhanden ist, der in der jetzigen Lage in Vergleich gezogen werden könnte. Würden aber die Lords das Budget auch nur abändern und die Liberalen den Fehdehandschuh aufnehmen, dann stände ein Wahlkampf bevor, zu dem die Liberalen bei einer bedingungslosen Ablehnung des Budgets schon gezwungen wären, und dann gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Liberalen gehen siegreich aus dem Wahlkampf hervor und sind nachher gezwungen, eine Reform des Oberhauses vorzunehmen, oder die Konservativen kommen durch den Kampf ans Staatsruder und beginnen ihre aggressive Politik, indem sie vor allem versuchen, dem arbeitenden Volke die Lasten für das Wettrüsten aufzubürden. In beiden Fällen wären die Folgen unabsehbar. Es ist nicht nur eine kleine Revolution von oben, um die es sich handelt, wie man gemeint hat, es wäre eine Revolution in der ganzen englischen Politik, die sich in wenigen Jahren daraus ergeben müßte.

Man darf sich jedoch bei der Beurteilung der politischen Lage in England nicht zu sehr vom Schein verleiten lassen. Katastrophen drohen in England immer und verschwinden. Das ist eine Eigenart der englischen Politik, wie sie die beiden kapitalistischen Parteien seit jeher zur Irreleitung des arbeitenden Volkes und der öffentlichen Meinung betrieben haben und die sogar ohne das House of Lords in seiner jetzigen Zusammensetzung unmöglich wäre. Die jetzige Lage ist auch von derjenigen im vorigen Herbste nicht wesentlich verschieden. Auch damals hieß es allgemein, daß ein Appell an die Wähler von seiten der liberalen Regierung unvermeidlich sein würde, wenn die Lords die Hauptreform der Regierung, das Schankgesetz, an der das Unterhaus den ganzen Sommer beraten hatte, ablehnen würden; auch damals schrien die Konservativen über „Konfiskation" und „sozialistische Gesetzgebung". Und das Schankgesetz enthielt tatsächlich einen Passus, der ihnen Anlaß dazu geben konnte. Die Liberalen aber hatten ihre ganze Hoffnung auf diese Reform gesetzt und sie war weitgehend genug, daß selbst die Arbeiterpartei ihr ihre rückhaltlose Unterstützung geliehen hatte. Die liberalen Politiker und Minister hatten nach der Reihe erklärt, daß die Regierung mit der Vorlage stehen und fallen würde. Die Lords aber lehnten die Vorlage in zweiter Lesung ab. Und die liberale Regierung trat schmählich den Rückzug an.

Man darf eben nicht vergessen, daß englische innere Politik wesentlich mit der äußern zusammenhängt. Und da treten oft Veränderungen ein, die nicht vorauszusehen sind. In konfliktsschwangeren Zeiten trachten gewöhnlich die Konservativen um so energischer danach, das Staatsruder in die Hände zu bekommen. So war es im vorigen Jahre. In diesem Jahre handelt es sich allerdings nicht um eine einfache Gesetzesvorlage, sondern um das Budget. Aber wie eingehend man auch alle Gerüchte und Erklärungen, die eine Ablehnung voraussagen, untersuchen mag, und wie hoch die Autorität, von der sie ausgehen sollen oder auf die sie sich stützen, auch stehen mag, sie bieten keine Gewähr für eine objektive Beurteilung der Lage. Es genügt, daß einer der verantwortlichen Politiker auftritt und eine Erklärung abgibt, um der ganzen Lage wieder eine neue Wendung zu geben. Irren ist menschlich! so denkt die englische öffentliche Meinung selbst über die bestimmtesten Behauptungen, wenn sie zerstört worden sind, und geht darüber hinweg. Sie ist daran gewöhnt.

Man sucht auch vergebens nach den Gründen, weshalb die Lords das Budget rundweg ablehnen sollten. Daß sie mit gutem Klasseninstinkt danach trachten, sich das Mitbestimmungsrecht in Finanzfragen des Landes bei diesem Budget zu erfechten, ist nicht zu bezweifeln. Aber um das zu erreichen, würde es genügen, eine kleine Abänderung der Finanzbill in der Kommissionsberatung vorzunehmen, und das Recht hätten sie erreicht, wenn es die Liberalen einstecken würden, wie sie die Ablehnung des Schankgesetzes hingenommen haben. Und das ist den Liberalen zuzutrauen. Wozu sollten also die Lords die Liberalen in einen Wahlkampf treiben, aus dem diese sich nur retten könnten, wenn sie ihn ernsthaft mit der Parole gegen das Veto des House of Lords kämpfen würden und nach dem sie dadurch gezwungen sein würden, etwas gegen dieses Veto zu unternehmen? Wenn sie das durch die Ablehnung des Budgets versuchen würden, dann nur aus dem Grunde, weil sie damit ihren konservativen Freunden Gelegenheit geben wollten, sich in den Regierungssattel zu schwingen und auf diese Weise sowohl das Oberhaus zu retten, wie ihre aggressive Schutzzollpolitik zu beginnen.

Damit aber entsteht die Frage, ob die weltpolitische Lage augenblicklich günstig dazu ist. Tatsächlich haben in den letzten Tagen einige leitende konservative Organe sie als günstig bezeichnet. Eine aufmerksame Untersuchung der Taktik der Konservativen aber zeigt, daß sie von Anfang an gar nicht die Absicht hatten, die liberale Regierung wegen des Budgets aus dem Sattel zu heben. Und ob sich die weltpolitische Wetterfahne seitdem gedreht hat, darüber wird Lord Lansdowne als früherer Minister des Auswärtigen und seine Ratgeber wohl am besten informiert sein.

Daß sich unter den Lords eine ganze Anzahl befinden, die die neuen Steuerlasten am liebsten auf die Schultern des arbeitenden Volkes laden möchten, wird kein Mensch bezweifeln. Und die Gerüchte, die von der liberalen Presse und hauptsächlich von der „Daily News" verbreitet worden sind, daß sich 160 Hinterbank-Pairs in geheimer Zusammenkunft verschworen hätten, dem Budget den Garaus zu machen, selbst wenn offizielle Führer der Lords es annehmen wollten, hat wohl etwas Wahrscheinliches für sich. Da sitzen im House of Lords neben 98 ernannten Pairs, 2 hohen Richtern, 2 Erzbischöfen und 24 Bischöfen nicht weniger als 432 erbliche Pairs, die also schon als Gesetzgeber geboren werden, dazu kommen 28 von irischen und 16 von schottischen erblichen Pairs gewählte Pairs. 476 von 605 Pairs sitzen also im Oberhaus ohne Rücksicht auf Wissen oder Können. Und daß sich unter diesen eine Anzahl finden könnte, die sich gegen einen wenn auch nur ganz geringen Anfang von Landbesteurung auflehnen würde, klingt, wie gesagt, nicht unwahrscheinlich.

Aber man muß sich auch hier hüten, englische Politik zu sehr durch die deutsche Brille zu betrachten. Ohne zu großes Gewicht darauf zu legen, daß auch bei dem Schankgesetz ein ähnliches Gerücht über eine Verschwörung dieser Pairs gegen das Gesetz verbreitet wurde, und daß die „Times" nachher festgestellt hat, daß kein wahres Wort [illegible] daß diese Lords, die sich um Politik sonst nicht weiter kümmern mögen, die ihr Leben in Monte Carlo und den feinsten Seebädern verbringen, doch so viel Kenntnis von den Tatsachen haben, um zu wissen, daß England seinen großen Reichtum nicht so sehr aus der Ausbeutung seines eignen heimischen Proletariats, als aus der Ausbeutung seiner Kolonien gezogen hat, die die reichsten der Welt sind. Und daß es diesen Umstand gerade der vortrefflichen Leitung und Verknüpfung seiner auswärtigen und innern Politik zu verdanken hat. Man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, daß bei der Jahrhunderte alten Weltpolitik Englands diesen erblichen Pairs das nötige Wissen und das Bewußtsein einer notwendigen Unterordnung unter die Leitung der berufsmäßigen Politiker schon von ihren Vätern überliefert worden ist. Die berufsmäßigen Politiker fangen aber in England gewöhnlich als Radikale an, um als konservative Lords später die Führung zu übernehmen. So steht es mit Lord Lansdowne, mit Lord Rosebery, mit Mr. Chamberlain und mit noch einer ganzen Reihe andrer namhafter lebender Politiker, die heute das Heft in Händen haben. So ist es immer gewesen. Und diese Männer kennen dadurch sowohl die Chancen des Liberalismus wie der konservativen Partei und genießen das Vertrauen der Herdenpairs mit Recht. Im übrigen aber ist die Landklausel im Budget, gegen die sich die Opposition dieser Pairs hauptsächlich richten soll, so eingerichtet, daß die großen Landlords mit Leichtigkeit durchschlüpfen können.

Alle die Gerüchte, mit denen die Wahrscheinlichkeit einer Ablehnung des Budgets bewiesen werden soll, stehen also auf sehr schwachen Füßen. Und es heißt der bürgerlichen Demagogie, die nirgends besser blüht als in England, nur Wasser auf die Mühle tragen, wenn man gar zu leicht daran glaubt. Damit soll nicht gesagt sein, daß ein Konflikt nicht tatsächlich bevorstehen kann. Es ist unmöglich, zu wissen, welche Pläne die Führer der beiden kapitalistischen Parteien, die ja doch nur ein und dieselbe Partei unter verschiedenen Namen sind, hinter den Kulissen abgekartet haben, und wie sie die Lage gegenwärtig beurteilen oder ob nicht gar eine Scheinreform des Oberhauses zu ihrem Programm gehört, um weiterliegende Ziele damit zu verschleiern. Aber die Labour Party scheint sich von den Drohungen der Opposition und von der willigen Leichtgläubigkeit der Liberalen an das Gespenst der Lordskammer in ihrer Haltung viel zu sehr beeinflussen zu lassen. Und sie hat dadurch nicht nur bedeutende Konzessionen der Liberalen stillschweigend hingehen lassen, sondern ist ihnen auch oft bereitwillig zu Hilfe gekommen, wo ihre eignen Interessen eine andre Stellungnahme notwendig gemacht hätten. Ihre Haltung wird demnach auch bereits von ihren eignen berufensten Vertretern streng kritisiert.

Das englische Proletariat braucht den Verfassungskonflikt nicht zu fürchten, es kann nur dabei profitieren, wenn es als Partei seine Stellung von vornherein richtig gewählt hat. Wenn aber die Vertreter der Labour Party geglaubt haben, daß sie durch ihre nachgiebige Haltung die Lords bewegen könnten, das Budget anzunehmen, so zeigt ihnen die gegenwärtige Lage, daß das eine ganz falsche Stellungnahme war. Sache der organisierten Arbeiterschaft ist es im Gegenteil, den Demagogen die Maske herunterzureißen und in ihrer Taktik stets mit einem möglichen Konflikt des Grund- und Geldadels im Oberhaus zu rechnen. Nur dadurch kann es verhindern, daß die Liberalen nicht gar eine Abänderung des Budgets, also einen Verfassungsbruch hinnehmen wie die Ablehnung des Schankgesetzes, oder, wenn es zum Kampfe kommen sollte, sich mit einer Scheinreform des Oberhauses begnügen, die ihren späteren Zwecken ebensogut dienen könnte. Das feudale Gebilde muß abgeschafft und das größte Hindernis allen Fortschritts damit beseitigt werden.

-sd-

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 24. November 1909.

Landsberg-Soldin.

Will man das Ergebnis der Stichwahl von Landsberg-Soldin noch genauer würdigen, so muß man es mit dem Resultat von 1903 vergleichen, wo es ebenfalls zu einer Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Konservativen kam. Damals hatten im ersten Wahlgang erhalten: der Konservative 11 442, der Sozialdemokrat 6985, der Freisinnige 4774 Stimmen, in der Stichwahl siegte dann der Konservative mit 14 556 über 8123 Stimmen des Sozialdemokraten. Der Zuwachs des Konservativen betrug 3114 Stimmen, der des Sozialdemokraten 1138, die Differenz zugunsten des Konservativen war 3433.

Diesmal erzielte im ersten Wahlgang: der Konservative 9470 (— 1972), der Sozialdemokrat 7555 (+ 560), der Liberale 6376 Stimmen (+ 1602). Bei der Stichwahl bekam der Konservative diesmal 12 370 (— 2186), der Sozialdemokrat 11 226 (+ 3103) Stimmen. Der Vorsprung des Konservativen sank auf diese Weise von 6433 auf 1144 Stimmen. Der ländliche Kreis Landsberg-Soldin hat somit am 22. November aufgehört, für die Sozialdemokratie zu den aussichtslosen zu gehören.

Wenn diesmal der Kreis noch den Konservativen zufiel, obwohl die Gegner des Schnapsblockmannes im ersten Wahlgang zusammen 13 931 gegen seine 9470 Mann ins Feld führen konnten, so trifft die Schuld daran ganz zweifellos jene Liberalen, die vor der Wahl riefen, der Kreis müsse unter allen Umständen den Konservativen entrissen werden, die aber dann zwischen der Hauptwahl und Stichwahl wieder auf den Konservativen umfielen, weil man einen Sozialdemokraten doch „nicht wählen kann". Landsberg-Soldin ist von diesen oberfaulen Liberalen abermals der Reaktion in die Hände gespielt worden, und damit ist auch abermals bewiesen, daß gegen die unstillbare Blocksehnsucht eines Teils der Liberalen kein Kraut gewachsen ist. Zuverlässig im Kampfe gegen die Reaktion ist der Liberalismus nie gewesen und wird es wohl auch niemals werden. Das werden hoffentlich am Freitag die Wähler von Halle bedenken, denen zugemutet wird, einen von der äußersten Reaktion mit fanatischem Eifer unterstützten sogenannten Freisinnsmann in den Reichstag zu entsenden.

Zweifellos hat ein Teil der liberalen Wähler von Landsberg-Soldin in der Stichwahl den Sozialdemokraten gewählt, und dieser Umstand läßt immerhin auf einen Stimmungswechsel auch in jenen Kreisen schließen, die sich noch nicht zur Abgabe eines roten Stimmzettels im ersten Wahlgang entschließen können. Dieser Stimmungswechsel ist um so interessanter, als er von den leitenden Kreisen des Freisinns ganz gewiß nicht begünstigt worden ist. Nur die junge Demokratische Vereinigung hat wie in Koburg, so auch jetzt wieder in Landsberg-Soldin mit Entschlossenheit die Parole für den Sozialdemokraten ausgegeben. Es scheint somit, als ob der Einfluß dieser jungen rührigen Gruppe auf die bisher liberalen Wählerschaften im Steigen begriffen wäre. Manche kleinbürgerliche und beamtete Elemente, die mit dem gegenwärtigen Stand der Dinge herzlich unzufrieden sind, aber vor der Sozialdemokratie noch immer eine gewisse Scheu haben, finden hier, was ihnen beim Freisinn fehlt.

Die Sozialdemokratie aber hat in Landsberg-Soldin einen schweren Kampf mit größerem Erfolg durchgeführt, als Kenner des schwierigen Kreises zu hoffen gewagt haben. Der mühselige Gewinn, den die Konservativen diesmal gerade noch erzielen konnten, wird sie schmerzlicher treffen als manche Niederlage. So wiegt auch uns der Erfolg von Landsberg-Soldin, wenn ihm auch die letzte Krönung fehlte, nicht weniger schwer als mancher Sieg. —

Eine Erklärung der Juliustürmer.

Gegen lästige Enthüllungen, deren Wahrheit man nicht abstreiten kann, gibt es für unsre Gegner zwei beliebte Nothilfen. Entweder man erklärt, die Enthüllung beruhe auf ganz gemeinem und niederträchtigem Vertrauensbruch und Diebstahl, dann sucht man durch den Lärm des Ent-

rüstungsgeschreis die Aufmerksamkeit von dem Gegenstand selbst abzulenken. Oder aber man versichert mit lächelndem Munde, das Enthüllte sei gar kein Geheimnis gewesen und man habe auch keinen Grund, es zu verbergen; dann sucht man Urteilslose über die Bedeutung des Gegenstands zu täuschen.

Der Zentralverband der Scharfmacher, der diesmal besonders schlau sein wollte, hat beide Methoden kombiniert. Nachdem seine gehorsame Presse 8 Tage lang teils über „Vertrauensbruch" gezetert, teils sich in ein angestrengtes Schweigen vertieft hatte, teilt er jetzt in der „Post" mit, daß das Protokoll jener berüchtigten Sitzung an eine Reihe von Redaktionen versandt wurde — unter denen sich selbstverständlich keine sozialdemokratische befindet — und daß es sogar für jedermann käuflich zu haben sei. Durch Abdruck der Verhandlungen habe die sozialdemokratische Presse ihm, dem Zentralverband, sogar „unfreiwillig einen guten Dienst geleistet". Das wagt der Zentralverband zu sagen, nachdem infolge der Veröffentlichung der anständigere Teil selbst der bürgerlichen Presse ihn von sich abgeschüttelt hat.

Vermutlich macht es dem Gesamtverband auch ganz besonderes Vergnügen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß den nationalliberalen Abgeordneten Bassermann und Stresemann mit der Entziehung der Wahlunterstützungen gedroht wurde, wenn sie nicht bei den sozialpolitischen Abstimmungen des Reichstags im Sinne des Zentralverbandes Reue und Besserung bewiesen. Wir erwarten vom Zentralverband die Anerkennung, daß wir ihm auch mit dieser kleinen Erinnerung „einen guten Dienst" geleistet haben — natürlich „unfreiwillig".

Aus moralischen Niederlagen machen sich die Herren nichts. Sie denken: wir haben Geld, und das genügt! Aber auf die Dauer kann man mit dem Geld allein nicht alles erreichen. —

Ein Streichholz für 1½ Pfennig.

Wie das einst gegebene Versprechen milden Vorgehens bei der Nachversteurung der neuerdings zollpflichtigen Waren in der Praxis in den Wind geblasen wird, dafür bietet das Vorgehen der Pankower Zollbehörde gegen einen dortigen Geschäftsmann den anschaulichsten Beweis.

Bei diesem erschien ein Gendarm und begann, die in den zum Verkauf stehenden Zündholzschachteln enthaltenen Streichhölzchen mit bedächtiger Genauigkeit zu zählen. Das Resultat war ein fürchterliches, denn es stellte sich heraus, daß in einer Anzahl Schachteln ein ganzes Streichholz mehr vorhanden war, als zum Steuersatz von 1½ Pfg. pro Schachtel bureaukratisch zulässig ist. Die Folge war, daß der Mann statt 1½ Pfg. nunmehr 3 Pfg. pro Schachtel zahlen sollte! Er versuchte den drohenden Schaden mit einem Gesuch um Nachsicht abzuwenden, aber er blitzte damit ab und die Antwort macht ihm in folgender klassischer Weise den Standpunkt klar:

Zollamt I Pankow, den 27. Oktober 1909.
Nr. 2778.

Auf das Gesuch vom 22. d. M.

Ihrem Antrag, für die nach Ihrer Anmeldung vom 1. d. M. zu diesem Zeitpunkt in Ihrem Besitz gewesenen Schachteln Zündhölzer, welche nach dem von Ihnen als richtig anerkannten Befund durchschnittlich 67 Stück Zündhölzer enthalten, die Zündwarennachsteuer auf 1½ Pfennig für die Schachtel festzusetzen, läßt sich nicht entsprechen.

Nach § 2 des Zündwarensteuergesetzes vom 15. Juli 1909, welcher auch bei der Nachversteurung der Zündwaren anzuwenden ist, beträgt die Zündwarensteuer für Zündhölzer, Zündspänchen und dergleichen (mit Ausnahme der Zündkerzchen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen) in Schachteln oder andern Behältnissen mit einem Inhalt von weniger als 30 Stück 1 Pfennig und mit einem Inhalt von 30—60 Stück 1½ Pfennig für jede Schachtel oder jedes Behältnis; in Schachteln oder andern Behältnissen mit einem Inhalt von mehr als 60 Stück 1½ Pfennig für 60 Stück oder einen Bruchteil davon. Die höheren Steuersätze treten jedoch nicht ein, wenn die vorstehend angegebenen Stückzahlen um nicht mehr als 10 vom Hundert überschritten werden. Die Steuer für eine Zündholzschachtel mit 66 Hölzern würde demnach noch 1½ Pfennig betragen; für eine Schachtel mit 67 Hölzern dagegen sind an Steuer 2×1½ Pfennig = 3 Pfennig zu erheben, da die festgesetzte Stückzahl um mehr als 10 vom Hundert überschritten wird.

Wir ersuchen daher ergebenst, für baldige Einzahlung der von Ihnen eingeforderten Steuerbeiträge von 17,70 Mark und 25,90 Mark Sorge tragen zu wollen.

Unterschrift unleserlich.

Das Resultat dieser hochnotpeinlichen durch ein überzähliges Streichholz ausgelösten Aktion ist für den Betroffenen, daß er beim Verkauf der „überfütterten" Schachteln einen schönen Batzen Geld zusetzen muß. Denn er muß pro Paket von 12 Schachteln allein 36 Pfg. Steuer entrichten. Das eine unglückliche 67. Hölzchen trägt allein 1½ Pfg. Steuer!

Dafür ist es nun allerdings vortrefflich geeignet, all denen, die über den Wert des Zerrbildes dieser genialen Finanzreform noch im Dunkeln tappen sollten, ein Licht aufzustecken! —

Deutschland.

Weitere Kommunalwahlsiege. Bei der Stadtverordnetenwahl in Mittweida hat die Sozialdemokratie ein Mandat behauptet und drei neue Sitze erobert. — In Oelsnitz i. V. gewinnen die Sozialdemokraten vier Sitze. — In Hagenau (Schl.) wurden zum ersten Male sechs Sozialdemokraten gewählt. — In Forst (Lausitz) siegte die Sozialdemokratie mit 400 Stimmen Mehrheit. — In Wittenberge wurden im ersten Wahlgang drei Sozialdemokraten gewählt. —

Staatliche Unterstützung der Arbeitsnachweise. Nach übereinstimmenden Meldungen bürgerlicher Blätter enthält der neue Reichsetat eine Summe von 30 000 Mark zur Unterstützung der Organisation von Arbeitsnachweisen, die ein zu diesem Zwecke gegründeter Verband erhält. Bisher erhielt dieser Verband Zuwendungen aus dem Dispositionsfonds. —

Aus der Parteibewegung.

Aus der französischen Partei. Glänzende Fortschritte hat die Partei bei einer Nachwahl in Limoges (Mittelfrankreich) gemacht. Wie wir bereits mitteilten, stiegen die sozialistischen Stimmen von 1874 im Jahre 1906 auf 4772 in der Nachwahl. Bei der Stichwahl erhielt Genosse Pressemann 7181 gegen 8862, die auf den Radikalen entfielen. Das ist eine Verdierfachung der sozialistischen Stimmen seit 1906. — Der Kongreß der französischen Partei, der Ostern nächsten Jahres stattfinden sollte, wird wegen der im Mai vorzunehmenden Wahlen zu einem frühern Zeitpunkt abgehalten werden müssen. Das Parteisekretariat schlägt hierzu in einem an die Provinzialverbände gerichteten Rundschreiben die Tage vom 6. bis 9. Februar vor. Als Hauptpunkte der Tagesordnung werden den Kongreß die Agrarfrage und die Wahlkampagne von 1910 beschäftigen. Außer den üblichen Berichten werden daneben die Gegenstände, die auf dem internationalen Kongreß von Kopenhagen zur Verhandlung kommen werden, zur Diskussion gelangen. Jr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 24. November 1909.

Die Stadtverordnetenwahl in Buckau.

Die Sozialdemokratie hat das Stadtverordnetenmandat in Buckau behauptet. Genosse Lankau wurde gewählt. Das Stimmenverhältnis ist folgendes:

	1909:	1905:	1903.
Gastwirt Lankau (Soz.). . . .	1344	1645	1363
Werkmeister Rothemann (bürg.)	1125	764	740

Das Stimmenergebnis ist also für die Sozialdemokratie durchaus nicht befriedigend. Unser Kandidat hat nur mit einer Mehrheit von 219 Stimmen gesiegt. Während unsre Stimmenzahl gegen die Wahl von 1905 um rund 300 Stimmen zurückgegangen ist, stieg die der Gegner um 361. Ja wir erreichten nicht einmal ganz die Stimmenzahl von 1903!

Was ist die Ursache dieses Mißerfolgs? Wer die Entwicklung der gelben Werkvereine aufmerksam verfolgt hat, konnte nicht im Zweifel darüber sein, daß sie für ihren Kandidaten, den Werkmeister Rothemann, eine verhältnismäßig ansehnliche Stimmenzahl aufbringen würden. Im Jahre 1905 gab es noch keine gelben Werkvereine; erst 1906 wurde der erste auf dem Krupp-Grusonwerk gegründet. Mit Hilfe des Unternehmertums ist es unter Anwendung des ärgsten wirtschaftlichen Druckes gelungen, Magdeburg neben Augsburg zu dem Hauptstützpunkte der gelben Bewegung in Deutschland zu machen. Und in Magdeburg war es wiederum der Stadtteil Buckau mit seinen großen Industriebetrieben, der zum Haupthorte der Gelben wurde.

Wenn man ihren eignen Angaben glauben darf, so zählen sie gegenwärtig rund 3000 Mitglieder. Mögen auch viele davon Mußmitglieder sein, so müssen sie sich doch dem Willen der gelben Drahtzieher fügen. Und das haben sie auch bei der Stadtverordnetenwahl mit ihrer öffentlichen Stimmabgabe müssen. Man hat die Arbeiter nicht im Zweifel darüber gelassen, daß, wer nicht zur Wahl gehe, als verkappter Sozialdemokrat angesehen und die Folgen zu tragen haben werde. Das Beamtenheer des Krupp-Grusonwerks vom Oberingenieur Winkler herab hat sich aufs eifrigste an der Wahlarbeit für Rothemann beteiligt. An versteckten Drohungen hat es nicht gefehlt und es ist nicht zu zweifeln, daß in der gegenwärtigen Zeit der Krise und zu Beginn des Winters eine große Zahl Arbeiterwähler aus Furcht vor der drohenden Entlassung entweder wider Willen dem gelben Kandidaten ihre Stimme gegeben oder sich der Abstimmung enthalten hat. Das letztere ist besonders daraus zu schließen, daß die Wahlbeteiligung nicht stärker war. Zwar ist die Zahl der Wahlberechtigten konstant geblieben; 1905 zählte man 4756 Wähler in der dritten Abteilung Buckaus und in diesem Jahre 4761. Aber die Wahlbeteiligung war in diesem Jahre nicht größer, obwohl 1905 im Gegensatz zu heute von einem eigentlichen Wahlkampf in Buckau kaum die Rede war.

Diese Scheu, zur Wahl zu gehen, ist nur eine Folge der Furcht vor den angedrohten wirtschaftlichen Schädigungen. Wirksam unterstützt hatte man die indirekten Drohungen noch dadurch, daß man den Arbeiterwählern einen Vorgesetzten als Kandidaten präsentierte. Wir haben Beweise dafür, daß Leute, die immer sozialdemokratisch gewählt haben, unter Zähneknirschen, dem terroristischen Drucke nachgebend, ihre Stimme dem gelben Kandidaten gaben. Von höhern Vorgesetzten wurden am zweiten Wahltag frühmorgens im Krupp-Grusonwerk die geeigneten Leute herausgesucht, die tagsüber nach den Anweisungen der Vorgesetzten die Wähler bearbeiten und schleppen mußten. Wie man „arbeitete", mag der Fall zeigen, daß zu einem Wähler, der schwer erkrankt daniederlag und am Dienstag zweimal den Besuch des Arztes empfangen mußte, dreimal uniformierte Boten des Krupp-Grusonwerks kamen, um ihn zur Wahl zu holen. Er solle und müsse zur Wahl gehen, hieß es, für die Folgen käme die Krankenkasse auf, dieselbe Betriebskasse, die sonst die geringsten Kleinigkeiten meutert!

Zu verwundern ist es wirklich nicht, daß dieser ungeheure Druck seine Wirkung nicht verfehlte. Wenn es trotzdem nicht gelang, den Sozialdemokraten das Mandat zu entreißen, so beweist das nur, daß diese in Buckau über eine so große Anhängerzahl verfügen, daß selbst der schlimmste Terrorismus ihnen nichts anhaben konnte. Wir werden aber alles daransetzen müssen, um die irregeleiteten Arbeiter zu uns herüberzuziehen, sie zu Anhängern unsrer großen Sache zu machen und sie zu lehren, daß nur durch die geschlossene Einheit der Arbeiterschaft ihrem einzigen Gegner, dem kapitalistischen Unternehmertum, wirksam begegnet werden kann. —

Sozialdemokratischer Verein.

Der Sozialdemokratische Verein für Magdeburg und Umgegend hielt am gestrigen Dienstag in den Stadtteilen Wilhelmstadt, Friedrichstadt-Werder, Magdeburg-Nord, Magdeburg-Süd und Alte Neustadt Bezirksversammlungen ab, über die wir folgende Berichte erhalten:

Magdeburg-Nord.

In der Bezirksversammlung bei Böhne referierte Genosse Nitsch über das Thema „Was lehrt uns der Mansfelder Streik?" Reichlicher Beifall belohnte den Redner für seine vortrefflichen Ausführungen. Sodann wurde Stellung zum Preußentag und zur Kandidatenfrage genommen. Ein Antrag der Binnenschiffer: Der Preußentag möge für die Binnenschiffer eine selbständige, periodisch erscheinende Parteizeitung schaffen, ähnlich der in der Provinz Brandenburg erscheinenden Agitationsschrift „Fackel", damit die politische Organisation auch in den Reihen der Schiffer Eingang finde, wurde einstimmig angenommen. Als Delegierten für den Parteitag Preußens wurden die Genossen Beims, Meyer und Frau Knöfler in Vorschlag gebracht. Sodann wurde das Resultat der Stadtverordnetenwahl in Buckau bekanntgegeben. Es wurde dann noch auf den am 26. November stattfindenden Vortrag des früheren Geistlichen Stern, auf das am 27. November ebenfalls im „Luisenpark" stattfindende Herbstvergnügen des Sozialdemokratischen Vereins und auf die am 29. November im „Sachsenhof" stattfindende Generalversammlung hingewiesen. Zum Schlusse wurde noch die Meinung laut, daß auch hier in Magdeburg aus Anlaß der spanischen Greuel eine große Protestversammlung hätte stattfinden müssen. —

Wilhelmstadt.

Ueber den „Weg zur Macht" referierte Genosse Holzapfel. Es entspann sich eine rege Diskussion, die mit dem Beschluß endete, das interessante Thema in der nächsten Versammlung weiter zu behandeln. Nach kurzer Debatte über den Preußentag wurden als Delegierte die Genossen Undeutsch und Wittmaack sowie die Genossin Undeutsch vorgeschlagen. Es folgten die üblichen Aufforderungen zum Besuch der nächsten Veranstaltungen. Das Ergebnis der Buckauer Wahl zeitigte eine lebhafte Auseinandersetzung. Genosse Eichholz machte noch auf die in letzter Zeit bedeutenden Anschaffungen für die Bibliothek aufmerksam und versprach, an jedem Sonnabend abend im „Luisenpark" zum Bücherwechsel anwesend zu sein. Hierauf erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung. —

Friedrichstadt-Werder.

In der Bezirksversammlung im „Bürgerhaus" hielt Genosse Brandes einen kurzen instruierenden Vortrag über die Aufgaben des Preußentags, woran sich jedoch keine Diskussion knüpfte. Als Delegierte zum Preußentag wurden die Genossen Brandes und Klühs vorgeschlagen. Unter „Verschiedenes" wurde für den weggezogenen Genossen Ettler in den Ausschuß Genosse Harter gewählt. Sodann wurde über eine noch bessere Organisation der Parteiarbeiten innerhalb des Bezirks beraten. Zum Schlusse bat der Vorsitzende um den Besuch der am nächsten Freitag stattfindenden Versammlung und des Herbstvergnügens am Sonnabend im „Luisenpark". Auch auf eine bessere Benutzung der in letzter Zeit erweiterten und verbesserten Bücherei des Vereins wurde eindringlich hingewiesen. —

Alte Neustadt.

Genosse Brandenburg gab zu Beginn der Versammlung das Resultat der Buckauer Wahl bekannt und sprach dann über die nächsten Aufgaben der Sozialdemokratie in Preußen und den bevorstehenden Preußentag. Eine rege Diskussion über die kommunale Tätigkeit unsrer Partei und über den Ausfall der Buckauer Wahl setzte ein. Beims machte einige Ausführungen über das Kommunalprogramm unsrer Partei und bemerkte, daß ihm bei der Wahl in Buckau besonders aufgefallen sei, daß eine Reihe alter Arbeiter dort sozialdemokratisch gestimmt hätte, während junge, kräftige Arbeiter, jedenfalls aus Angst vor der Entlassung, gelb gewählt hätten. Lange gab der Ansicht Ausdruck, daß in den Buckauer Großbetrieben vom Metallarbeiterverband nicht genügend gearbeitet worden sei, um die gelben Arbeiter über das Verkehrte ihrer Handlungsweise aufzuklären. Redner forderte weiter bessere Lektüre über Kommunalpolitik und empfahl häufigeres Diskutieren über kommunale Angelegenheiten in den Bezirksversammlungen. Brandenburg widerspricht den ersten Ausführungen Langes und gab einige Fälle aus seinem frühern Arbeitsverhältnis bekannt, um zu kennzeichnen, daß nicht nur Feigheit, sondern auch ein gutes Stück Bosheit aus dem Verhalten der Gelben zu ersehen sei. Redner führte aus, daß es bei den Gelben gar nichts Seltenes sei, daß sie aus Haß gegen die moderne Arbeiterbewegung offenkundig gegen ihre eignen Interessen handelten. Nachdem zu dieser Sache noch die Genossen Zeising, Hähnsen, Wernicke, Matthes und Beims sich geäußert hatten und von diesen das Verhalten der Gelben wie auch die Betätigung der Leitung des Grusonwerks treffend gekennzeichnet war, wurde dieser Punkt der Tagesordnung verlassen. Als Delegierte zum Preußentag wurden Beims und F. Lange vorgeschlagen. Nachdem noch eine rege Aussprache über die letzten Veranstaltungen des Bildungsausschusses stattgefunden hatte, erfolgte Schluß der Versammlung. —

Krasser Streikterrorismus?

Ueber einen Streikprozeß vor dem hiesigen Schöffengericht wird berichtet:

Die Tischlergesellen Karl Richter und Richard Görges aus Wolmirstedt hatten jahrelang bei der Firma Giesecke hier in der Werftstraße gearbeitet und waren am 5. Juli d. J. mit in den Streik getreten. Am 7. Juli morgens gingen beide vor das Gieseckesche Geschäft, um zu sehen, wer dort wohl arbeite. Der Tischlergeselle Oskar Reinsdorf hatte am 6. Juli die Arbeit dort aufgenommen, obwohl er wußte, daß gestreikt wurde.

Richter trat an Reinsdorf heran und fragte ihn, ob er denn nicht wisse, daß gestreikt werde. Der Arbeitswillige entgegnete: „Das geht mich gar nichts an, ich arbeite." Nun behaupten die Anklage und der Zeuge Reinsdorf, Richter habe ihn gleich am Tore beschimpft, angepackt und Miene gemacht, ihn zu schlagen. Er sei ihm auch in das Lager gefolgt, und habe dort einen Kistenöffner aus einem Schranke genommen, um ihn damit zu schlagen. Bei dem Vorfall habe aber nicht nur Richter, sondern auch Görges geschimpft. Als Richter den Kistenöffner erhoben hatte, habe er — Reinsdorf — seine Kaffeeflasche hervorgezogen und Miene gemacht, sich zu wehren.

Demgegenüber behaupten die Angeklagten, Richter sei ganz ruhig an Reinsdorf herangetreten, um ihm Aufklärung über die Sachlage zu geben. Reinsdorf habe kurz geantwortet und dann gleich die Kaffeeflasche geschwungen, mit Schlagen gedroht und Richter aufgefordert, mit in das Lager zu kommen. Dabei habe er Richter zurückgeschuppt, obwohl er ganz gut habe vorübergehen können. Den Kistenöffner will Richter nur ergriffen haben, um sich gegen den Schlag mit der Kaffeeflasche zu schützen. Geschimpft will keiner der Angeklagten haben.

Diese Darstellung Richters und Görges, bestätigen die Zeugen Tischler Werner und Höpfner. Reinsdorf bleibt trotzdem dabei, die beiden hätten ihn Strolch, Schuft, Vagabund und dergleichen geschimpft und er habe die Kaffeeflasche erst dann hervorgezogen, als Richter den Kistenöffner geschwungen hätte. Am Tore habe er sie nicht in der Hand gehabt.

Zwei Zeugen beschworen, Reinsdorf hätte die Flasche schon am Tor und zuerst geschwungen und Görges sei ganz unbeteiligt geblieben. Der Amtsanwalt Liedtke sah schon darin, daß Richter mit den Worten „Weißt Du denn nicht, daß hier gestreikt wird," rasch an Reinsdorf herangetreten sei, eine Drohung (!), denn eine solche schroffe Ansprache gehe weit über das den Streikenden gestattete gütliche Zureden und Aufklären hinaus. Er folgte in seinen Ausführungen ganz der Aussage des Zeugen Reinsdorf und meinte, die andern Zeugen müßten sich mindestens geirrt haben. Da hier ein krasser Fall von Streikterrorismus vorliege, müsse auf erhebliche Strafen erkannt werden. Der Amtsanwalt beantragte gegen Richter 2 Monate, gegen Görges 1 Monat Gefängnis!

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag, meinte, es sei doch nicht zulässig, zwei beschworne Zeugenaussagen auszuschalten und nur der des angeblich Verletzten zu folgen. Glaube man aber den unbeteiligten Zeugen, so müßten die Angeklagten, insbesondere Görges, freigesprochen werden. Selbst aber dann, wenn man der Aussage Reinsdorfs folge, seien Gefängnisstrafen und besonders solche von 2 bzw. 1 Monat sicher nicht am Platze. Redner beantragt Freisprechung, eventuell geringe Geldstrafen.

Das Gericht hielt beide Angeklagte der öffentlichen Beleidigung im Zusammentreffen mit Vergehen gegen § 153 GO. für überführt, Richter auch der tätlichen Beleidigung. Das Urteil lautete gegen Richter auf drei Wochen, gegen Görges auf fünf Tage Gefängnis und Publikationsbefugnis im „Central-Anzeiger" und in der „Volksstimme". —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275. Magdeburg, Donnerstag den 25. November 1909. 20. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 24. November 1909.

Die Justiz an der Arbeit.

Der Mansfelder Streik ist zu Ende, die Arbeit der Justiz beginnt. Während selbst in der scheußlichsten Erscheinung unsrer Barbarenzivilisation, dem Krieg, alle Hände am Abend der Schlacht bemüht sind, die geschlagenen Wunden zu heilen, sehen wir hier, wie nach beendetem Arbeitskampf alle Mächte des Klassenstaats am Werke sind, neue Wunden zu schlagen, und zwar dem Besiegten, dem wehrlos am Boden Liegenden. Wie nach dem großen Kampf in Krimmitschau, im Hamburger Hafen, im Ruhrgebiet, in Kiel usw. fegt jetzt auch über Mansfeld der lange Arm der preußisch-deutschen Gerechtigkeit. Die Justiz arbeitet und hat allein in Hettstedt an einem Tage vier Monate Gefängnis und 25 Mark Geldstrafe verhängt. Und was sind die Untaten, die nur mit Kerker zu büßen sind? Der Bergmann Gustav Bösel hatte für die ausständigen Kameraden Geld gesammelt, wozu nach dem Gesetz eine Genehmigung gehört, die er aber nicht eingeholt hatte. Er hatte aber schon früher, anläßlich eines Brandes, für die Notleidenden gesammelt, niemand hatte damals etwas dagegen. Hier aber traf ihn die Strafe von 25 Mark für sein „frivoles" Vorgehen. Dabei haben ihn viele Geschäftsleute um Besuch gebeten, um ihre freiwilligen Beiträge geben zu können. Der Berginvalide Wilhelm Nickel aus Hettstedt sollte arbeitswillige Bergleute zum Streiken veranlaßt, öfters „Pfuil" gerufen und auch ausgespuckt haben. Der Amtsanwalt beantragte 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis. Die Bergleute Friedrich und Hermann Burghardt und Gleißner erhielten je eine Woche Haft, weil sie der Aufforderung einer Kürassierpatrouille, wegzugehen, keine Folge geleistet hätten. Zu einem geradezu unglaublichen Urteil aber kam das Schöffengericht gegen den Bergmann Förster, den es zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte, weil er einige Arbeitswillige am Arme gefaßt und sie bestimmt haben sollte, am Streike mit teilzunehmen. Diese Strafen, die teils erheblich über die schon recht hohen vom Amtsanwalt gestellten Anträge hinausgingen, veranlaßten den Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg (Magdeburg), den Vorsitzenden, Amtsrichter Schneider, wegen Befangenheit abzulehnen, weil er schon vorher durch verschiedene Aussprüche zu erkennen gegeben hatte, daß er gegen die Streikenden voreingenommen sei. Deshalb mußte die Sache gegen den Bergmann Otte ausgesetzt werden, der ebenfalls einen Bergmann gezwungen haben sollte, am Streike teilzunehmen. Amtsrichter Schneider meinte, es sei ihm lieb, daß das Hallische Gericht sich damit befasse; am liebsten möchte es sich mit allen derartigen Prozessen befassen. Er meine es doch gut mit den Streikenden, das wisse jeder Bürger in Hettstedt. Schon vorher hatte der Verteidiger den Schöffen Brückmann, einen Fahrsteiger der Mansfelder Gewerkschaft, ablehnen müssen. —

Das grundlose Loch.

Die diesjährige Budgetdebatte im französischen Parlament hat infolge der neuen Steuern, die zur Deckung eines Defizits von 160 Millionen Mark notwendig geworden sind, wie auch im Hinblick auf die herannahenden Wahlen einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen. Nach den ausgezeichneten Reden unsrer Genossen Groussier und Jaurès, die eine gründliche und scharfe Kritik an der bürgerlichen Finanzwirtschaft vornahmen, kam der neue Finanzminister, Herr Cochery, zu Worte.

Herr Cochery ist ein Gemäßigter, dessen politische Anschauungen sich mit denen eines deutschen Nationalliberalen decken würden, wenn man die monarchisch-klerikale Verpreußung in Abzug bringt. Um so höher sind seine Ausführungen, die man Eingeständnisse nennen kann, in Anschlag zu bringen, Ausführungen, die teilweise auf die andern europäischen Großstaaten ebenso wie auf Frankreich anzuwenden sind. Sie decken eine der wesentlichen Ursachen der internationalen Finanznot auf, weshalb wir sie im Wortlaut hier wiedergeben. Nach einigen einleitenden Bemerkungen fährt Herr Cochery folgendermaßen fort:

„Die finanzielle Geschichte der Republik seit 1870 teilt sich in vier große Perioden. In der ersten mußte dem Dringendsten abgeholfen werden, die ungeheuren Ausgaben des Krieges liquidiert, die Armee neu bewaffnet, die Grenzen neu befestigt werden. In der zweiten Periode mußte dem Lande, das durch den Verlust seines besten Blutes verarmt war, neues, junges und kräftiges Blut zugeführt werden. Das war die Periode der großen öffentlichen Arbeiten. (Die allerdings vornehmlich den Kapitalisten auf Kosten der Gesamtheit zugute kamen. D. R.) In der dritten Periode, in der man den Bestand dieser Ausgaben gewahr wurde, hat man die normale Funktion des Budgets sichern wollen und die Einverleibung (der mit öffentlichen Geldern geschaffenen Unternehmungen) angestrebt. Schließlich sind wir seit einigen Jahren in die vierte Periode, die der sozialen Reformen eingetreten.

Während der ersten Periode haben wir uns der vollständigen Liquidation des Krieges von 1870 gewidmet. Die Zahlung der Kriegsentschädigung, die Rekonstruierung des militärischen Materials, die Rekonstruierung unsrer Festungen, eingerechnet den großen Verlust, der aus der Verminderung eines bedeutenden Territoriums hervorgeht, erheben sich auf 15½ Milliarden. Das heißt, daß fünfzehneinhalb Milliarden dem Reichtum Frankreichs durch den Krieg von 1870 entrissen wurden. Von diesen 15 Milliarden haben wir schon 5 Milliarden amortisieren können. Aber diese 15 Milliarden, auf 10 Milliarden durch die Amortisierung reduziert, dem Besitz des Landes entnommen, drücken jedes Jahr auf unser Budget mit dem Gewicht von 307 Millionen Zinsen der Schulden, die gemacht werden mußten, um die Ausgaben zu bestreiten. Die Veränderung des europäischen Gleichgewichts, die Notwendigkeit, unsrer Landesverteidigung eine Wehrfähigkeit und Ausdehnung zu geben, die sie bisher nicht gehabt hat, haben unser Budget um 628 Millionen für ständige Militärausgaben und 127 Millionen für Militärpensionen verschärft. Das heißt, daß als Folge der Ereignisse von 1870 und als Erbe der Vergangenheit 1062 Millionen auf unserm Budgetlasten. Und wissen Sie, welches die Gesamtsumme ist, die zur Liquidation des Krieges von 1870 wie zur Neubewaffnung und zur Unterhaltung unsrer Militärmacht zu Wasser und zu Lande seit 1870 ausgegeben werden mußte? Sie ist ungeheuerlich. Fünfzig Milliarden. Das heißt, daß seit 1870 das Land von seiner Arbeit und seinen Ersparnissen 50 Milliarden entnehmen mußte, um die Vergangenheit zu liquidieren und das Militärbudget zu unterhalten . . .

In der Tat ist die Budgetkrise nicht Frankreich allein eigentümlich, noch unsern Nachbarn, sondern es ist eine Weltkrise. Die Erhöhung des Budgets während der letzten 10 Jahre beträgt in Deutschland 75 Prozent, in Italien 31 Prozent, in England 30 Prozent, in Frankreich nur 18 Prozent . . ."

Genosse Sembat, der nach Herrn Cochery sprach, führte sehr treffend aus: „Sie werden mir gestatten, nicht von der Tribüne zu steigen, ohne eines der Eingeständnisse des Herrn Finanzministers hervorgehoben zu haben . . . Ich bitte die Kammer, ihre Aufmerksamkeit nicht der bedeutenden Tatsache zu verweigern, daß ein Finanzminister heute auf der Tribüne als Betrag unsrer finanziellen Lasten, die an den Zustand Europas geknüpft sind, diesen Zustand des Krieges und der ständigen Gefahr, eine Ziffer angegeben hat, die überall gehört werden wird. Fünfzig Milliarden! Ich wünsche, daß sie nicht nur in Frankreich gehört wird, denn wir befinden uns nicht allein in dieser Situation. In Deutschland und England kennt man die gleichen Schwierigkeiten. Man sagt uns: „Aber die andern marschieren, und wir sind gezwungen zu folgen." Meine Herren, die Frage ist, wie lange dieser Marsch in den Abgrund noch dauern wird. Was hätte Frankreich mit den 50 Milliarden, mit allem diesem verschwendeten Gelde nicht machen können, was nicht Europa? Es existiert keine soziale Umwandlung, von der man künftig noch mit Recht sagen könnte, daß sie finanziell unmöglich sei . . ." Jr.

Die Unterschleife auf der Kieler Reichswerft.

Hg. Kiel, den 22. November 1909.

Schluß des 16. Verhandlungstags.

Auch im weiteren Verlauf der Montagsitzung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßbeteiligten. Gilt es doch jetzt, die Schuld der einzelnen Angeklagten genau abzugrenzen.

Der Angeklagte Obermeister Rieckens wandte sich mit erregten Worten gegen die Vorwürfe in der Anklageschrift, die eine Reihe ganz unbewiesener Verdachtsmomente gegen ihn zusammengetragen habe. — Vors.: Es handelt sich hier nicht um die Anklageschrift, sondern um das, was in diesem Saale gegen Sie vorgebracht wird. — Zeuge Kriminalkommissar Wannowski: Es fiel uns bei den ersten Ermittlungen gleich auf, daß die Wiegezettel der für Frankenthal und Jacobsohn bestimmten Waggons niedrige Gewichte aufwiesen, so daß die Ladefähigkeit der Waggons nicht voll ausgenutzt zu sein schien. Die einzelnen Gewichtsfeststellungen zu treffen, war aber sehr schwierig, weil der dafür in Frage kommende Magazinaufseher Chrunst die Nummern der Waggons auf den Wiegezetteln nicht vermerkt hatte, obwohl eine Rubrik dafür da war. Erst an Hand der Zugführerzettel gelang es, die Waggons herauszufinden. — Angekl. Frankenthal: Gerade weil es so schwierig, wenn nicht ganz unmöglich war, hier Feststellungen zu treffen, haben die

Ermittlungen des Kriminalkommissars Wannowski keinen Wert,

sondern sind reine Phantasieangaben. Es wäre nur dann möglich gewesen, Waggons unbemerkt und ungewogen aus der Werft herauszuschaffen, wenn auch die Eisenbahnbeamten mit mir unter einer Decke gesteckt hätten. Natürlich ist es mir heute ganz unmöglich, über jeden einzelnen Waggon Auskunft zu geben. Wir haben pro Jahr abgefertigt 2000 Waggons, 40 Schiffe und 12 000 Loren. Wie soll ich da Einzelheiten angeben? Es wird hauptsächlich wohl nur darauf ankommen, nachzuweisen, ob 30 oder 35 Waggons von der Werft weggeschafft werden konnten. Da gibt es nun eine große Anzahl von Möglichkeiten, wie das geschehen sein kann, ohne daß irgend etwas Strafbares vorkam. Man vergesse doch nie, daß ich von meinen 17 Millionen Mark Umsatz in 10 Jahren nur für 500 000 Mark von der kaiserlichen Werft Kiel hatte. Von der Kruppschen Germaniawerft habe ich viel mehr gekauft. Der ganze Althandel besteht in der Herstellung der richtigen Qualität. Der Sachverständige Schielicke wird bestätigen können, daß nach meinen Büchern von mir 7 278 000 Kilogramm billige Eisensorten wohl eingekauft, aber nicht verkauft worden sind. Sie sind eben gemischt worden. Abgegangen ist auch diese Ware, aber . . . Erster Staatsanwalt Greffrath (unterbrechend): Ich bin der Ansicht, daß die Ausführungen des Angeklagten nicht zur Sache gehören, sie sind zu neun Zehnteln ein Plädoyer. — Vors.: Sie gehören vollständig zur Sache. Ich habe dem Angeklagten das Wort gegeben, um einige allgemeine Erklärungen zu geben. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Ich protestiere dagegen. Ich beantrage Gerichtsbeschluß, falls der Angeklagte sich weiter in dieser Weise an die Geschwornen wenden darf. — Vors.: Der Angeklagte macht einige allgemeine Bemerkungen, die ich brauche. Ich bitte, mich in der Anordnung des Verlaufs der Verhandlungen nicht zu beschränken. — Erster Staatsanwalt Greffrath: Ich stelle den Antrag, um auch die Sachverständigen gleich zu hören. — Vors.: Ich werde jede Frage auch seitens der Staatsanwaltschaft zulassen. Aber ich bitte erneuert,

Konzerte.

Magdeburg, 23. November 1909.

Das Magdeburger Konzertquartett veranstaltete im Stadtmissionssaal ein eignes Konzert unter Mitwirkung des Flötenvirtuosen kgl. Kammermusikers Otto Rößler aus Berlin.

Das Konzert kann als ein in jeder Beziehung gelungenes bezeichnet werden. Die Herren Aulich, Kellner, Wiese und Treger hatten einen vorzüglichen Tag. Ausgeruhte Stimmen, welche eine gute Entfaltung des Tones sicherten und den Vorträgen von vornherein den Stempel solider Kunst gaben. Das Programm unterschied drei Teile, in welchen Quartette mit den Darbietungen für Flöte und Klavier wechselten. Die Quartette waren nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet, und es war auch für den Laien interessant, zu beobachten, wie in Form und Inhalt das musikalische Ausdrucksvermögen wechselte. Das Programm bewegte sich vom Tiefernsten bis zum Heiteren, Originellen und erzielte in allen Nummern gleiche Zustimmung, welche sich in lebhaftem Beifall äußerte.

Otto Rößler spielte auf einer silbernen Flöte und bildete mit seinem Instrument einen besonders wohllautenden Ton. Die weichen Klänge nahmen auch der C-Dur-Sonate Bachs den strengen Charakter. Leider nahm der Begleiter am Klavier, Fritz Wilke, der Sonate nichts von ihrer Herbheit, so daß eine recht geteilte Leistung zustande kam. Rößler spielte außerdem noch Stücke von Molique, Chopin und Ciardi, die Passagen und Triller in brillanter Weise, so daß das Konzert auch nach dieser Richtung als ein künstlerisch wertvolles bezeichnet werden muß. — gr.

*

Der zweite populäre Künstlerabend der Gesellschaft für Volksunterhaltung brachte wieder ein buntes Programm, an dem eine ganze Reihe von Künstlern beteiligt war. Hofopernsänger Max Bucksath eröffnete den Abend mit „Wotans Abschied und Feuerzauber" aus der „Walküre" von Wagner unter großem Beifall. Eine große, wohlklingende Stimme (Bariton), die das Imponierende dieser Wagnergestalt gut zur Geltung brachte, vereinigte sich mit der Erfahrung des Bühnenkünstlers zu einer Leistung, welche den Abend in schönster Weise eröffnete. Nicht gleichen Schritt in technischer Beziehung hielt Hugo Herrmann mit dem Sänger. Es ist ja nicht leicht, hier das Orchester zu ersetzen; aber die Künstlerabende sollen doch wohl in allen Nummern das Beste für das Volk bringen. Als Liederbegleiter war Hugo Herrmann eher am Platze, was sich auch Margarete Greifzu gegenüber deutlich zeigte. Die junge Künstlerin sang mit wohlgeschulter Stimme die Arie des Urbain aus den „Hugenotten" von Meyerbeer und von Liedern das sehr innerliche „Komm, mir wandeln zusammen" von Cornelius mit reichem Ausdruck und bei der Veränderung der Tonart in A-Dur mit großer Reinheit. Die andern Lieder nötigten schließlich zu einer Zugabe.

Hildegard Kaelcke ist als Konzertpianistin in unsern Konzertsälen bekannt. Ihre Technik gestattete ihr, Liszt zu spielen und nach dem überempfindsamen Notturno von Grieg den nicht leichten Valse caprice von Rubinstein. Das Gebiet der Rezitation vertrat Ernst Baum mit ernsten und viel heitern Sachen. Er fand selbstverständlich großes Interesse beim Publikum, wennschon seine Art mehr auf die Bühne als hierher gehörte. Aber „urkomisch" war er auf jeden Fall. Daß die Gesellschaft für Volksunterhaltung außerdem den Männergesangverein „Nestor" für ihre Zwecke gewonnen hatte, war in Hinsicht auf den Erfolg bei dessen eignem Konzert nur zu billigen. Otto Siegesmund führte auch heute seine Sänger zu den gleichen Zielen und schloß den Künstlerabend damit in würdiger Weise ab. Zugaben waren fast nach jeder Nummer des Programms erforderlich. — rh.

Auf Schleichwegen in Tibet.

Von Sven Hedin.

(Schluß.)

Am 12. Juni gelangten wir wieder an die Tasam, und zwar bei Njuku (Abb. 228), wo wir das Lager aufschlugen. Der Gova von Njuku, dessen Freundschaft ich in Saka-dsong gewonnen hatte, war sehr zuvorkommend und meinte, ich könne gern wieder einen Bogen nach Norden machen, da ich die Landstraße ja zu verabscheuen schiene. Er werde mich auf einen Paß hinaufführen, von wo aus man beinahe alle Berge auf der ganzen Erde, besonders aber den unmittelbar nördlichen Lumbo-gangri sehen könne! Hier würden wir mit Leuten aus der Provinz Bongba in Berührung kommen, die uns vielleicht alles Nötige verkaufen könnten. In Njuku starb auch das dritte Hündchen. Die Tibeter sagten, daß sie an einer Halskrankheit zugrunde gegangen seien, die „Gakpa" heiße und sehr häufig vorkomme. Mama Puppy kümmerte sich übrigens kein bißchen um ihre Kleinen, als sie krank waren, sie schien ihnen eher aus dem Wege zu gehen. Wir hatten sie mit warmem Wasser gewaschen und nach besten Kräften gepflegt und taten jetzt alles, um den letzten zu retten. Die Tibeter konnten nicht begreifen, wie man sich um einen Hund so viel Arbeit machen könne.

Blauweiß zitternde Lichtscheine zuckten den ganzen Abend über dem Gebirge im Südwesten; unter den Blitzen traten die Umrisse der Berge scharf und schwarz hervor. Das ist das Zeichen der kommenden Monsunregen auf den Südabhängen des Himalaja. Alle sehnen sich danach. Wenn hier oben Regen fällt, ist das Gras in ein paar Tagen üppig, das Vieh wird fett und behäbig, die Milch dick und gelb; jetzt ist sie dünn und weiß und gibt wenig Butter. Die Existenz der Nomaden, ja der Wohlstand des ganzen Landes hängt vom Monsun ab. Die Sommerweide hilft den Herden die Kargheit des übrigen Jahres überstehen. Bleibt der Regen aus, so verkümmern die Herden und sterben.

Die Nacht ist still. Nur dann und wann ertönt das heitere Lachen eines Mädchens oder das Bellen eines Hundes. Der Lagerwächter summt ein Liedchen, um sich wach zu halten.

Der 13. wurde ein fauler Ruhetag — wir mußten jetzt auf Tunduy Sonam und Taschi warten. Während der Rasttage rasierte ich mich immer — es ist ein schönes Gefühl, sauber zu sein, auch wenn man niemand hat, für den man sich hübsch machen möchte. Robert schoß drei Wildgänse und fing zwei noch gelbe Junge, die in sein Zelt spaziert waren und dort Spinat gemacht hatten. Wir setzten sie in den kristallklaren Men-tschufluß in der Hoffnung, daß irgendeine freundliche Gänsemama sich ihrer annehmen werde.

Von hier aus sollten es nur vier Tagereisen nach einer Gegend in Nepal sein, wo Tannenwald steht. Man denke: Tannenwald wie in Schweden und in Simla! Doch wir mußten auf diesen öden Hochebenen bleiben.

Gerade als wir am folgenden Tag aufbrechen wollten, kamen der Hadschi, Islam Ahun und Gaffar zu mir und verlangten, wenn sie bei mir bleiben sollten, Befreiung von den Nachtwachen und eigne Beköstigung! Ich rief nun die andern zusammen und fragte sie, ob noch sonst jemand sich ihnen jetzt, wo sie weggejagt würden, anschließen wolle? Aber keiner wollte. Hadschi, der einzige der Mohammedaner, der in Mekka gewesen, ja sogar zweimal dort gewesen, war der einzige Schuft in der Karawane! Er hatte die beiden andern aufgewiegelt. Meiner Beobachtung nach sind Mekkapilger immer Schurken! Der Hadschi erklärte, Räuber und Strolche auf der Landstraße seien ihm lieber als Guffaru und die andern Ladakis. — Als wir nach Nordwesten durch das Tal des Men-tschu bergan weiterzogen, verschwanden die drei Männer uns aus dem Gesicht.

Im Lager Nr. 177 hatte ich am 15. Juni großen Empfangstag, denn einige Häuptlinge von der Bongbaseite besuchten mich; auch der Gova von Tradum, unser alter Freund, war gekommen. Sie beschlossen, mich eine kleine Strecke nach Norden reiten zu lassen, aber nur unter der Bedingung, daß ich am selben Tage wieder zurückkehre. Am 16. ritten wir daher auf gemieteten frischen Pferden nach dem Kilung-la hinauf, von wo die Aussicht orientierend und lehrreich war. Vor uns hatten wir das schwarze Lumbo-gangri-Gebirge mit seinen tiefen, wilden Tälern und steilen Felswänden, mit seinen kleinen Gletscherzungen und seinen Hauben von ewigem Schnee. Die Leute sagten, der Berg sei heilig, eine Art Pforte oder Vorhof zum Kang-rinpotsche, dem berühmten Wallfahrtsberg in der Nähe der Indusquellen. Hinter dem Lumbo-gangri liegen Tal und Fluß Rukjok-tsangpo, der dem Tschaktak-tsangpo zuströmt.

Schon hier wurde mir klar, daß diese Gipfel, die Ryder und Wood gemessen hatten, nicht mehr auf der Wasserscheide der

mich nicht zu beschränken in dem, was nach meiner Ansicht zur Aufklärung der Sache notwendig ist.

Sachverst. Bücherrevisor Schielicke: Die Behauptung Frankenthals, daß nur 3 Prozent seines Umsatzes auf der Werft umgesetzt wurden, ließ sich aus den Büchern nicht feststellen. — Vert. Justizrat Wallach: Ist es richtig daß große Quanten der billigen Sorten von Frankenthal zwar eingekauft, aber nach den Büchern überhaupt nicht verkauft sind? — Sachverst.: Ja. Die Erklärung liegt im Mischen mit den bessern Sorten. — Vert. Rechtsanw. Spiegel: Wurden die

Bücher Frankenthals nicht in tadelloser Ordnung

geführt? — Sachverst.: Ja, sie sind sehr sauber geführt. — Untersuchungsrichter Grützmacher: Ich habe den Sachverständigen auch veranlaßt zu prüfen, ob sämtliche auf der Werft gemachten Einkäufe gebucht sind. Das war nicht festzustellen. — Sachverst.: Das ist auch gar nicht festzustellen. Die Gesamtsumme der Ein- und Verkäufe schwebt in der Luft. — Vors. Das sollten Sie aber gerade feststellen. Wenn Frankenthal in einer Submission 17 000 Kilogramm zugeschlagen bekam, steht das in den Büchern? — Sachverst.: Die Submissionen habe ich nicht in Händen gehabt. — Vors.: Dann muß das nachgeholt werden. — Angekl. Frankenthal: Das ist sehr leicht festzustellen. Meine Bücher sind klar geführt, das war immer mein Stolz. Ich beantrage die Zuziehung eines kaufmännischen Sachverständigen.

Vert. J.-R. Schirren: Weshalb ist von Anfang an nicht ein kaufmännischer Sachverständiger zugezogen worden? — Untersuchungsrichter Grützmacher: Ich hatte einen Herrn aus Berlin bereits für einen bestimmten Punkt hier. Er konnte jedoch nicht weiter von mir beschäftigt werden, weil das erforderliche Geld nicht angewiesen war. — Staatsanwaltschaftsrat Neils: Der Angekl. Frankenthal hat vorhin ausgeführt, daß er mit der Krupp'schen Germaniawerft viel größere Geschäfte gemacht habe als mit der kaiserlichen Werft. Haben sich dort auch Differenzen zwischen Bahngewicht und Germania-Werftgewicht herausgestellt? — Angekl. Frankenthal: Das kann auf der Germaniawerft deshalb nicht vorkommen, weil dort kein Käufer mit der Verladung etwas zu tun hat. Die Germaniawerft verladet selbst und liefert alles franko Waggon. Auch bezüglich der Qualität ist zu sagen, daß die Germaniawerft korrekt vorgeht und daß bei ihr solche Sachen wie bei der kaiserlichen Werft überhaupt nicht vorkommen. — Staatsanwaltschaftsrat Neils: Weiß der Angeklagte, daß er sich mit Mischen dem Käufer gegenüber, der gute Ware haben will, eines Betrugs schuldig macht? — Angekl. Frankenthal (erregt): Ich protestiere dagegen. Ich mische meine Qualitäten, wie es mir paßt, und niemand geht das etwas an. Das ist unser gutes Recht im Althandel. Niemand hat uns da Vorschriften zu machen. Die Käufer können uns höchstens die Ware zur Verfügung stellen. Das alte Eisen z. B., das ich nach Schweden verkaufe, kommt als altes schwedisches Stabeisen von dort zurück und wird hoch bezahlt. Niemand sieht darin eine Täuschung. — Angekl. Siegfried Jacobsohn: Wenn das strafbar sein sollte, dann könnte man den ganzen Althandel Rheinland-Westfalens ins Gefängnis sperren. — Angekl. Frankenthal: Das Schlechte muß so zwischen das Gute gemischt werden daß der Käufer es nicht sieht. Wo soll ich denn sonst mit dem minderwertigen Material hin?

Zum Schlusse wurden eine Reihe Fälle, in denen Frankenthal die Werften um mehrere Waggons geschädigt haben soll, zugunsten Frankenthals aufgeklärt. Es gelang Frankenthal nachzuweisen, daß diese Waggons mit der Werft gar nichts zu tun hatten und entweder nur auf Werftgelände standen oder überhaupt früher auf andern Werften, z. B. der Schichau-Werft in Danzig, gekauft waren und auf der Kieler Werft gar nicht gewogen zu werden brauchten. — Vert. Rechtsanwalt Spiegel: Gerade diese Fälle waren es, die zuerst sehr gegen den Angeklagten Frankenthal zu sprechen schienen.

Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Dienstag vertagt. —

* * *

Siebzehnter Verhandlungstag.

Hg. Kiel, den 23. November 1909.

In der heutigen Sitzung wird im Einverständnis mit allen Beteiligten beschlossen, aus dem großen Material nur Stichproben zur Verhandlung zu bringen, da man sonst — wie der Vorsitzende bemerkt — noch im Februar zusammensitzen würde.

Im Verlauf der Verhandlung wendete sich der Angeklagte Rieckens erneut gegen die Vorwürfe, die ihm die Anklageschrift macht. Er sei in der ganzen Voruntersuchung nicht angehört worden, sonst hätte die Anklageschrift nicht solche Behauptungen aufstellen können. Er habe immer gefragt, was gegen ihn vorliege, aber die Gewalt habe gegen ihn gesiegt. Jetzt verlange er Gerechtigkeit. — Vert. J.-R. Schirren: Der Angeklagte Rieckens ist in der Tat vollständig darüber im dunkeln gelassen worden, was er getan haben soll. Rieckens versuchte immer, alles aufzuklären.

Eine längere Erörterung entspann sich hierauf über die Berechnung des Taragewichts. Es wurde nämlich auf der kaiserlichen Werft als Taragewicht nicht nur angesehen das Gewicht des leeren Waggons, sondern auch das Gewicht des Waggons plus einer kleinen Menge seltener vorkommender Abfälle, die im großen zu wiegen sich nicht lohnte. Auf den Wiegezetteln wurde das Taragewicht plus diesem kleinen Mehrgewicht gedruckt. — Angekl. Rieckens: Das ist auf der kaiserlichen Werft immer so gemacht worden, trotzdem die Vorschrift eigentlich anders lautet. — Staatsanw. Marschner: Wenn die Druckapparate bei den Wagen alle möglichen Gewichte angeben konnten und sogar Gewichte, die mit den Vorschriften nicht übereinstimmten, was hatte denn die ganze automatische Wage noch für einen Zweck? Dann ist die Wage ja herabgedrückt zu einer Schreibmaschine. Wußte der Angeklagte Heinrich davon, daß solche Wiegungen vorgenommen wurden? — Angekl. Heinrich: Wir handelten stets so, wie Rieckens es gesagt hat.

Sachverständiger Kommerzienrat Lehment aus Kiel wurde als Sachverständiger über diesen Punkt vernommen. Ich sehe absolut nichts Bedenkliches darin, wenn man als Taragewicht das Gewicht des leeren Waggons und kleinerer Mengen seltener vorkommender Materialien annimmt. Das halte ich für zulässig, solange es reell geschieht und solange richtig gewogen wird. Wenn ein ungetreuer Beamter an der Wage ist, dann kann er bei der automatischen Wage ebenso mogeln wie bei einer andern Wage. — Vert. Justizrat Schirren: Ich stelle unter Beweis, daß ganz erhebliche Differenzen zwischen dem Werftgewicht und dem Bahngewicht vorkommen, Differenzen bis zu 100 Prozent. — Sachverständiger Obergütervorsteher Puff: In meiner jahrelangen Praxis ist mir bisher ein solcher Fall nicht vorgekommen.

Hierauf gelangt der Punkt des Eröffnungsbeschlusses zur Verhandlung, der die Angeklagten Heinrich und Chrunst beschuldigt, im Frühjahr 1907 3300000 Kilogramm Eisenabfälle, 206 150 Kilogramm Eisenschrotabfälle, 560 Kilogramm Kupfer, 5200 Kilogramm Metallabfälle, 550 Kilogramm Weißmetall, 1450 Kilogramm Kondensatorrohre und 5316 Kilogramm Metallspäne unterschlagen zu haben. — Vert. Justizrat Schirren: Ich möchte doch nun endlich einmal die Frage aufwerfen,

woher die Anklage die vielen Zahlen

in dem Eröffnungsbeschluß nimmt. Das geht ja alles durcheinander. Wir müssen doch wissen, was ausgeschieden ist und was geblieben ist. — Untersuchungsrichter Landrichter Grützmacher: Es ist alles ausgeschieden worden, was nicht zur Sache gehört. Was geblieben ist, sind die Ermittlungen, die ich auf Grund der Wiegezettel und der Kassenbelege angestellt habe. Außerdem sind übriggeblieben Rechnungen und Korrespondenzen. — Vert. Justizrat Schirren: Solche Notizen haben doch in der Anklageschrift nichts zu suchen. Warum sind die Angeklagten über diese Punkte in der Voruntersuchung nicht genau gehört worden? — Vors.: Die Angeklagten sind doch gehört worden. — Angekl. Frankenthal: Jawohl, aber ohne daß man uns die Bücher und die Abrechnungen vorgelegt hätte. — Untersuchungsrichter Landrichter Grützmacher: Es sind den Angeklagten alle Bücher zugänglich gemacht worden. — Angekl. Frankenthal: Ich habe schon im ersten Stadium der Voruntersuchung dem Untersuchungsrichter Grützmacher erklärt, daß ich ihm keine Aussage mehr machen würde, weil er mir doch nichts glaube. Der Untersuchungsrichter Grützmacher hat mir fortgesetzt mit Strafe gedroht, wenn ich in begreifliche Erregung geriet. Darum verzichtete ich darauf, ihm weitere Angaben zu machen. — Vert. Justizrat Wallach: Da die Zahlen in dem Eröffnungsbeschluß weiter nichts sind als Privatnotizen des Untersuchungsrichters Grützmacher, brauchen wir auf die Zahlen meiner Meinung nach im weiteren Verlauf der Verhandlung gar nicht mehr einzugehen. — Staatsanw.-Rat Neils: Es sind keine Privatnotizen des Untersuchungsrichters, sondern diese Zahlen sind die Grundlage der Anklage und müssen ausführlich erörtert werden. Ich gebe zu, daß in dieser Beziehung die Anklage nicht gerade glücklich gefaßt ist. —

Während der fortgesetzten Erörterung macht der Erste Staatsanwalt Gressfrath dem Angeklagten Frankenthal Vorhaltungen darüber, daß er in der Voruntersuchung nicht die Aufklärungen gegeben, die er in der Hauptverhandlung gebe. Es scheine ihm, als ob die

Angeklagten ein Coup ausführen

wollten, weil ihre Angaben jetzt in den Einzelheiten nicht mehr nachgeprüft werden könnten.

Zum Schlusse der Sitzung wurde auf Antrag des Ersten Staatsanwalts der Haftbefehl gegen den Angeklagten Rieckens aufgehoben und Rieckens sofort aus der Untersuchungshaft entlassen, da der jetzt noch bestehende Verdacht die Haft nicht rechtfertige. Riecken wurde von den Mitangeklagten und seinen zahlreich anwesenden Freunden lebhaft beglückwünscht. Hierauf wurde die weitere Verhandlung auf Mittwoch vertagt. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die „Arbeiterfreundlichkeit" der Unternehmer. Von dem Millionenüberschuß, den die bekannte Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte, wurde dem gelben Werkverein die Summe von 100 000 Mark überwiesen für „Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen", wie es in dem Geschäftsbericht heißt. Nun ist aber insbesondere die Direktion der Maschinenfabrik Augsburg durchaus nicht willens, etwas herzuschenken, ohne eine entsprechende Gegenleistung zu fordern und so folgte eine ganz empfindliche Lohnreduzierung auf dem Fuße. Wie den Arbeitern angekündigt wurde, soll nach und nach die Akkordarbeit ganz abgeschafft werden und ist in der Werkstätte für Schnellpressenbau bereits der Anfang gemacht worden. Die neue Einführung bringt den davon betroffenen Arbeitern einen Minderverdienst von 20 bis 50 %, da sie nun die gleiche Arbeit zu einem erheblich niedrigeren Stundenlohn leisten müssen. Um die gleiche Arbeitsleistung wie früher zu erzielen, ist das Aufsichtspersonal vermehrt worden. Auf diese geniale Art versteht es die Direktion vortrefflich, nicht nur die „geschenkte" Summe herauszuschlagen, sondern zu dieser noch das Drei- und Vierfache, während die in den gelben Verein gepreßten Arbeiter wehrlos zusehen müssen, wie ihre Lohn- und Arbeitsbedingungen von Tag zu Tag verschlechtert werden. Und so ist's überall. —

Die zentralen Tarifverhandlungen im Malergewerbe haben nach einer Mitteilung des „Zentralblattes für das deutsche Baugewerbe" über eine Reihe von Punkten eine Einigung ergeben, so über die Arbeitszeit, Akkordarbeit, Lohnzahlungen, Agitationsklausel, Vertragskündigung, Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz, Maßnahmen bei Tarifübertretungen, Tarifämter und Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise. Die noch strittigen Punkte, etwa 25, werden in Kommissionssitzungen erledigt und voraussichtlich zu Schiedssprüchen führen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 23. November 1909.

Anderthalb Jahre Gefängnis. Der vorbestrafte Diener Wilhelm Baumann, geboren 1889, ohne festen Wohnsitz, war bei dem Rittergutsbesitzer Säuberlich zu Blumenthal 2 bei Burg in Stellung und stahl ihm am 3. Oktober d. J. aus einem Schreibtisch ein Portemonnaie mit 27 Mark Inhalt sowie drei Krönungstaler und war noch etwa 20 Mark, nachdem er von draußen in das Zimmer gestiegen war. Der Angeklagte wurde wegen schweren Rückfalldiebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Altes Eisen. Der Handelsmann Gustav Steglitz zu Elben, geboren 1863, stahl am 21. September d. J. von dem Lagerplatz der Firma Meißner u. Dietlem zu Neustadt altes Eisen und wurde dabei abgefaßt als er es auf einen Handwagen tragen wollte. Der Angeklagte erhielt wegen Rückfalldiebstahls 4 Monate Gefängnis. —

Erfolgreiches Wiederaufnahmeverfahren. Der vielmals vorbestrafte Arbeiter Johann Steinmetz, geboren 1879, zu Buckau wurde von der hiesigen Strafkammer am 18. Juni 1908 wegen wiederholten Rückfallbetrugs und schwerer Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus und 1050 Mark Geldstrafe ev. weiteren 70 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Im Wiederaufnahmeverfahren erfolgte Freisprechung in zwei Fällen des Betrugs und Herabsetzung der Gesamtstrafe auf 1 Jahr 11 Monate Zuchthaus und 750 Mark Geldstrafe ev. weitere 50 Tage Zuchthaus. —

Ein Logisschwindler. Der Kaufmann Artur Beck von hier, geboren 1882, vorbestraft, machte sich in der Zeit von Februar bis September d. J. hier und an andern Orten in acht Fällen des Logisschwindels schuldig. Ferner stahl er in zehn Fällen, darunter zweimal unter Erbrechen von Behältnissen, Bargeld, Genußmittel und Wertsachen. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erkannte die Kammer auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. —

Ein Ofendieb. Der vielmals bestrafte Arbeiter Otto Tiligant von hier, geboren 1861, stahl am 27. Mai d. J. aus der Wohnung des Handelsmanns Pohlmann einen Kanonenofen und wurde dabei abgefaßt. Den Angeklagten trafen zusätzlich 4 Monate Gefängnis. —

Kleine Chronik.

Der achtfache Raubmord in Boguslawice.

Der Verdacht gegen die Brüder Solthsiak, die beschuldigt waren, die achtköpfige Familie Wasislewski ermordet zu haben, hat sich als unbegründet erwiesen. Als Täter kommt zweifellos ein russischer Deserteur in Betracht, auf dessen Ermittlung der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark aussetzt.

Ein Jagdausflug im Aeroplan.

Der französische Aviatiker Latham war von seinem Freunde, dem Marquis Polignac auf Schloß Berry bei Reims zur Jagd eingeladen. Latham legte die Reise in seinem Aeroplan nach dem 30 Kilometer von Mourmelon entfernten Schloß in 35 Minuten zurück. Nach der Jagd kehrte Latham mit seiner Jagdbeute von 4 Fasanen auf die gleiche Art in 20 Minuten nach Mourmelon zurück. —

---

ozeanischen Flüsse liegen konnten. Aber wie das nördlich von ihnen liegende Land aussah, das wußte keiner. Die Bongbalente hatten Befehl erhalten, uns Halt zu gebieten, wenn wir versuchen sollten, uns nach Norden durchzuzwängen. Es gelang mir weder durch Bitten noch durch Drohungen, mehr zu erreichen als die Aussicht vom Kilung-la. Je weiter wir nach Westen schritten, desto größere Stücke des weißen Fleckes auf der Karte blieben hinter mir zurück! Es war mir ein entsetzlich bittres Gefühl; ich setzte noch immer meine Hoffnung auf die chinesische Post aus Lhasa.

Am Morgen des 17. waren alle Berge verschneit; der Tag wurde aber warm und schön, als wir nach dem Serichung-la hinaufritten und im Südwesten den nördlichsten Kamm des Himalaja und das breite Brahmaputratal sahen. Das abwärts führende Paßtal ist reich an Buschholz und Flugsand, der hier bis zu 6 Meter hohe Dünen gebildet hat.

Nach einem interessanten, erfolgreichen Marsche lagerten wir in dem Talkessel Tumbalerung. Aber der Tag war noch nicht zu Ende. Wir hörten, daß Kaiser Schahs Sohn gestern auf dem Wege nach Lhasa mit 22 Maultieren in Tradum angelangt sei. Sofort wurde ein Eilbote zu ihm geschickt mit der Bitte, mich zu erwarten und mir Nachricht von Tundup Sonam und Tschi zu geben. Der Goba von Tradum ritt selbst nach Hause, um alles zu unsrer Ankunft vorzubereiten. Eine Weile verging. Da hörten wir Schellengeklingel. Ein Reiter kam in hartem Trab aus dem Serichungtal. Er war sichtlich unsrer Spur gefolgt, ritt gerade auf mein Zelt zu und überreichte mir einen Brief, dessen großes Siegel die Worte „Imperial Chinese Mission, Tibet" und dasselbe in chinesischen Schriftzeichen enthielt.

Jetzt sollte sich mein Schicksal entscheiden! Die Lhasaleute drängten sich um mein Zelt. Ich merkte ihnen an, wie sehr sie wünschten, daß man uns zwänge, auf dem gebahnten Wege nach Lhasa zurückzukehren. Sie konnten nicht von denselben Wünschen Interessen beseelt sein wie ich. In der größten Spannung erbrach ich den Brief. Er war „Lhasa, am 3. Juni" datiert und also 14 Tage unterwegs gewesen. Er war in fehlerfreiem Englisch von Ho Ziao Hsing, First Secretary to His Excellency Chang (Tang Darin), geschrieben und lautete:

Dear Doktor Hedin!

Ihr Brief an Seine Exzellenz, datiert vom 14. Mai, ist uns richtig zu Händen gekommen. Nachdem Seine Exzellenz erfahren haben, daß Sie in Nagartsedong angelangt sind und daß der Dewaschung Sie am Weiterreisen verhindert hat, bedauerte er aufrichtig, daß so etwas hat vorkommen können, und hat mich beauftragt, Ihnen folgende Mitteilung zu senden:

In seinem letzten Briefe an Sie hat Seine Exzellenz, daß Sie auf demselben Wege, auf dem Sie gekommen, zurückkehren möchten; er kann daher nicht verstehen, weshalb Sie, seinen Wünschen entgegen, einen andern Weg eingeschlagen haben. Daher sind Sie auch in eine so unangenehme Lage gekommen, was Seine Exzellenz in der Tat aufrichtig bedauert.

Seine Exzellenz hat nun wiederum dem Dewaschung und den Behörden längs der Heerstraße Befehl erteilt, Ihnen allen nur möglichen Schutz und alle nur mögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. Aber er wünscht aufs bestimmteste, daß Sie Ihre Richtung nicht nach Nordwesten hin ändern, wo sowohl das Land wie das Volk wild sind; er möchte nur wissen, woher er das weiß, und wo Ihnen Unglücksfälle zustoßen könnten, wofür Seine Exzellenz schwerlich auch nur die geringste Verantwortung übernehmen könnte.

Seine Exzellenz wünscht daher, daß Sie auf dem Weg, auf dem Sie gekommen sind, wieder heimkehren, und kann Ihnen nicht erlauben, eine andre Richtung einzuschlagen.

Seine Exzellenz schickt Ihnen seine besten Grüße und wünscht, daß Sie glücklich und gesund wieder zu Hause eintreffen möchten.

Das war alles, was ich bei dem Streiche gewann, der uns schon so viel Zeit gekostet hatte! Ein bestimmtes Verbot, nordwestlich nach dem Lande meiner Träume zu ziehen! Jetzt mußte der Dewaschung neue Verhaltungsmaßregeln empfangen und die Bewachung immer enger um uns gezogen werden. Jetzt wurden uns auch von Süden her die eisernen Tore des Weges, der in das Verbotene Land hineinführt, zugeschlagen. Tang Darin war ebenso unerbittlich wie der Staatssekretär für Indien, Mr. Morley! Aber auch er machte nur meinen Ehrgeiz an, und dafür bin ich ihm Dank schuldig. Vorläufig belagerten wir das Exemplar meines Passes, das auf der ganzen Straße vor uns von Goba zu Goba gehen sollte, mit Beschlag.

Aber noch immer war der verhängnisvolle Tag nicht zu Ende. Als die Sonne unterging, kamen meine verschollenen Eilboten, Tundup Sonam und Tschi angewandert, staubig und zerlumpt, ihre Bündel auf dem Rücken! „Gut gemacht und willkommen, zehn Rupien pro Mann und einen neuen Anzug erhaltet Ihr als Belohnung! Was bringt Ihr Neues?" Keine Briefe! Nur eine Bescheinigung von Ma, daß er meine Post nach Lhasa gesandt hat, und einen Brief von Gulam Kadir an Muhamed Isa. Schigatse hatten sie in elf Tagen erreicht und sich dort drei Tage ausgeruht. Dann waren sie von Tschi-lunpo aus direkt nach Westen aufgebrochen. Sie waren den ersten Tag schnell und lange marschiert und bei Sonnenuntergang nach dem Tasla hinaufgestiegen, als zwei Wegelagerer, zwei mit Flinten und die andern mit Säbeln, über sie hergefallen waren und sie zu Boden geworfen hatten. Die beiden Flinten waren auf die Gabeln gestellt, die Läufe auf ihren Kopf gerichtet worden, die sieben Säbel waren aus der Scheide gezogen und einer der Männer hatte gesagt:

„So wahr Euch Euer Leben lieb ist, her mit allem, was Ihr Wertvolles habt!"

Zu Tode erschrocken, hatten die beiden Lhasalis gebeten, ihnen alles zu nehmen, was sie haben wollten, wenn sie ihnen nur das Leben ließen. Die neun Räuber hatten nun die Bündel der Ueberfallenen geöffnet und sie gründlich ausgeplündert, ja ihnen sogar ihre kleinen Gaos mit Götterbildern, ihr Kochgeschirr und 18 Rupien in Silber geraubt. Die Kleider, die sie auf dem Leibe trugen, hatten sie behalten dürfen. Aus reinem Zufall hatten die Räuber ein kleines Bündel mit 30 Tengas übersehen, das Tundup Sonam in der Rückseite seiner Leibbinde versteckt hatte. Nachdem die Plünderung im Handumdrehen erledigt worden, waren die Wegelagerer im Gebirge verschwunden. Unsre beiden besiegten Helden waren weinend auf der Walstatt geblieben, bis es dunkel wurde; dann waren sie zuerst ganz langsam gegangen, hatten sich immerfort umgeschaut und in jedem Schatten einen Räuber gesehen, dann aber hatten sie ihre Schritte beschleunigt und waren zuletzt beinahe gerannt. Todmüde waren sie schließlich unter zwei Steinblöcke am Wegrand gekrochen und hatten am nächsten Morgen drei schwarze Zelte erreicht, wo man ihnen zu essen gegeben und ihnen erzählt hatte, daß vor zwei Tagen ein Lama auf demselben Tasla bis auf die Haut ausgeraubt worden sei. Nun aber waren sie gerettet, und es war rührend zu sehen, wie sie sich freuten, wieder bei uns zu sein. Sie hatten Muhamed Isas Grab gesehen, und die Unterhaltung hierüber rief Tserings Kummer wieder wach.

Am 18. Juni zogen wir durch offenes Gelände nach Tradum, wobei wir den Weg auf der nördlichen Talseite nahmen, während die Tasam auf der südlichen blieb. Der Boden war sandig. Kleine boshafte Bremsen fliegen summend in die Nüstern der Pferde und machen sie toll. Sie gehen jetzt wie die Wildesel mit dem Maul am Boden, um sich vor den Bremsen zu schützen. Rechts liegt der Tuto-pukva, ein Berg, zu dem die Leichen aus Tradum auf Yaks gebracht werden, um dort zerstückelt zu werden. Wir reiten zwischen Tümpeln, in denen sich Massen von Wildgänsen mit ihren niedlichen, dottergelben Jungen aufgehalten. An einem Felsenvorsprung sind Steinmale und Wimpelstangen errichtet; die Bergwand ist schwarz, aber die Front nach dem Wege hin ist rot angestrichen — „ach, das ist Blut auf Balduts Opferstein!" Von hier aus sieht man das Dorf Tradum, seinen Tempel und seine Tschorten auf einem Hügel. Im Südwesten tritt die dunkle, schneegekrönte Wand des Himalaja wild, großartig und steil hervor. Im Südosten sieht man die Tasam sich wie ein helles Band schlängeln; unser Pfad mündet in sie ein; sie ist zwölf Meter breit zwischen grasbewachsenen Sandterrassen; sie ist die „great trunk road" Tibets.

Wir hatten kaum unser Lager aufgeschlagen, als der entlassene Hadschi und seine beiden Begleiter ankamen und uns mit einem „Salam" begrüßten! Aber ich war böse und jagte sie wieder fort. Nachher hörte ich, daß sie geweint hätten; da tat es mir bitterlich leid, daß ich unfreundlich gewesen war. Nun aber war es zu spät; man hatte sie, als die Abendschatten sich herabsenkten, schweren Schrittes in die Steppe hinauswandern sehen. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 275. Magdeburg, Donnerstag den 25. November 1909. 20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Fermersleben, 24. November. (Mit dem Einzug des Winters) ist auch wieder die Zeit gekommen, wo die Pflege der Geselligkeit im Kreise Gleichgesinnter nicht mehr unter freiem Himmelszelt erfolgen kann. Wohl dem, der dem Alltagseinerlei entfliehen und im Freundeskreis neue Anregungen im Kampfe ums Dasein sammeln kann. Wie hoch wissen es in manchem Orte die Arbeiter einzuschätzen, daß sie eine Stätte, ein Lokal haben, wo sie jederzeit zu allen Tagesfragen frei und ungeschminkt Stellung nehmen können. Leider scheint das in unserm Orte nicht der Fall zu sein. Den ganzen Sommer hindurch ist unser Parteilokal von vielen, die sich Genossen nennen, nicht besucht worden, obwohl der geräumige Garten einer der besten Wirtschaftsgärten in der Magdeburger Gegend ist. Diese Außerachtlassung einer parteigenössischen Pflicht darf nicht mehr so weitergehen. Genosse Stiller gibt sich die redlichste Mühe, das Lokal auf der Höhe der Zeit zu erhalten. So hat er jetzt erst wieder eine großartige Dekoration des großen Saales vorgenommen, um den Aufenthalt dort zu einem freundlichen zu gestalten. Die persönliche Animosität muß zurückgestellt werden, wo es gilt, Partei-Interessen zu wahren. Die Partei braucht das Lokal, zur zeitgemäßen Erhaltung müssen daher auch alle Parteigenossen beitragen. Das kann geschehen dadurch, daß die Jugend im Saale das Tanzbein schwingt, während die älteren im gemütlichen Plauderton politisieren können. Geht die hiesige Arbeiterschaft nicht in sich, wird sie eines schönen Tages sehen müssen, daß das Lokal zu andern Zwecken Verwendung finden muß. —

Salbke, 24. November. (Genosse Stern aus Stuttgart,) ein früherer Geistlicher, referiert am 25. November in einer vom Bildungsausschuß veranstalteten öffentlichen Versammlung über „Die Zukunft der Menschheit". Hoffentlich sorgt die Arbeiterschaft von Salbke wie auch der beiden Nachbarorte Fermersleben und Westerhüsen dafür, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt ist. Eintrittskarten sind im Lokal ebenfalls noch zu haben. (Siehe auch Inserat.)

Egeln, 24. November. (Versammlung.) Am 30. November wird die nächste Reichstagssession eröffnet werden. Gutes wird es nicht sein, was uns diese „Volksvertretung" bringen wird. Doch darüber kann ja wohl später das Urteil gefällt werden. Da hier das Volksurteil über die Tätigkeit des Reichstags in der letztverflossenen Reichstagssession noch nicht gefällt ist, soll das jetzt noch nachträglich geschehen. Der sozialdemokratische Reichstagskandidat Hermann Silberschmidt wird am Sonntag den 5. Dezember eine öffentliche Volksversammlung über „Die Tätigkeit der einzelnen Parteien im Reichstage" referieren. Hoffentlich finden die Gegner der Sozialdemokratie den Mut, in dieser Versammlung Rede und Antwort zu stehen. —

Halberstadt, 24. November. (Auf die öffentliche Versammlung,) die der Konsumverein am Donnerstag, abends 8½ Uhr, nach dem „Odeum" einberuft, wird nochmals hingewiesen. Es ist zu erwarten, daß der Referent, Professor Staudinger (Darmstadt), der über „Lebensmittelverteurung und Genossenschaftsbewegung" sprechen wird, zahlreiche Zuhörer findet. —

— (Bautätigkeit.) Im Monat Oktober ist von der Polizeiverwaltung die Genehmigung zum Bau von 6 neuen Wohnhäusern, zu 2 Umbauten und 8 Erweiterungsbauten erteilt worden. Nach Fertigstellung dieser Bauten stehen 97 Wohnräume mehr zur Verfügung. —

— (Die Gewerkschaftsbibliothek,) die jeden Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, geöffnet ist, wird allen Gewerkschaftsmitmitgliedern zur fleißigen Benutzung empfohlen. —

— (Bildungsausschuß.) Am Sonntag, den 28. November, nachmittags 4 Uhr, findet im „Odeum" ein Vortrag des Predigers Stern (Karlsruhe) über „Christentum und Sozialismus" statt, zu dem um zahlreiche Beteiligung ersucht wird. —

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 23. November.) Eine längere Debatte entstand über den Antrag des Magistrats, der zur Gründung einer Lehrwerkstätte für Maschinenbau die unentgeltliche Ueberlassung der westlichen Infanteriebaracke an der Harzstraße mit umliegenden Geländestreifen verlangt. In der Lehrwerkstätte, die ein jetziger Oberlehrer und Ingenieur an einer staatlichen Anstalt einrichten will, sollen junge Leute in einer 3jährigen Lehrzeit theoretischen und praktischen Unterricht im Maschinenbau erhalten. Der Stadt wird die Kontrolle über die Anstalt zugesichert. Nach den Bestimmungen würde die Stadt berechtigt sein, den Vertrag, der auf 10 Jahre abgeschlossen werden soll, vor Ablauf dieser Zeit zu kündigen, sobald durch einen von ihr bestimmten Schiedsmann festgestellt würde, daß die Anstalt nicht mehr als Schule zu betrachten ist. Von verschiedenen Stadtverordneten wird befürchtet, daß in der Anstalt schließlich Lehrlingszüchterei betrieben wird. Die Vorlage wird vom Oberbürgermeister Dr. Gerhardt befürwortet, da er die Errichtung einer solchen Schule für nützlich und die Befürchtung für ungerechtfertigt hält. Genosse Dr. Crohn bedauert, daß dieser Punkt verhandelt wird, ohne daß die Stadtverordneten vorher irgendwelche Unterlagen erhalten haben. Er betont, daß die Stadt durch die unentgeltliche Hergabe des Grundstücks einen Teil moralischer Verpflichtung den Lehrlingen und deren Eltern gegenüber übernimmt. Die vorgesehene Kündigung bietet dagegen nicht genügend Garantien, um dieser Verpflichtung gerecht werden zu können. Für die Errichtung solcher Anstalten würde er bereit sein, weit höhere Summen zu bewilligen als die verlangte Unterstützung, wenn eben in einwandfreier Weise die Angelegenheit gesichert wäre. Im übrigen sei auch die Prosperität einer derartigen Anstalt zu bezweifeln. Dr. Crohn ersucht, die Vorlage einer Kommission zu überweisen. Gegen diese Ausführungen wendet sich der Oberbürgermeister, der es unverständlich findet, daß mit der unentgeltlichen Hergabe des Grundstücks die Stadt eine Verantwortung übernimmt. Nach weitern Bemerkungen etlicher Stadtverordneten wird der Antrag auf Kommissionsberatung und Vertagung angenommen. Dem Anschluß der Lehrpersonen der gehobenen Bürgerschule an die Alterszulagekasse der Volksschullehrer wurde zugestimmt. Die übrigen neun Punkte der Tagesordnung betrafen Abrechnungen. —

— (Der Reichsverband) zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat jetzt auch hier seine die Volksmassen „aufklärende" Tätigkeit begonnen. Als die tauglichsten Objekte betrachten sie die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, die mit dem in der „Volksstimme" schon mehrfach erwähnten Flugblatt des Reichsverbandes beglückt worden sind, in dem versucht wird, die Belastung des Volkes durch die Finanzreform geringer darzustellen, als sie in Wirklichkeit ist. Das Beginnen des Reichsverbandes wird ohne Zweifel auch bei den Eisenbahnarbeitern keinen Erfolg haben, denn für die wirksamste Aufklärung werden auch hier die neuen Steuern selbst sorgen. Es wird das um so mehr der Fall sein, als den Eisenbahnarbeitern erst kürzlich die von ihnen verlangte bescheidene Lohnzulage von der Verwaltung der Eisenbahnwerkstätte rundweg abgelehnt wurde, so daß gerade diese Arbeiter alle Ursache haben, mit den jetzigen Zuständen unzufrieden zu sein. Für die Parteigenossen muß aber der Versuch des Reichsverbandes, auch in unserm Wahlkreise sich Eingang zu verschaffen, ein Ansporn zu verdoppelter Werbe- und Aufklärungsarbeit sein, mit der wir von vornherein jeden Einfluß der Reichsverbändler unmöglich machen können. Bei dem einen Versuch von jener Seite wird es wahrscheinlich nicht bleiben, es werden bald weitere Aktionen folgen, so daß es allüberall gilt, auf dem Posten zu sein. Wenn alle Parteigenossen in jeder Beziehung ihre volle Schuldigkeit tun, dann wird es unaufhaltsam vorwärts gehen trotz Reichsverbandsagitation. —

Klein-Wanzleben, 24. November. (Ein schwerer „Verlust".) Wie es scheint, soll unsre Partei hier einen tüchtigen Agitator verlieren. Die Leitung der Zuckerfabrik will nicht mehr für uns arbeiten und steuern. Sie will nicht mehr die von uns verteilten Schriften, Stimmzettel und Kalender von „ihren" Leuten abholen lassen und bezahlen. Schade, schade! Wir haben dadurch eine ganz ansehnliche Einbuße in unsrer Parteikasse. Bisher war es üblich, daß sobald wir Kalender gebracht hatten, die Betriebsleitung ein Gebot an ihre Leute ausgehen ließ, daß die Kalender gegen eine Bezahlung von 20 Pfg. pro Stück abzugeben sind oder abgeholt werden. Dadurch verlieren wir die interessante Abendarbeit, unsern Parteigenossen einen zweiten Kalender zu bringen und die soundso viel mal gezahlten 20 Pfg. einzuheimsen. Daß es die Fabrikleitung nun anders machen will, kann doch wohl nicht ihr Ernst sein. Wir gestatten uns deshalb, höflichst daran zu erinnern, daß die Kalender für 1910 schon vor 3 Wochen verteilt sind. Die Leute haben sie noch am Sonntag gründlich durchgelesen, könnten sie also entbehren. Also bitte! —

Neuhaldensleben, 24. November. (Das Ende.) Die standesamtlichen Nachrichten melden lakonisch: Gestorben der Arbeiter Friedrich Ebert, domizillos, 85 Jahre 3 Monate 3 Tage alt. Nach Halle übergeführt. Nach 85 Jahren ohne Heim und dann auf den Seziertisch der Anatomie. —

Schönebeck, 24. Novbr. (Es gibt keine Arbeitslosen.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte man sich mit der Eingabe des Gewerkschaftskartells, in der Mittel zu einer Arbeitslosenzählung gefordert wurden. Der Stadtverordnete Thormeier erklärte, es gibt keine Arbeitslosen, denn wenn die chemische Fabrik „Hermania" 20 Arbeiter sucht, dann melden sich fünf. Am 23. November ging ein junger kräftiger Arbeiter zum städtischen Arbeitsnachweis, um dort wegen Arbeit anzufragen. Er erhielt den Bescheid, daß die „Hermania" fünf Arbeiter haben wolle, er möge sich noch vier Mann suchen und dann gemeinsam mit diesen dort hingehen. Die vier Mann waren bald gefunden und frohen Mutes zog man zur „Hermania". Dort angekommen, wurde ihnen aber der Bescheid, daß die „Hermania" keine Arbeiter einstelle, das müsse wohl ein Irrtum sein. Als die Arbeiter dann wieder zum Arbeitsnachweis gingen, wurde ihnen auf das bestimmteste erklärt, daß der Bote der „Hermania" dagewesen sei und fünf Arbeiter verlangt habe, worauf ihm gesagt sei: die sollen sie bis Mittag haben. Der Beamte wußte keine Worte dafür zu finden. So schafft man in Schönebeck „Arbeitsgelegenheit," um nachher in der Oeffentlichkeit zu erklären, es gibt keine Arbeitslosen. Erst sorgt der Kapitalismus durch eine wahnsinnige Produktionsweise, daß Hunderte von Arbeitern auf der Straße liegen und dann schickt man die Arbeitslosen wie Narren in der Stadt umher. —

— (Hirschfelder als Erzieher zum Klassenbewußtsein.) Er schreibt zur Stadtverordnetenwahl:

Die Stadtverordnetenwahl hat allen bisherigen Stadtverordneten die Erneuerung ihrer Mandate auf 6 Jahre gebracht. Den Arbeitern war in der Sonntags-Nummer ihres politischen Organs, der „Volksstimme", nochmals zugerufen: Nur ein Feigling bleibt daheim! und wahrlich, sie waren keine Feiglinge, sondern stimmten vollzählig für ihre politische Ueberzeugung. Zu Hause blieb diesmal offenbar nur der Handwerker und kleine Gewerbetreibende, so daß Beamte und Lehrer zu tun hatten, um das Feld zu behaupten. Die Lehre dieser Wahl liegt also darin, daß der kleine gewerbliche Mittelstand unterstützt und zu Klassenbewußtsein erzogen werden muß, daß man seine Steuerkraft schont und sein Geschäft hebt. Er ist in der Tat heute der Packesel für alle Experimente, links droht ihm der Boykott und rechts der Bankrott.

Nur durch den Druck auf Beamte und Lehrer haben die Bürgerlichen hier noch gesiegt, das Klassenbewußtsein des Mittelstandes kommt für die nächste Wahl schon zu spät, dann ist der Sieg unser, trotz der Beamten und Lehrer. —

Tangermünde, 24. November. (Im Hute erstickt.) Auf einer im hiesigen Hafen liegenden Zille wurde am Montag gegen Abend der 18jährige Sohn Hermann des Schiffseigners Ferd. Bensch aus Groß-Wusterwitz als Leiche aufgefunden. Es liegt ein Unglücksfall vor. Auf dem Kahne fuhr der Sohn als Bootsmann. Bensch sen. war am Sonnabend nach Hause gefahren, um die kranke Gattin zu besuchen; der Sohn blieb allein an Bord zurück. Am Sonntag gegen Abend war er dort noch bei einer Arbeit gesehen worden. Als der Vater gegen 5 Uhr von der Reise zurückkam, sah er schon vom Landungssteg aus den Sohn leblos, mit dem Gesicht nach unten, auf einem Bretterstapel im Kahne liegen. Das Gesicht war wenig verletzt und lag in dem Schifferhute (Südwester). Der junge Mann ist anscheinend am Sonntag abend, als man ihn zuletzt gesehen, von einem Laufbrett gefallen und in das Kahninnere gestürzt, wo er bewußtlos liegengeblieben ist. Da das Gesicht in den Hut zu liegen kam, ist der Unglückliche nach dem Befunde des Arztes erstickt. —

Thale, 24. November. (Auch eine Statistik.) Das kgl. Konsistorium der Provinz Sachsen weist in einem Erlaß darauf hin, daß diese Provinz sich auf dem Gebiet evangel. Arbeitervereine sehr im Rückstand befände. In unserm Regierungsbezirk bestehen nur 5 Vereine, nämlich Aschersleben mit 520, Buckau mit 98, Thale mit 48, Stendal mit 45 und Magdeburg selbst mit

---

Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Ustmann war ein Mann in der Mitte der fünfziger Jahre. Von mittlerer Größe, zeigte er Neigung zu großer Wohlbeleibtheit, die aber nach Ansicht derer, die ihn und seine Eitelkeit kannten, durch materielle Entsagungen einigermaßen in Schranken gehalten wurde. Sein Gesicht war nicht unschön, der Ausdruck aber wenig sympathisch und auf Brutalität hindeutend. Ein wohlgepflegter und in der Farbe aufgefrischter Schnurrbart sowie tadellose Kleidung, reichlich illustriert durch überflüssige Schmuckstücke, wie zum Beispiel einen prachtvollen Solitär, ein Armband und eine kostbare Busennadel, bestätigten die Anschauung derjenigen, die den Mann für eitel, ja für über das erlaubte Maß hinaus eitel erklärten.

„Wenn mir der Kapellmeister Walther noch einmal mit seinem „Hans Heiling" oder mit dergleichen veraltetem Zeug kommt, werde ich ihm heimleuchten," äußerte grimmig der Direktor. „Spricht da von künstlerischen Pflichten, von Pietät gegen die alten Meister und dergleichen Unsinn mehr, nach meiner Tasche aber fragt er nicht."

„Mit dem Vorverkauf steht's allerdings noch miserabel," schürte Heberlein den Unmut seines Chefs. „Als ich eben durchs Foyer ging, sagte es mir der Kassierer."

„Na ja, und zum Ueberfluß kann ich für den „Konrad" noch einen Gast für 150 Mark berufen — schauderhaft!"

An der Tür zum Bureau klopfte es. Auf das „Herein" des Unterschreibers, der, als minderwertiges Wesen, abgesondert in einer Extra-Strafecke hockte, betrat ein Dienstmann das Bureau. Einen Brief in der Hand, fragte er nach dem Herrn Bureauchef Mosenbach.

„Hier," meldete sich dieser, nahm den Brief in Empfang und fragte: „Antwort?"

„Das Fräulein hat nichts gesagt." Mit diesen Worten verließ der Bote das Zimmer.

Mosenbach hatte das Schreiben geöffnet, ein „Donnerwetter!" entfuhr seinem Munde. „Na, das wird ja immer besser!"

„Was ist?" fragten a tempo Direktor Ustmann und der Kapellmeister Heberlein.

„Die Rauchfuß meldet sich total heiser. Von „Anna" singen heute im „Heiling" keine Rede."

„Sind Sie verrückt?" fuhr der Direktor wütend auf.

„Ich weiß nicht, aber — da es hier schwarz auf weiß zu lesen steht, — was kann ich dafür?" wälzte der Sekretär die Schuld von sich ab.

Herr Ustmann durchmaß erregten Schrittes das Zimmer.

Unter diesen Umständen wird nichts übrigbleiben, als eine andre Oper einzuwerfen," schlug Heberlein vor, „zum Beispiel den „Postillon"." Das war eine Oper, die er selbst zu dirigieren hatte.

„Unsinn, auch so'n Funzen, der keine Katze ins Haus lockt. Nein, beim „Heiling" bleibt's. Aendern ist nicht meine Sache, bringt das Institut in Mißkredit. Sie gehen nochmals hin zur Rauchfuß, Mosenbach, und reden ihr gut zu. Mehr als blamieren kann sie sich doch nicht. Wir werden Anschläge machen, das Fräulein bitte um Entschuldigung und so weiter und so weiter. Nur singen soll sie, singen."

Wieder hatte sich die Tür vom Korridor her geöffnet und herein, mehr gesprungen als gegangen, kam, in Gesellschaft des Kapellmeisters Walther, der lyrische Tenor Baldenius.

„'n Morgen, Herrschaften, 'n Morgen! Schirmer traf mich auf dem Wege hierher. Natürlich singe ich den „Konrad". Gebt mir eine Ensembleprobe am Klavier, und: „die Sach' hat ihre Richtigkeit"." Der Tenor liebte es, sich in Opernzitaten zu ergehen. „Nanu," fuhr er nach kurzer Pause fort, „keine Antwort? Ich denke, man wird mich vor Freude in Stücke reißen, keine Faser an mir lassen, und statt dessen: „Oed ist es um mich her"."

Der Direktor hatte seinem dröhnenden Spaziergang noch immer nicht Einhalt getan.

„Ihre Bereitwilligkeit ist ja goldig, lieber Baldenius," nahm der Sekretär das Wort, „aber sie nützt wenig. Jetzt hat sich auch die Rauchfuß krank gemeldet."

„Die Rauchfuß? Unsinn — die meldet sich sofort wieder gesund, wenn sie mit mir singen kann: „Nun bist du mein, ich ewig dein," trällerte er siegesbewußt in seine Rede hinein. „Die hat sich bloß vor dem Kerl, dem Klemm gegraut. Der Mensch schwitzt ja in einer Weise, daß er seine Partnerin mit unter Wasser setzt. Wer will sich denn das gefallen lassen?"

„Wenn übrigens Fräulein Rauchfuß tatsächlich krank wäre," bemerkte in ruhig sachlichem Tone Kapellmeister Walther, „da ist doch wieder Fräulein Bergmann. Auch für die „Heiling-Anna" ist sie geradezu prädestiniert."

„Ich glaube, Sie sind verschossen in diese Bergmann," stieß giftig der Direktor hervor. „Wie närrisch ist der Mensch mit seiner Bergmann."

„O nicht doch," verwahrte sich Walther. „Wenn ich dem Fräulein zugunsten rede, so geschieht's nur im Interesse des Instituts, Ihres Instituts, Herr Direktor."

„Aber ich mag sie nicht," eiferte Ustmann weiter. „Mir gefällt sie nicht."

„Nicht mehr," wendete Walther ein. „Ich weiß, daß Sie noch bei Gelegenheit der „Elsa" des Lobes voll waren."

Sämtliche Anwesenden blickten mit förmlichem Entsetzen auf Walther, der so unerschrocken seinem Despoten zu opponieren wagte.

„Das verwechseln Sie," entgegnete, immer mehr gereizt, der Direktor. „Die „Ortrud" der Koch ist es gewesen, die mich enthusiasmierte, Fräulein Bergmann als „Elsa" —? Du lieber Gott —! Ich habe den „Lohengrin" bis jetzt noch nicht wieder gegeben ihretwegen."

„Das hätten Sie aber ruhig tun sollen. Solche „Elsas", wie die Bergmann, gibt's nicht allzu viele."

„Herr Kapellmeister Walther, was ich an meinem Theater gebe, wie oft ich es gebe und mit wem ich die Rollen besetze, ist einzig und allein meine Sache, und ich werde Sie bitten, Ihre Vorschläge für die Zukunft in Ihrer Westentasche zu verbergen. Was habe ich davon, daß ich heut' auf Ihr Betreiben hin den „Heiling" mal wieder gebe? Proben, weil das Zeugs kein Mensch auf dem Repertoire hat, Aerger, weil niemand es lernen will, einen Haufen Kosten für neue Kostüme —"

„Ja, lieber Herr Direktor, wenn aber auch Ihre zehn oder zwölf Jägeruniformen in so desolater Verfassung sind, daß kein Hase mehr davor Furcht hat —"

„Unterbrechen Sie mich nicht."

„Die neuen Röcke der burggräflichen Leibschützen kommen Ihren Freischütz-Jägern nicht weniger zupaß.

„Und schließlich — 'ne leere Kasse habe ich davon. Eberty, fix ein Glas frisches Wasser," herrschte Direktor Ustmann den Unterschreiber an, der sich gleich einem gepeitschten Galeerensträfling zur Tür hinausschob.

(Fortsetzung folgt.)

gar nur 28 Mitgliedern. Das kgl. Konsistorium weist auf die segensvolle Wirkung der genannten Vereine hin, mahnt zu Begründung und Beteiligung an der Leitung neuer Vereine und sagt stetige Anteilnahme und Förderung aller in dieser Richtung liegenden Bestrebungen zu. Wenn so ein Klagelied angestimmt wird von maßgebenden Stellen, muß festgestellt werden, daß es dem allgemeinen Fortschritt in der Kultur zu danken ist, daß derartige Belehrungen bei der breiten Masse keinen Boden finden. Das beweisen die Zahlen für unsern Ort. Bedenken wir einmal, welche Tätigkeit für den Evangelischen Arbeiterverein durch dessen Leiter Pastor Riem entfaltet wird. Mitglieder- und öffentliche Versammlungen in Fülle. Betstunden, Ausflüge, Gesellschaftsfeiern, Kaffeekränzchen, nicht zu vergessen die unzähligen Inserate, Hinweise und Berichte in den hiesigen Zeitungen. Besonders das amtliche „Tageblatt“ leistet für die evangelischen Arbeiter und Jünglinge ziemlich viel. Und trotzdem nur 48 Mitglieder. Damit ist wohl der Beweis erbracht, daß die hiesige Arbeiterschaft erkannt hat, daß die „segensreiche“ Tätigkeit der evangelischen Vereine gleich Null ist, und deshalb ist die richtige Wertschätzung das Fernbleiben davon. —

— (Immer langsam voran!) Berechtigte Klagen führt hier eine Anzahl Steuerzahler. Die Reklamationen gegen zu hohe Veranlagung zur Einkommensteuer sind im Monat Mai be dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission erhoben. Jetzt am 24. November ist noch eine ganze Anzahl Reklamationen unerledigt, so daß die Steuerzahler bereits für 3 Quartale höhe Steuersätze zahlen mußten. Dabei sind die Unterschiede zwischen der Veranlagung und der wirklichen Steuerpflicht ziemlich hoch. Ein Mann, dessen Steuerzettel vorliegt, verdiente im Jahre 1908 858 Mark, mithin brauchte er keine Einkommensteuer zu bezahlen. Er erhielt jedoch eine Veranlagung zu 9 Mark, gegen welche er am 10. Mai reklamierte. Diese ist nun ebenfalls bis jetzt unerledigt, so daß er mit Zuschlägen jedes Quartal 7,99 × 3 = 23,97 Mark bezahlen mußte. In Wirklichkeit brauchte er keine Einkommensteuer zu bezahlen, sondern nur den fingierten Satz von 4,20 Mk. mit Zuschlägen. Auf seine Anfrage wurde ihm bei der letzten Steuerzahlung mitgeteilt, daß die Reklamation noch nicht erledigt ist. Nun sind ja die reichlichen Arbeiten der örtlichen Steuerbehörden sowie des Landratsamts Quedlinburg, von wo die Veranlagungen erhoben werden, durchaus nicht zu verkennen, nur im allgemeinen ist man der Meinung, daß es möglich sein müßte, in einer Zwischenzeit von 6 Monaten alle Reklamationen zu erledigen. Bei manchen andern Maßnahmen ist man schneller. —

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt, 23. November.

Aufgebote: Maschinenheizer Jakob Ruhbaum hier mit Emma Koch geb. Körner in Fermersleben. Bäcker Heinrich Kühne hier mit Johanne Groß in Braunschweig. Postbote Otto Müller hier mit Anna Wolter in Rieder. Oberkellner Willi Wilhelm Henri Otto Krause hier mit Karoline Luise Johanne Vahle in Bünde. Maschinist Eugen Unbehaun mit Rosalie Bormann. Musiker Friedrich Schmidt mit Anna Herzog. Vizefeldwebel Robert Lathan in Cracau mit Else Wegener hier.

Eheschließungen: Kellner Willi Maennicke mit Meta Gotthardt. Bierfahrer Heinrich Voll mit Alma Kühn. Schlosser Robert Münnich mit Ella Neuendorf.

Geburten: Pauline, T. des Arbeiters Emil Hahn. Herta, T. des Arbeiters Wilhelm Rudolph. Fritz, S. des Maurers Fritz Bodenstein. Margarete, T. des Arbeiters Willi Heinecke. Hans, S. des Gendarmerie-Wachtmeisters a. D. August Gottschalk. Willi, S. des Arbeiters Otto Elle. Frida, T. des Arbeiters Karl Alsleben. Rupert, S. des Gymnasial-Oberlehrers Dr. phil. Paul Mönkemeyer.

Todesfälle: Privatmann Robert Vorwerg, 81 J. 3 M. 16 T. Rudolf, S. des Arbeiters Paul Gantze, 4 J. 6 M. 10 T. Elisabeth, T. des Steindruckers Wilhelm Woide, 5 M. 24 T. Ernst, S. des Milchhändlers Paul Hentze, 3 Std.

Sudenburg, 23. November.

Eheschließungen: Schmied Franz Fett hier mit Anna Trippler in Barchau. Obstpächter Willi Hemsing in Wanzleben mit Helene Wolf geb. Hermann hier.

Geburten: Alfred, S. des Schlossers Walter Schmidt. Elisabeth, T. des Arbeiters Heinrich Ziele. Wilhelm, S. des Eisendrehers Wilh. Stamann. Kurt, S. des Arbeiters Hermann Dannehl.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Beichmann, Johanna geb. Kunze, 59 J. 10 M. 19 T. Ehefrau des Handelsmanns Friedrich Arendt, Anna geb. Grund, 28 J. 8 M. 17 T. Arbeiter Gustav Schön, 42 J. 5 M. 28 T.

Buckau, 23. November.

Geburten: Luise, T. des Schuhmachers Gustav Schindel. Margarete, T. des Gelbgießers Wilhelm Donat. Gertrud, T. des Maschinisten Max Buchmann. Charlotte, T. des Arb. Wilh. Gericke.

Neustadt, 23. November.

Aufgebote: Eisendreher Franz Kozlowski mit Wanda Martha Wölfel. Kutscher August Hermann Willi Doerge mit Emma Hormann.

Eheschließung: Kesselschmied Albrecht Kobert mit Else Wessendorf.

Geburten: Werner, S. des Eisendrehers Richard Ruthmann. Else, T. des Arbeiters Paul Emme. Anna, T. des Arbeiters Julius Tischmann. Ernst, S. des Fleischers August Wagner. Hans Georg Kurt, unehel. Theodor, S. des Arbeiters Theodor Maschewski. Wilhelm Kurt Herbert, unehel.

Todesfälle: Emil, S. des Arbeiters Emil Ziegenfuß, 8 J. 30 T. Wagenfabrikant August Kremmling, 56 J. 10 M. 8 T.

M.-Rothensee.

Eheschließung: Arbeiter Karl Hirschfeld mit Emma Siegel.

Westerhüsen.

Aufgebot: Postbote Karl Fritz Willi Hoffmann in Magdeburg mit Luise Anna Marie Rohrmann in Quedlinburg.

Eheschließungen: Eisenarbeiter Karl Otto Fischer mit Berta Elli Kramer. Arbeiter Christoph Sebastian Franz Clauß mit Else Anna Auguste Funk.

Geburten: Olga Berta, T. des Arbeiters Hermann Böhme. Irma Meta, T. des Konsum-Lagerhalters Emil Oriel.

Todesfall: Elisabeth Martha, T. des Arb. Ernst Schade, 2 M. 8 T.

Burg.

Aufgebot: Lederfärber Robert Beithorn mit Auguste Frida Schäfer.

Geburten: S. des Bahnarbeiters Wilh. Lauenroth. T. unehel.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Bönge, Friederike geb. Garz, 55 J. Willi Schmidt, 17 T. Emil, S. des Maurers Friedrich Dorbug, 7 M. Bahnbeigeschaffner a. D. Ferdinand Lorf, 65 J. Erich, S. des Zimmermanns Otto Ebeling, 6 M. Arbeiter Walter Stolzenhain, 16 J. Schmeißer Reinhold Kaminski, 58 J.

Kalbe a. S.

Aufgebot: Futterknecht Friedrich Schrader mit Marie Alsleben.

Eheschließungen: Arbeiter Gustav Koller mit Martha Lorenz. Arbeiter Hermann Donath mit Martha Wöhling. Konditor- und Bäckermeister Erich Scholz in Groß-Salze mit Luise Kerkner hier. Schlosser Karl Krüger mit Martha Meineke.

Geburten: S. des Rottenarbeiters Franz Henke. S. des Landwirts Heinrich Schröder. S. des Arbeiters Bruno Hünicke. S. des Gelbgießers Wilhelm Sprengel. S. des Arbeiters Franz Dubenz. S. des Arbeiters August Stern. S. des Arbeiters Friedrich Reinecke. S. des Landwirts Edmund Koch. S. des Landwirts Friedrich Bergmann. S. des Arbeiters Gustav Albrecht. T. des Arbeiters Albert Walter. S. des Arbeiters Albert Jahn.

Todesfälle: Brauer Rudolf Mehmann, 52 J. Frida Emmi, T. des Arbeiters Wilhelm Lorenz, 1 M. 25 T. Karl Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Buhle, 3 J. 1 T. Marie Hermanns geb. Abeni, 72 J. Franz Otto, S. des Arbeiters Franz Hoffmann, 2 M. 29 T. Bernhard Friedrich, S. des Landwirts Friedrich Sterbe, 5 M. 6 T. Elisabeth, T. des Arbeiters Karl Wenzel, 1 J. 9 M. 21 T.

Halberstadt, vom 19. bis 22. November.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Hermann Dietrich in Hedersleben mit Wilhelmine Nickel hier. Brauer Moritz Alwin Vogel in Schönfeld mit Lina Meta Mundhaß in Greiz. Arbeiter Ernst Schäfer mit Emilie Hartmann geb. Messer. Handarbeiter Friedrich Otto Binkenstein mit Marie Luise Emilie Emsel in Kanena. Kürassier-Kapitulant Gottfried Faulhaber mit Hedwig Biele. Schlosser Hermann Paul Randhahn mit Katharine Wilhelmine Berta Philipps in Aumand-Fähr. Maurer Karl Georg Sander mit Martha Wickmann in Bahrendorf. Schmied Robert Wilhelm Günther in Klostergröningen mit Ida Lina Rosalie Böhnstedt in Nienhagen.

Eheschließung: Arbeiter Johann Sparwasser mit Maria Seidelt.

Geburten: S. des Oberkellners Gustav Bollmann. T. des Kaufmanns Ferdinand Kohlstock. S. des Fleischermeisters Karl Jäger. S. des Kaufmanns Friedrich Hoffmeister. S. des Ziegeleiarbeiters August Busse. S. des Postschaffners Ludwig Kahmann. T. des Kasernenwärters Ignaz Irzik. T. des Tischlers Hermann Hanebutt. S. des Böttchermeisters Friedrich Winkel. S. des Vizewachtmeisters und Oberfahnenschmieds Hermann Baars.

Todesfälle: Invalider Eisenbahnvorarbeiter Friedrich Ossenkopf, 83 J. Liselotte Wilkerling, 1 M. Grubenarbeiter Wilhelm Feuerstake aus Nachterstedt, 36 J. Witwe Karoline Graßhoff geb. Balster, 59 J. Berta geb. Schell, gen. Keune, Ehefrau des Eisenbahnschaffners Wilhelm Güthe, 56 J. Hildegard, T. des Lokomotivheizers Paul Thorhauer, 2 M. Witwe Bekuhrs, Marie geb. Röger, 65 J. Marie Stolze, 85 J. Pastor em. Adolf Gödicke, 72 J. Elisabeth, T. des Schweizers Max Schöne, 2 M. Kaufmann Waldemar Ostermann, 35 J. Tischler Albert Stolze, 27 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebot: Chorsänger Otto Karl Hermann Heinrichs mit Hermine Baß in Aachen.

Eheschließung: Kaufmann Otto Paul Alexander Schmidt in Demmin mit Emma Marie Luise Wilke hier.

Geburten: S. des Fuhrherrn Otto Hermann Jakob Röder. S. des Handschuhmachers Paul Albrecht Bernhard Otto.

Todesfälle: Hermann Gustav, S. des Ackerbürgers Otto Müller, 6 J. 2 M. 19 T. Elli Ida Niewerth, 3 M. 23 T. Auguste Margarete Mathilde Kühnold geb. Backhaus, 48 J. 9 M. 28 T. Kaufmann Wilhelm Robert Mahrenholtz, 45 J. 7 M. 23 T. Kurt Heinrich, S. des Schneiders Heinrich Krause, 10 M. Arbeiter Friedrich Ebert, 85 J. 3 M. 3 T.

Staßfurt.

Geburten: T. des Kesselschmieds Friedrich Stein. T. des Aufsehers Johann Klose.

Todesfälle: Wilhelm Niklas, 6 M. Schlosser Rudolf Kühne, 53 J.

221. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 23. November 1909. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

13 523 82 813 **1**164 65 317 536 67 701 69 916 **2**031 105 206 513 747 918 66 (500) **3**030 117 217 610 742 62 597 **4**309 453 557 (500) 657 743 85 991 **5**493 95 (10 000) 674 80 982 **6**373 497 646 **7**053 310 584 726 (500) 857 (500) **8**133 (500) 73 (1000) 203 82 312 488 520 626 765 72 **9**228 432 532 62 625 783 835 971

10137 231 81 (3000) 559 69 706 **11**177 482 607 19 (1000) 85 820 47 **12**002 225 367 (3000) 461 (500) 646 779 913 (500) 22 **13**009 (3000) 82 170 445 720 **14**040 50 123 (500) 323 **15**098 (3000) 347 453 **16**450 (3000) 565 (1000) 617 706 862 987 (3000) **17**017 433 684 86 90 745 832 81 (500) 938 68 **18**018 37 (500) 124 381 (1000) 405 (500) 19 759 844 **19**013 14 141 226 361 493 502 610 799 813 979 (3000)

20174 449 569 85 604 16 24 37 735 37 802 (500) 54 979 **22**337 **23**213 584 **25**173 266 525 (3000) 52 66 617 702 879 963 **26**115 248 527 (3000) 683 91 809 94 969 **27**169 288 333 595 733 (500) 849 **28**025 322 444 697 720 820 34 **29**277 511 605 842 45 83 918 (500)

30115 240 490 645 849 916 **31**009 56 218 26 (500) 478 (3000) 530 37 685 **32**397 459 525 65 (500) 95 (3000) 657 713 938 **33**191 311 542 (3000) 609 722 **34**230 554 674 715 31 (1000) 98 850 **35**081 (500) 90 142 430 544 75 (1000) 721 74 949 **36**107 71 800 5 51 **37**064 88 193 227 418 535 644 78 769 **38**024 78 (3000) 170 402 27 31 836 **39**033 138 474 549 682 705

40158 235 96 356 508 81 851 950 **41**021 94 179 81 515 893 **42**290 432 94 725 (15 000) 955 **43**024 518 (500) 609 95 700 **44**007 205 (500) 320 402 546 724 **45**899 904 **46**474 646 **47**200 308 519 673 914 **48**147 266 377 96 614 27 719 65 91 99 679 86 955 95 **49**312 442 714 954

50143 48 468 646 754 907 **51**004 (3000) 134 99 (1000) 272 548 **52**143 889 **53**184 234 521 979 (1000) 86 98 **54**152 71 206 14 746 **55**128 282 698 806 (500) **56**253 90 776 **57**125 214 55 391 (3000) 692 840 93 **58**165 278 329 55 823 **59**084 95 98 324 876 935 86

60200 (1000) 319 708 (1000) **61**127 (500) 86 (500) 329 517 71 637 733 92 941 **62**054 303 473 516 59 655 934 **63**207 420 40 722 24 910 **64**160 82 217 32 315 43 465 56 941 45 **65**199 427 502 (500) 795 (500) **66**076 144 (500) 51 604 27 758 811 **67**170 258 218 576 35 740 839 87 905 22 **68**001 (5000) 118 31 54 (500) 292 641 653 766 (5000) 84 959 (3000) **69**231 403 838

70403 29 89 542 663 764 **71**340 470 619 **72**274 394 432 662 73 84 700 833 **73**139 85 (500) 345 92 574 **74**235 61 408 673 **75**194 433 91 581 89 660 738 899 **76**629 82 723 92 813 **77**005 197 461 767 912 73 **78**068 325 60 475 810 983 **79**245

80033 266 419 21 46 (500) 64 541 789 **81**413 34 517 739 868 **82**324 600 31 (500) 719 825 999 **83**199 512 91 904 (500) 66 **84**129 298 325 576 722 950 76 **85**075 125 304 403 522 711 871 (500) 916 27 65 **86**103 247 469 589 638 753 827 (1000) 975 (3000) **87**014 (3000) 93 (500) 132 214 40 300 518 98 619 27 907 **88**076 (3000) 144 730 44 **89**587 97 (3000) 143 (500) 74 93 373 849

90162 245 314 474 558 726 802 33 **91**559 685 (3000) 809 **92**057 175 305 60 470 719 822 **93**114 245 595 783 846 **94**227 79 565 903 8 **95**203 (3000) 72 689 999 (3000) **96**242 332 759 **97**074 183 210 365 80 452 97 720 882 966 **98**225 523 (500) 626 **99**052 963

100746 832 **101**349 476 556 66 782 92 **102**103 375 446 605 26 58 727 855 946 (500) **103**042 257 575 (500) 76 603 80 893 98 **104**090 138 685 (500) **105**026 168 63 408 53 553 602 712 43 **106**016 165 223 25 50 395 498 (1000) 662 94 **107**024 219 60 91 876 **108**315 160 203 447 545 97 (1000) 608 75 829 68 978 **109**103 219 951

110111 204 92 612 914 54 90 **111**179 470 91 93 603 36 898 **112**125 64 206 75 377 777 859 929 **113**116 285 (3000) 735 995 **114**056 231 34 398 476 656 961 **115**299 550 651 718 814 55 916 92 **116**173 556 588 771 912 **117**109 75 446 530 82 652 873 (3000) 900 57 53 **118**023 86 (3000) 110 15 (500) 359 406 710 977 **119**040 248 474 556 70

120355 473 (500) 505 (3000) 7 49 (500) 98 892 **121**031 (3000) 113 61 389 631 **122**120 280 83 354 (3000) 553 72 **123**096 176 251 88 483 691 702 963 **124**043 220 (3000) 73 902 **125**233 (500) 48 (500) 363 468 611 **126**124 66 (500) 85 473 549 611 (1000) 796 959 74 **127**246 352 73 (500) 551 726 807 **128**036 140 280 755 832 89 945 (1000) **129**154 357 93 595 658 803 950

130066 92 137 245 64 496 593 642 749 825 926 (500) 64 (500) 970 **131**050 483 528 97 (500) 622 825 933 **132**012 532 582 53 (1000) 992 **133** 620 34 (500) 703 882 **134**112 51 70 505 633 930 **135**107 64 85 275 393 455 508 (500) 22 25 905 **136**171 82 292 411 625 756 22 995 **137**027 121 99 410 40 (1000) 42 63 786 807 (500) 944 **138**023 252 301 516 670 73 718 22 852 (500) **139**131 206 (1000) 522 592 602 613 83 822 83

140108 35 (1000) 85 96 525 (500) 28 (500) 39 81 97 901 48 69 **141**006 86 144 225 656 65 **142**216 437 (3000) 583 **143**162 317 31 35 789 **144**139 66 232 468 85 585 **145**039 106 292 555 623 (1000) 28 34 (500) 96 900 27 77 **146**171 243 454 906 (500) **147**228 (3000) 477 521 629 941 84 (500) **148**408 82 585 756 928 **149**003 123 405 643 843 936

150057 358 406 (500) 642 (3000) 84 94 695 953 **151**023 182 304 27 519 694 758 **152**071 423 (500) 53 517 612 (500) 17 996 (5000) **153**133 337 402 **154**054 190 (1000) 220 **155**059 101 50 61 76 (3000) 484 519 **156**034 66 75 375 627 86 92 **157**033 14 41 (500) 221 41 422 625 905 (500) 44 91 **158**122 34 309 462 837 925 63 **159**077 258 91 605 55 720 24 812 939 40

160067 77 143 325 425 524 553 **161**043 258 (3000) 383 588 818 40 **162**055 (500) 53 103 311 444 658 873 **163**260 54 (3000) 301 20 441 720 839 **164**030 181 239 559 973 **165**053 237 930 (500) 76 78 **166**437 74 (500) 165 (1000) 252 (500) 440 641 78 **167**034 449 651 54 813 72 **168**022 37 249 336 (500) 689 716 19 26 838 **169**153 353 507 567 911 (500) 52 59

170356 422 544 59 753 **171**563 360 426 663 701 **172**141 261 387 400 32 545 79 636 (1000) 519 93 919 **173**027 93 133 625 705 830 977 **174**354 941 **175**012 66 57 (500) 69 111 23 64 379 690 733 34 **176**135 333 653 916 **177**008 85 254 310 442 575 725 73 **178**521 24 (500) 51 **179**531 555

180320 57 (500) 71 433 652 877 995 (1000) **181**103 651 616 (10 000) 874 924 977 **182**535 **183**031 75 110 220 62 65 (1000) 478 565 77 600 **184**006 225 925 77 553 805 (1000) 57 **185**059 267 522 77 632 54 703 52 957 (500) **186**014 101 236 373 422 45 611 25 **187**041 61 93 276 77 340 90 (1000) 605 19 751 962 (1000) 73 (3000) **188**052 123 532 (3000) 735 **189**173 243 87 88 599 651 706 9 52 (3000) 62 651

190343 403 653 80 722 (1000) 854 912 73 **191**122 378 80 431 73 943 **192**193 249 370 447 930 **193**355 (500) 71 724 825 845 61 **194**170 225 (1000) 28 355 406 95 534 57 750 (1000) 816 **195**074 (1000) 157 74 359 (500) 632 822 939 95 **196**125 (3000) 52 65 228 (1000) 719 (500) 77 883 954 92 **197**133 99 458 **198**148 59 246 955 37 **199**336 556 654 772 633 (500) 965

200412 (500) 617 25 709 11 45 94 652 53 940 60 **201**315 981 83 **202**085 243 542 517 **203**122 324 **204**052 (1000) 131 279 305 83 (500) 539 (500) 62 797 995 **205**131 93 549 66 737 924 **206**305 (500) 61 395 626 750 853 **207**104 25 61 235 365 542 72 633 727 (500) 885 **208**153 255 (500) 312 76 402 (500) 615 723 934 43 **209**233 (500) 436 553 750 938

210121 43 154 254 62 371 409 43 84 607 33 59 799 **211**011 262 82 310 426 41 61 524 854 **212**322 159 363 752 **213**229 82 (3000) 333 **214**021 (1000) 168 632 638 725 816 54 **215**015 159 (3000) 314 459 670 849 (500) 71 **216**004 148 235 47 509 (1000) 25 63 513 (1000) 67 72 604 627 44 50 923 **217**030 217 (500) 397 (500) 436 56 533 71 672 937 41 **218**142 202 97 524 65 724 (500) **219**091 (3000) 302 (3000) 531 992

220155 75 353 72 475 503 64 93 935 **221**146 243 47 332 92 460 634 752 907 67 (500) **222**072 280 253 521 (1000) **223**095 503 565 970 96 97 **224**125 233 92 352 (1000) 146 702 924 **225**363 486 673 790 (3000) **226**043 213 485 91 620 (500) 757 821 **227**144 (1000) 73 365 510 857 993 **228**035 (500) 223 (500) 463 531 749 859 (500) 915 (500) **229**419 17 652 626 97 709 87 (1000) 837 951

230122 464 710 **231**274 437 570 617 731 919 56 76 **232**135 534 658 705 857 912 **233**165 243 95 422 49 819 **234**071 (500) 221 442 742 825 (500) 992 (500) **235**061 245 771 913 **236**032 254 294 455 537 **237**070 395 (2000) 416 597 625 722 92 **238**059 65 87 444 599 830 **239**067 129 229 367 640 (500) 934 44

240197 132 236 65 428 554 (1000) 795 933 67 **241**465 599 856 **242**012 307 51 59 355 72 673 917 (500) 95 **243**357 470 (500) 642 50 63 779 890 (1000) 957 **244**050 91 139 373 425 732 880 983 (500) **245**252 57 418 529 73 502 787 **246**061 75 174 (500) 72 277 347 553 976 **247**133 57 437 63 550 673 (500) 948 58 **248**142 359 67 462 47 520 545 902 21 **249**195 443 772

250111 20 (1000) 75 520 **251**033 224 62 625 (500) 944 **252**084 375 803 (500) 922 73 **253**025 49 387 535 662 802 953 **254**002 25 233 339 455 539 700 891 21 (1000) 65 910 **255**044 220 442 (1000) 503 510 (1000) 718 60 **256**108 (500) 466 511 750 55 975 **257**052 212 (500) 20 76 381 97 515 21 73 717 19 **258**137 41 424 51 375 518 **259**116 31 60 315 29 41 619 52 (500) 704

260172 123 321 28 429 521 714 42 (1000) 563 (500) 976 (500) **261**011 (500) 61 54 454 523 **262**453 687 **263**154 222 524 612 29 997 **264**048 175 393 452 573 94 627 40 991 **265**370 613 755 86 902 **266**154 362 414 557 757 845 958 **267**022 42 175 321 (1000) 537 692 380 927 **268**223 99 352 415 525 641 803 32 942 **269**105 42 753 419 46 (3000) 56 552 71 657 729 930 73

270155 321 532 632 (3000) 723 872 **271**043 767 97 **272**123 316 92 (1000) 552 772 34 932 **273**403 225 522 723 71 988 **274**120 459 688 821 46 (3000) 934 **275**154 65 279 343 505 611 970 **276**041 123 224 625 742 77 902 **277**079 228 399 572 640 **278**116 222 393 473 568 601 706 973 **279**018 (500) 60 154 345 424 37 587 643 (1000) 738 51

280013 39 257 323 507 615 44 977 **281**002 127 (500) 309 69 423 657 **282**381 92 415 522 77 795 913 49 955 **283**007 72 (1000) 345 443 827 912 **284**104 65 (500) 201 (3000) 24 427 (1000) 42 63 82 715 **285**004 252 457 69 680 83 774 83 **286**020 34 74 141 345 421 532 645 **287**140 75 (1000) 645 900 **288**042 100 61 (1000) 50 351 425 502 521 85 772 861 **289**224 909 (500)

290170 534 796 921 73 **291**172 515 16 927 **292**023 491 637 79 715 89 226 907 **293**325 27 471 520 66 **294**560 751 225 969 **295**121 34 423 (1000) 662 773 547 **296**259 422 511 735 861 72 73 **297**054 75 242 89 425 528 715 761 (500) 632 **298**005 147 94 373 419 74 870 **299**294 97 (500) 156 221 541 624 858

300135 255 53 492 (15 000) 519 634 (500) 51 727 64 79 909 **301**129 231 383 53 (3000) 436 83 538 672 854 952 (1000) **302**109 73 134 (1000) 92 (500) 310 426 56 227 (3000) **303**035 98 365 (3000) 453 536

221. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 23. November 1909. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

97 350 686 717 70 235 987 (500) **1**125 234 312 676 82 (1000) 724 **2**037 160 83 277 (500) 408 66 74 (500) 678 92 **3**025 70 141 294 304 58 646 810 958 **4**089 374 77 87 774 903 85 **5**031 305 424 591 608 851 **6**078 189 261 62 69 641 698 904 22 62 **7**114 320 70 515 60 670 924 (1000) **8**165 242 354 692 648 734 73 901 (500) 99 **9**132 366 431 42 606 828 65

10514 678 87 702 32 850 **11**049 393 (3000) 416 768 828 (500) **12**039 103 4 227 60 667 **13**372 76 456 667 97 777 984 87 **14**476 927 (1000) 38 **15**162 **16**000 21 61 145 74 236 410 598 (3000) 655 773 99 995 **17**035 (3000) 139 442 913 79 81 83 **18**518 651 728 72 842 **19**122 497 683 985

20309 33 419 (500) 36 40 70 678 704 **21**173 317 83 569 (1000) 976 **22**054 293 416 51 789 867 (500) 979 **23**063 149 335 448 68 (500) 648 90 **24**271 302 515 688 788 970 **25**068 178 341 513 675 798 943 **26**084 120 336 59 970 **27**145 237 471 626 791 **28**425 36 600 (3000) 51 923 **29**256 716 30 854

30130 260 537 728 837 **31**165 617 91 842 974 **32**069 210 377 419 805 8 (500) 24 76 **33**089 437 643 876 987 **34**168 290 485 536 **35**003 163 219 (500) 24 76 83 368 79 92 421 545 84 732 88 815 (500) 35 (500) 978 **36**104 48 266 682 83 (500) 826 **37**010 15 128 676 86 708 809 38 **38**049 (500) 243 (500) 715 977 **39**362 477 (1000) 617 8 840 41 904

40042 354 565 868 933 79 **41**106 614 764 867 923 (500) 75 **42**045 114 200 393 435 (500) 75 722 85 873 **43**496 726 887 **44**532 **45**262 885 93 (500) **46**35) 425 518 675 706 51 829 971 96 **47**742 61 (500) 92 (500) 888 **48**261 (3000) 323 459 72 80 587 88 674 707 43 907 **49**197 226 32 38 41 74 315 58 (500) 410 84 669 726 53 895 911

50017 477 (1000) 818 982 **51**084 114 255 (500) 82 (500) 494 500 685 768 871 95 **52**163 202 582 841 (1000) 61 91 92 **53**171 402 62 668 88 **54**020 23 (500) 132 (1000) 69 242 476 93 (1000) 652 (1000) 714 839 **55**034 77 732 800 945 (500) **56**213 339 647 751 807 **57**103 (1000) 7 606 24 66 858 **58**111 75 290 428 739 834 67 998 **59**191 325 498 507 27 37 639 (5000) 64 (1000) 850

60198 260 338 565 864 932 **61**460 652 **62**100 55 279 304 462 524 732 **63**039 283 404 68 624 713 28 **64**064 289 354 527 797 873 929 **65**176 77 383 506 (3000) 55 90 (5000) 716 (500) 919 (500) **66**056 208 435 505 658 739 46 79 829 **67**311 46 629 82 94 882 **68**599 686 873 956 65 **69**336 86 462 (1000) 86 703 8 852 928

70153 71 (500) 219 (1000) 73 319 482 585 776 83 (500) 803 972 74 **71**607 (1000) 47 60 859 **72**362 665 (500) 764 974 (1000) **73**129 482 505 41 789 **74**232 98 302 697 796 836 78 88 **75**122 452 (500) 572 609 (3000) 82 813 910 (1000) **76**010 12 240 (500) **77**339 567 82 732 846 **78**201 56 83 477 98 (1000) 702 27 46 839 82 989 **79**144 66 236 580 (500) 765 860

80071 232 434 503 671 **81**030 32 93 93 241 674 669 716 57 970 **82**113 26 238 42 353 475 836 938 **83**114 356 555 95 600 878 **84**029 107 85 436 (1000) 748 959 **85**070 277 605 33 59 873 947 51 **86**119 (1000) 44 799 **87**124 225 302 71 500 (3000) 687 758 **88**107 326 479 582 604 777 943 **89**001 29 221 85 443 633 61 792 854 62 (500)

90407 663 879 **91**106 200 347 (500) 729 910 53 55 **92**072 79 435 607 15 (5000) 638 737 919 **93**085 431 70 (1000) 627 665 67 764 876 973 **94**413 14 613 56 95 760 814 **95**256 58 303 82 584 793 998 **96**072 (500) 107 74 488 (500) 546 611 744 857 918 (500) **97**159 241 366 948 **98**058 312 564 43 (5000) 85 **99**193 255 64 492 (1000) 634 (1000)

100172 238 304 (1000) 55 477 816 53 **101**022 217 (3000) 20 406 946 **102**003 236 540 78 636 826 56 **103**375 (1000) 450 (1000) 628 **104**128 48 493 587 **105**362 529 47 664 81 788 808 41 59 **106**293 470 80 93 856 997 (500) **107**019 144 365 750 75 **108**079 692 732 85 924 67 69 **109**078 110 287 88 430 778 977

110229 90 318 (3000) 494 509 703 964 **111**298 396 427 (3000) 67 699 723 864 913 **112**200 329 68 418 (500) 40 583 984 **113**134 316 681 **114**510 669 701 8 40 (1000) 815 (1000) 928 **115**040 58 105 69 249 349 436 88 594 95 993 **116**153 244 491 (500) **117**476 542 (500) 651 77 846 (500) 985 **118**205 27 56 317 37 545 780 898 900 10 93 **119**089 235 (500) 682 (3000) 756 71 80 (1000)

120692 769 871 **121**034 64 117 379 470 610 (1000) **122**106 88 505 758 12 348 62 461 (3000) 693 869 **123**153 230 (500) 60 300 451 71 899 **124**093 105 (500) 225 39 330 444 77 (1000) 731 808 **125**077 172 84 380 590 605 65 77 92 821 935 **126**212 61 68 344 52 66 577 96 724 (500) 82 **127**149 87 765 77 903 **128**119 676 818 **129**025 107 38 240 371 74 417 36 93 641

130012 79 121 60 923 **131**079 106 233 89 437 96 717 24 (3000) 63 **132**056 81 (3000) 372 605 895 **133**075 432 598 802 5 **134**306 90 400 95 524 705 898 951 **135**126 237 391 428 48 628 78 **136**016 264 97 306 466 695 703 830 935 **137**023 151 278 310 24 545 647 965 **138**175 477 805 35 **139**166 463 674 805

140291 306 91 460 535 859 942 **141**108 261 525 723 30 92 (3000) **142**016 327 (1000) 94 914 79 **143**096 341 58 (3000) 473 76 750 **144**253 79 456 517 694 996 **145**036 (500) 922 92 **146**625 66 (500) **147**014 109 (500) 27 613 48 65 982 **148**177 348 444 (500) 540 821 (500) 63 948 **149**056 121 249 57 341 62 594

150051 65 254 60 536 827 90 **151**119 340 694 (500) 855 934 **152**115 983 908 33 **153**126 71 240 445 92 884 99 928 **154**266 339 65 452 (500) 805 84 **155**331 (1000) 88 520 (500) 620 747 810 15 937 61 **156**080 411 75 83 597 780 975 **157**759 (3000) **158**061 88 112 248 457 542 977 (3000) **159**083 469

160243 371 93 623 750 (500) 81 836 **161**173 483 561 621 704 77 893 **162**198 252 447 99 559 962 **163**071 189 316 50 424 915 18 (500) **164**027 193 356 99 432 (500) 803 952 81 **165**000 176 572 (1000) 682 720 **166**047 293 317 484 951 **167**163 269 399 458 614 722 25 54 63 74 800 40 **168**022 88 413 508 39 61 676 724 803 21 645 74 **169**023 209 327 409 36 59 62 625 80 (1000) 736 987 (3000)

170008 111 481 528 682 713 **171**048 493 536 849 (500) 932 **172**389 424 642 710 844 910 77 **173**138 789 901 **174**177 201 50 331 640 (3000) 950 **175**203 68 92 (3000) 698 823 (500) 90 **176**046 486 734 825 98 (500) 927 (6 000) **177**193 238 468 676 (500) 841 42 (3000) **178**033 739 964 **179**022 182 98 305 911

180105 560 71 (1000) 76 90 641 809 933 61 **181**136 409 30 (500) 60 787 875 948 **182**081 113 202 472 (1000) 576 778 933 70 **183**123 63 (3000) 205 330 481 95 789 835 (3000) **184**038 83 284 655 800 **185**337 (1000) 486 555 663 706 30 41 63 **186**061 221 474 599 640 899 **187**119 425 604 88 **188**120 59 391 (500) 436 (500) 41 995 **189**222 (500) 484 623 725 849 979

190335 (1000) 437 775 942 **191**191 98 341 (3000) 723 (1000) 60 884 **192**007 134 214 51 60 348 (500) 75 515 651 (500) 705 833 **193**246 458 823 955 **194**015 114 698 **195**328 652 (3000) 831 985 **196**259 399 443 509 609 709 88 971 **197**221 32 607 729 884 **198**271 335 715 836 **199**148 467 (1000) 572 604 745 919

200035 391 526 640 776 (500) 868 **201**099 187 720 73 814 **202**357 614 54 88 823 919 **203**048 203 (500) 694 932 **204**288 338 55 801 **205**393 (500) 517 607 (1000) 24 (500) 832 **206**444 54 904 92 (5000) **207**062 205 (500) 86 (500) 317 444 580 795 810 38 914 (500) 16 57 (500) **208**160 348 684 92 **209**273 359 409 651 611 29 924 43

210152 388 423 629 70 843 903 **211**228 384 418 57 705 57 897 937 **212**050 337 579 780 (500) 86 805 (500) 13 **213**121 200 (500) 383 401 622 847 83 992 **214**162 274 434 49 541 95 798 872 **215**263 (3000) 715 (3000) 883 **216**152 218 42 441 621 895 963 **217**181 328 614 727 (3000) 78 91 811 23 59 **218**174 246 392 416 671 714 866 **219**085 128 71 500 35 758 867

220177 281 313 408 788 944 **221**016 79 175 204 26 29 342 504 840 46 976 (1000) **222**145 (500) 55 242 70 349 426 970 **223**115 254 86 532 35 708 63 971 **224**116 (500) 235 (500) 41 94 362 517 907 (500) 82 **225**196 297 380 442 547 (500) 684 709 890 **226**002 86 140 (3000) 303 459 (500) 672 81 96 976 **227**010 146 248 354 484 97 (500) 566 679 841 **228**012 38 (500) 105 74 297 535 74 88 630 (500) 48 897 **229**350 581 754 862 949 97

230109 209 45 424 95 632 760 **231**362 463 662 789 **232**072 190 352 498 (1000) 548 90 883 989 **233**034 150 99 370 421 (500) 84 639 785 913 **234**064 76 202 311 463 607 763 805 (500) 7 19 (1000) 953 69 **235**293 817 (500) 73 966 **236**093 183 468 (1000) 522 631 57 830 59 78 954 64 **237**051 490 540 634 732 (1000) 814 71 919 74 **238**322 643 93 619 746 951 **239**043 80 261 340 91 400 76 92 (1000) 650 715 (3000) 52 74 682 (1000) 923

240282 667 631 907 78 **241**142 243 492 757 862 63 71 923 (1000) **242**165 96 250 351 (1000) 489 516 726 72 910 **243**376 636 (1000) 841 925 (500) 90 **244**045 533 525 877 979 **245**143 (1000) 343 462 (1000) 886 910 **246**387 (500) 747 823 (3000) 916 **247**067 205 358 75 417 74 832 900 **248**081 231 887 935 **249**035 112 (500) 284 347 429 584 629 50

250049 239 756 609 44 (500) 88 **251**323 (500) 649 705 (500) 846 59 **252**095 519 866 **253**017 43 80 126 257 476 (5000) 624 610 815 (1000) **254**010 (3000) 165 (3000) 15 257 332 46 98 429 (1000) **255**032 527 666 72 845 **256**045 53 231 324 76 475 622 94 849 73 **257**082 (500) 108 32 277 376 432 843 **258**179 272 450 89 667 78 **259**105 203 514 21 701 30 957 58

260041 389 475 593 868 **261**058 264 (500) 85 329 43 599 934 (2000) **262**061 86 440 664 80 934 **263**083 (1000) 494 517 64 71 701 893 934 **264**163 233 592 704 (500) 14 (500) 830 **265**281 625 709 18 25 66 823 49 **266**125 32 (1000) 292 520 64 609 34 35 45 (500) 995 **267**177 265 603 **268**018 149 (1000) 281 347 526 617 **269**017 (3000) 111 55 457 82 618 (1000) 53 (500) 77 707

270091 97 329 945 61 (500) **271**090 228 (3000) 54 264 (500) **272**187 698 (1000) 725 74 820 **273**056 (500) 205 307 15 417 515 786 817 40 59 77 **274**073 94 145 84 366 784 914 71 86 **275**007 527 79 624 897 **276**123 60 238 480 554 807 63 920 57 **277**042 113 28 96 449 524 75 86 **278**477 89 632 850 75 996 **279**167 365 72 (500) 466

280054 290 231 454 666 **281**078 (500) 493 507 909 91 **282**274 544 778 **283**050 223 32 949 99 **284**040 230 (500) 53 68 593 856 **285**166 294 307 08 951 **286**752 98 (1000) 432 551 669 85 767 78 **287**224 475 560 617 710 (500) 73 632 930 **288**035 (500) 40 112 (1000) 289 511 60 673 761 **289**162 241 486 511

290325 56 639 **291**05? 92 127 382 703 869 **292**028 604 (3000) 19 (500) **293**025 84 129 60 223 (500) 93 366 424 502 680 **294**016 46 255 310 43 (1000) 490 (500) 598 (1000) 903 **295**223 97 384 670 (500) **296**087 662 **297**045 264 575 90 743 866 (1000) **298**059 201 (1000) 10 43 346 604 **299**039 167 414 667 759 819

300766 325 49 84 477 502 (1000) 54 (3000) 641 **301**137 66 96 (1000) 621 731 53 87 90 **302**629 173 301 70 72 631 802 97 **303**024 142 (1000) 64 233 322 423 895

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn à 600 000 Mk., 1 à 200 000 Mk., 1 à 150 000 Mk., 1 à 120 000 Mk., 2 à 80 000 Mk., 2 à 70 000 Mk., 1 à 50 000 Mk., 1 à 40 000 Mk., 8 à 30 000 Mk., 17 à 15 000 Mk., 42 à 10 000 Mk., 70 à 5000 Mk., 1062 à 3000 Mk., 1705 à 1000 Mk., 2741 à 500 Mk.

Gummischuhe

Deutsches u. russisches Fabrikat
für Herren, Damen und Kinder 2024

Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13 Wolf Blumenthal Breiteweg 13

Wir wollen

die nachstehend aufgeführten Artikel 1884

aufgeben

und verkaufen daher

zu Schleuderpreisen

Linoleum-Vorlagen früher 60 65 70 98 120 155 200 230 Pf. p. Stück
kosten jetzt nur 38 42 52 68 78 93 128 178 Pf.

Linoleum-Läufer früher 110 120 130 Pf. pro Meter
kosten jetzt nur 84 96 105 Pf.

Linoleum-Stückware 2 Meter breit früher 155 160 175 195 225 Pf. p. Quadratmeter
kostet jetzt nur 113 118 123 138 148 Pf.

Linoleum-Rester spottbillig!

Wer nun Linoleum gebraucht

nutze diese günstige Gelegenheit aus und decke schnell seinen Bedarf, aber nur in

Cremers Tapetenhaus, Gr. Münzstr. 2.

Bitte Schaufenster beachten!

Rum, Arrak, Kognak div. Punsche, ff. Liköre etc. empfiehlt in jeder Preislage **Anton Schiller** Lübecker Straße 31 1406

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Möbel
Betten, Polsterwaren
gegen bequeme Ratenzahlungen. Größtes und vornehmstes Geschäft der Branche Magdeburgs.
Herm. Liebau, Breitew. 127, I.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

Si-Si
beliebtes alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei

Ebert, A., Olvenstedt. St. 44. T. 4859.
Haferkorn, G., Leiterst. 13a. T. 1904.
Netzband, W., Hlberst. St. 69. T. 4805.
Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1.
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Wartisch, G., Hohepfortestr. 23.

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez. Wochenbettausstattungen.
Joite, M., Tischlerbrücke 24.
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtlg. für Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastanst. 40u. R Krebsst. 22
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Rogätzerstr. 85a.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Kruse, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Matthes, Otto, Feldstr. 2.
Matthias, Albert, Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Preilberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rogge, Emil, Fermersleben.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12
Thienemann, H., Schönebeck. St. 42.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

Eggert, Ad., Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
Klosterbrauerei Hadmersleben, Fürstenufer 24.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstädt. Str. 100.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.
Mertens, Paul, Heinrichstr. 21.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Gerecke, Erich. Schönebeck. Str. 101.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
von Knoblauch, Hans. Lüb. Str. 106.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
May, Edm., Buck., Coquistr. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder & Co., Grüne Armstr. 3.
Stube, Theod., Schönebecker Str. 96.
Voigtländer, Carl Ed.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Bethke, A., Nachf., Breiteweg 253. Spez: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Eisen- u. Stahlwaren, Waffen.

Schindler, Gust., Hospitalstr. 14, Scheren- u. Werkzeugschleiferei.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Beulecke, C. W., Knochenhauer-Ufer 29.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrrad-Haus „Frisch auf" Johannisbergstraße 12/13.
Freistedt, Alf., Altemarkt 13.
Hintze, Paul, Himmelreichstr. 15/16.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

Färberei u. Wäscherei.

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Braune, Emil, Königshofstr. 5.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.
Flickel, Wilh., Coquistr. 18a.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.
Kopp, R., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Müller, Otto, Hundisburger Str. 28.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schulz, Faßlchsbg. 20. Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Uehre, Gustav, Helmstädt. Str. 38.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

Gelegenheitskäufe

Altes Brücktor 2, Paul Lucke
Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl.
Spottbillige Preise.

Haus- u. Küchengeräte.

Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Franz Stude
Schönebecker Str. 34.

Herren-Artikel.

Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Günsche, Herm., Burg.
Kissel, Herm., Salbke.
Lehmann, H., Jhnsfahrtst. 2. T. 4639.
Oppermann, H. Lemsdrf., Maßanftg.
Seeckts, F., Staßfurt.
H. Sieverling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Streichhahn, Franz, Burg.
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a
Anfertig. u. Maß.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Plock, Udo. Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Walter, Otto. Tischlerkrugstraße 20.
Zeitwanger, Jda, Fermersleben.

Korbwaren.

Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Dobrindt, Herm., Jakobstraße 41. Sternstraße 1.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Lüneburger Str. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blancke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Böber, W., Schönebeckerstr. 4.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17.
Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.
Grohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Göttling, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Mendel, Ad., Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Rähel, E., Halberstädter Str. 40.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Deutsche Möbel-Industrie
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigst. Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Göbel, Herm., Buckau. Feldstr. 20.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Kurkowsky
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr. neben dem Standesamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg
Möbel-Mook-Möbel
Breiteweg 135
neben Café Hohenzollern.
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Seidler & Otto, Werftstr. 20, Billards Sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahle, Wilh., Halberstädt. Str. 106a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kanke, Heinr., Fermersleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Müller, O., Rogätzerstr. 34, engr. det.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren.

Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik,
Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Fränke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Küsler, Paul, Althaldensleben.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Müller, Herm., Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquistr. 17.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Klocke, Otto, Breiteweg 48.
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Meinschenk, Georg, Breiteweg, E. Oranienstr.
Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1.
Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh., Breiteweg 44.
Schildmacher, O., Johannisbgst. 2.
Scholz, Ww. Emma. Lübeckerst. 22a.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquistr. 9.
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Steinbecher, B., Burg.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Wendt, Willy, Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

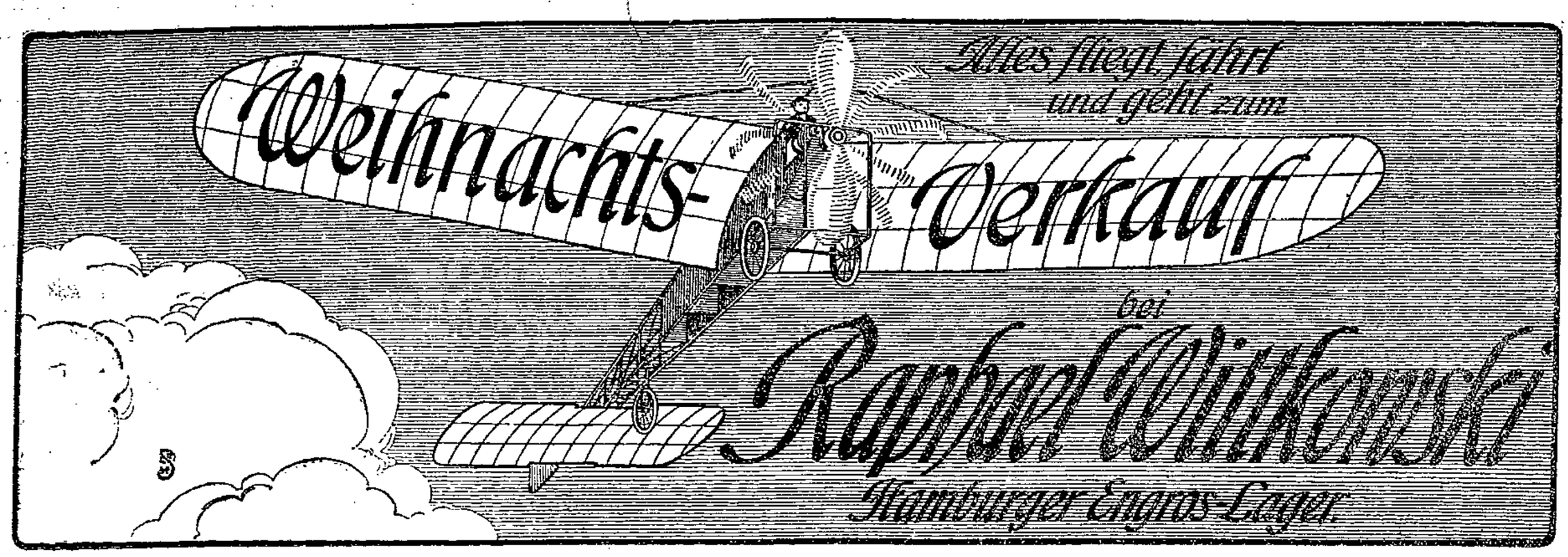
Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 10, Akf.
Kaufhaus R. Abraham, Halberstädt. Straße 30c.
Kaufhaus G. Wittkowsky, Burg, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Behrendt, A., Fmrsl., Mahrenholzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrichs, F., Coquistr. 4, Buck.
Koszinch, Max, Fermersleben.
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Ringleb, H., Rogätzer Str. 68.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Warzecha, Ida, Langeweg 61.



Beginn: Donnerstag den 25. November 1909

Wir geben unsern Kunden schon jetzt Gelegenheit zum **besonders billigen Weihnachts-Einkauf** und haben uns entschlossen, trotz billigster Preise

Donnerstag den 25., Freitag den 26., Sonnabend den 27., Sonntag den 28. November

doppelte Rabattmarken

zu verabfolgen.

Wir bitten im eigensten Interesse, zum Einkauf auch die Vormittagstunden zu benutzen, da der Andrang nachmittags in unserm Kaufhaus zu gross ist.

Von diesem Rabatt sind ausgeschlossen: **Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarne** sowie die zu den **Serientagen herabgesetzten Artikel.**

Raucht „Kleine Sachsen“ beste 2-Pf.-Zigaretten!

Tüchtiger Dreher
nicht unter 25 Jahren, firm in Werkzeugschneiden und Schlosserei, als Vorarbeiter s. sof. ges. 964
Kroesch, Halberstädter Str. 123.

Stassfurt.
Trotz hoher Biersteuer
Flaschenbiere, Selters sowie alkoholfreie Getränke offeriert
— 3 Flaschen 25 Pf. —
Hochachtend 2028
Wilh. Müller, Augustastraße.

Schulartikel empfiehlt die **Buchhandlung Volksstimme.**

Den Besuchern der
Landauer-Vorträge
empfehlen wir folgende billige Ausgaben der
Goethe-Werke:

Clavigo	Preis	10 und 20 Pf.
Dichtung und Wahrheit	„	120 „
Egmont	„	10 und 20 „
Faust, I. Teil	„	20 und 40 „
„ II. Teil	„	30 und 40 „
Ausgewählte Gedichte	„	20 „
Götz von Berlichingen	„	20 „
Hermann und Dorothea	„	10 und 20 „
Iphigenie	„	10 und 20 „
Italienische Reise	„	50 „
Die Leiden des jungen Werther	„	20 „
Die Mitschuldigen	„	10 „
Wilhelm Meisters Lehrjahre	„	70 „
Reineke Fuchs	„	30 „
Torquato Tasso	„	20 „
Die Wahlverwandtschaften	„	30 „

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße Nr. 3.

Hand auf's Herz

verehrte Hausfrau, und urteilen Sie einmal unparteiisch. Setzen Sie das unbegründete Vorurteil gegen Margarine beiseite, probieren Sie die besten Marken

Rheinperle und Solo

Dann wird Ihnen ihr Urteil diese beiden erstklassigen Produkte empfehlen und Sie zu ständigem Verbrauch veranlassen. Rheinperle und Solo sind wesentlich billiger als feinste Molkereibutter, aber wie diese in jeder Beziehung gleich gut verwendbar.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Solide Haus- u. Küchengeräte Lampen
mit vorzüglichen Brennern, äußerst preiswert.
Sämtl. Ersatzteile einzeln.
Otto Janoschek
vorm. E. Marquardt
Gr. Junkerstr. 6a
d. „Buckauer Bierhalle“ gegenüber.

Neu! Neu!
„Bazara“
feinste
3-Pf.-Zigaretten!
In Qualität unerreicht.

Reißzeuge
empfiehlt Buchhandl. Volksstimme.

1694

1022

Damen- und Kinder-Hüte
äußerst geschmackvoll bei billigsten Preisen.
Selma Typky
Schmidtstraße 47.
Modernisieren schnell und preiswert.

A. Typky
Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung. 1695
Großes Lager fertiger Särge in allen Größen.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
Gegründet 1888 — reelle Arbeit, [illegible] — Gegründet 1888
C. Dittmar Tischlermeister Tischstraße 75 u. 76.

Von jetzt an geben wir auf 1933
1/1-Pfunde echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack
praktische Weihnachtszugaben
ohne Preisaufschlag!
Magdeburger Malzkaffeefabrik
— Zu haben in Kolonialwaren-Handlungen und Konsum-Anstalten. —

Neu! Neu!
„Helle Sachsen“
feinste
2½-Pf.-Zigaretten!
In Qualität unerreicht.

Flaschenpfand-Marken
100 St. 1.25 Mk.
Martin Winter
Nr. 265 Breiteweg Nr. 265
— Nähe Schernsdorfplatz. —

Sprechapparat neuer, mit Platten, preiswert zu verkaufen. Schönebeckerstr. 5, p. 1 Tr. links.

Kaufe jeden Posten
Kanarienweibchen
fortwährend im Rest.
Zum schwarzen Roß,
Alte Neustadt,
Hohepfortestraße Nr. 9.
2019 **F. H. Oehlert.**

Nähmaschine, Sing., gut erhalt., b. z. verk. Bahnhofstr. 39/40, H. I. r.

Spezialgeschäft
(Delikatessen- u. Fischwaren)
umständehalber sofort abzugeben. Tageskasse 60—70 Mk. Gebe keine Rabattmarken. Offerten unter **L. 1986** an die Expedition der „Volksstimme“, Gr. Münzstr. 3.

Raucht „Kleine Sachsen“ beste 2-Pf.-Zigaretten! 1590

Entdeckung einer Gasquelle.

Im Klausenburger Komitat wurde in der Gemarkung der Gemeinde Kissarma eine Gasquelle entdeckt, wie sie bisher nur in Nordamerika vorhanden ist. Die ungarische Regierung ließ an der Stelle Bohrungen vornehmen. Das Gas entströmte dem Boden schon in einer Tiefe von 20 Metern, bei 200 Metern wurde der Druck so stark, daß faustgroße Kieselsteine mit in die Höhe geschleudert wurden. Man stellte fest, daß der Gasdruck 100 Atmosphären beträgt. Es handelt sich hierbei um selten klares Methangas, das nur ½ Prozent Nitrogen enthält. Gegenwärtig strömt das Gas aus einem 6 Meter hohen Rohre frei in die Luft. Die Regierung will den Gasdruck zur Errichtung eines Zentral-Elektrizitätswerks ausnutzen und hat das Ausnutzungsrecht von dem Besitzer der Gasquelle für 100 000 Kronen erworben. —

Tote Hunde, die bellen.

Ein interessanter Versuch wurde in der Pariser Akademie der Wissenschaften bekanntgemacht. Der Laryngologe Dr. Marage stellte Versuche an mit der Wiederbelebung von Kehlköpfen toter Hunde. Er setzte den Kehlkopf mit einem elektrischen Strom und mit dazu angewandtem Luftdruck in Bewegung und es gelang ihm, den Kehlkopf des Hundes wieder zum Bellen zu bringen. Der Kehlkopf bringt Töne hervor, welche genau die Töne des Bellens reproduzieren. Der Arzt hat den Kehlkopf photographiert und auch die entstandenen Töne phonographisch aufgenommen. Diese Versuche sind nun für die Lehre der Stimmbänder sowie für die Behandlung des Kehlkopfes, namentlich der Sänger, von großem Interesse. Man glaubte übrigens bisher, daß die Heiserkeit der Sänger und Redner durch eine Reizung der Stimmbänder erfolgte. Dr. Marage behauptet nun auf Grund seines Experiments, daß die plötzliche Heiserkeit oder gar der plötzliche Verlust der Stimme von einer Kontraktion einzelner Kehlkopfmuskeln herrührt, welche die Stimmritze oder die sogenannte Glottis in Bewegung setzt. Diese Entdeckung kann nun, wenn sie sich wissenschaftlich bewährt, zu einer neuen Behandlung der Kehlkopfkrankheiten und namentlich der Stimmbänder führen. —

Die Eingeschlossenen in der Cherry-Grube.

Aus Chikago meldet ein Telegramm des Preß-Telegraphen: Als man die Trümmer des eingestürzten Stollens der Cherry-Mine, in den man neu eingedrungen war, hinweggeräumt hatte, fand man einen Haufen Kleider und in aller Eile weggeworfene Werkzeuge. Hierdurch erhält die Meinung, daß eine Anzahl der in diesem Stollen arbeitenden Bergleute bei dem Ausbruch der Katastrophe nach einem entfernten Stollen haben flüchten können, neue Nahrung. Man hörte wiederum deutlich aus entfernteren Teilen der Galerien Klopfen. Man arbeitet fieberhaft mit Extraschichten, um auf jeden Fall die eingeschlossenen Arbeiter noch lebend befreien zu können. Nach einer weitern Meldung ist auf der Cherrygrube noch ein Lebender unter einem Haufen von Leichen gefunden. Er ist bewußtlos, aber es ist Aussicht auf Rettung vorhanden. —

Millionenunterschleife in Rußland.

In der russischen Militärverwaltung sind umfangreiche Unterschlagungen entdeckt worden, mit deren Aufklärung der Senator Garin betraut wurde. Durch die Untersuchungen Garins sind bereits zahlreiche Intendanturbeamte überführt und mit schweren Strafen belegt worden. Vor einigen Tagen traf der gefürchtete Senator in Warschau ein, um dort Revisionen vorzunehmen. Die Warschauer Intendantur, die sich auch großer Unterschleife schuldig gemacht hatte, sandte sofort, um den Entdeckungen Garins zu entgehen, 50 000 Paar russische Soldatenstiefel an die Intendantur nach Kiew. Jetzt hat sich, wie aus Petersburg berichtet wird, herausgestellt, daß diese Stiefel alle durchlöchert waren und vollständig unbrauchbar sind. Ferner wurde aus Warschau eine große Partie Soldatenmäntel nach Kiew gesandt, die gleichfalls unbrauchbar sind. — In Moskau hat die Revision des Senators Garin ergeben, daß die dortigen Intendanturbeamten alljährlich 10 Millionen, in dem Kriegsjahr 25 Millionen Rubel gestohlen haben. Nach der Statistik des Finanzministeriums erleidet der Staat durch die Betrügereien im Intendanturwesen Rußlands alljährlich einen Verlust von 100 Millionen Rubel. Die Moskauer Intendanten trieben es besonders arg. Von allen gelieferten Waren beanspruchten sie 10 Prozent, von schlechten sogar 30 Prozent. Eine reiche Ernte bot der letzte Krieg, wobei massenhaft Quittungen über ungelieferte Waren vorgelegt und bezahlt wurden. Den Raub teilten die Intendanturbeamten und Lieferanten untereinander. Unter den Angeklagten befinden sich die Obersten Poljakow, Koratscha, Giers, Xerassimow, Lwow usw. Bisher sind 66 Personen in den Anklagezustand versetzt worden. Die Gesamtzahl der betrügerischen Intendanturbeamten beträgt 130. —

Auf der Spur des Wiener Giftmörders.

Ein Apothekergehilfe in Baden teilte mit, daß in der ersten Hälfte des November ein Mann in der Apotheke erschienen sei und sich nach der Herstellung von Oblaten für Pulver erkundigte. Ein Tischlergehilfe, der in der Nacht zum Sonntag zechte, sagte aus, ein Mann habe ihm in Mariahilf Briefe und 4 Kronen gegeben, damit er die Briefe nach dem Hauptpostamt trage. Er habe aber die Briefe in den nächsten Postkasten geworfen. Er erkannte an den Kuverts mit Bestimmtheit die ihm übergebenen Briefe wieder. —

Absturz eines Autos.

Aus Crawford (Georgia) meldet ein Kabeltelegramm: Ein Automobil mit einer Hochzeitsgesellschaft von fünf Personen ist abends von einer 30 Fuß hohen Brücke abgestürzt. Der Bräutigam und zwei andre Personen wurden getötet, die Braut und ihre Schwester schwer verletzt. —

Eingegangene Drucksachen.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 11 des 4. Jahrgangs, November 1909. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband, Berlin. Erscheint am 15. jedes Monats und ist gegen 1 Mark pro Vierteljahr bei allen Postanstalten und den Verwaltungsstellen des Deutschen Holzarbeiterverbandes zu abonnieren sowie beim Verlag, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 2. —

Das heilige Abendmahl nach dem weltberühmten Gemälde von Lionardo da Vinci in farbigem Steindruck herausgegeben vom Christlichen Kunstblatt durch D. David Koch. Große Ausgabe 41:79 Zentimenter zu 3 Mark, kleine Ausgabe 26:36 Zentimeter zu 50 Pfg. Verlag von Georg Siemens, Berlin. —

Die Seele des Staates von Georg Philippi. Preis 20 Pfennig. E. Piersons Verlag, Dresden. —

Landhaus und Villa, illustrierte Zeitschrift für Eigenhauskultur und deutsche Wohnungskunst. 6. Jahrgang. Jährlich 24 Hefte 12 Mark. Einzelhefte 60 Pfg. Herausgeber Emil Abigt, Wiesbaden. Heft 7. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Buckau. Am Donnerstag den 25. November, abends 8½ Uhr, wichtige Sitzung aller Distriktskassierer und Obmänner in der „Thalia". —

Lemsdorf. Arbeiter-Gesangverein. Am Donnerstag gemischter Chor. 764

Briefkasten.

O. F. Sitz ist in Naumburg. Richten Sie Ihr Anliegen an die Verwaltung. —

H. P. 1850, Reinstedt. 1. Ein solcher Nachtrag ist nicht erschienen. 2. Gleich 1 Mark. 3. Ja. —

Quittung. Für die vom Militär umringten Bergarbeiter in Mansfeld von einer Hochzeit in Hundisburg 5,00 Mark.

E. Königstedt.

Marktberichte.

Magdeburg, 23. Nov. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 207—214, mittel ———, do. Sommer- gut 207—214, mittel ———, do. Kolben Sommer- gut 217—222, do. ausländischer gut 206—212. — Roggen inländischer gut 157—162. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 168—178, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 158—165, ausländische Futtergerste gut 125—128. — Hafer inländischer gut 160—167, ausländischer ———. — Mais runder gut 152—155.

Viehmarkt.

Magdeburg, 23. November. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 228 Rinder, und zwar 33 Ochsen, 61 Bullen, 134 Kühe und Kalben, 333 Kälber, 204 Schafvieh usw., 1484 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 41—43 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ——— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 32—34 Mk., d) gering genährte jedes Alters — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 37—42 Mk., b) vollfleischige jüngere 35—38 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—35 Mk., d) gering genährte — Mk. C. Kalben (Färsen) und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 38—42 Mk., b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 34—38 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 29—31 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Kalben ——— Mk., e) gering genährte Kühe und Kalben bis 31 Mk. D. Aelteres gering genährtes Jungvieh (Fresser) 26—33 Mk. II. Kälber. a) Doppellender feinster Mast ——— Mk., b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 55—66 Mk., c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 35—54 Mk., d) geringe Saugkälber 27—34 Mk. III. Schafe. a) Mastlämmer und jüngere Masthammel bis — Mk., b) ältere Masthammel und junge fleischige Schafe 30—35 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 25—28 Mk. IV. Schweine. a) Schweine über 3 Zentner Lebendgewicht 61—62 Mk., Schlachtgewicht 76—77 Mk., b) vollfleischige über 2½ Zentner Lebendgewicht 58 bis 61 Mk., Schlachtgewicht 73—76 Mk., c) vollfleischige über 2 Zentner Lebendgewicht 57—60 Mk., Schlachtgewicht 71—75 Mk., d) vollfleischige bis zu 2 Zentner Lebendgewicht 55—58 Mk., Schlachtgewicht 69—73 Mk., e) fleischige Schweine 52—55 Mk., Schlachtgewicht 65 bis 69 Mk., f) Sauen 54—56 Mk., Schlachtgewicht 67—70 Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, 60 Kälber, 30 Schafe, 35 Schweine. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	21. Nov.	+ 0.01	22. Nov.	0.00	0.01	—
Laun	„	+ 0.08	„	+ 0.06	0.02	—
Budweis	„	— 0.08	„	— 0.10	0.02	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	22. Nov.	+ 1.70	23. Nov.	+ 1.60	0.10	—
Weißenfels Untp.	„	+ 0.72	„	+ 0.76	—	0.04
Trotha	„	+ 2.26	„	+ 2.28	—	0.02
Alsleben	„	—	„	+ 1.92	—	—
Bernburg	„	+ 1.45	„	+ 1.50	—	0.05
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.70	„	+ 1.69	0.01	—
Kalbe Unterpegel	„	+ 1.26	„	+ 1.25	0.01	—
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	22. Nov.	+ 0.07	23. Nov.	— 0.02	0.09	—
Elbe.						
Pardubitz	21. Nov.	— 0.58	22. Nov.	— 0.62	0.04	—
Brandeis	„	+ 0.11	„	+ 0.03	0.08	—
Melnik	„	+ 0.23	„	+ 0.24	—	0.01
Leitmeritz	„	— 0.18	„	— 0.10	—	0.08
Aussig	22. „	+ 0.04	23. „	+ 0.08	—	0.04
Dresden	„	— 1.25	„	— 1.38	0.13	—
Torgau	„	+ 0.82	„	+ 0.66	0.16	—
Wittenberg	„	+ 1.79	„	+ 1.78	0.01	—
Roßlau	„	—	„	—	—	—
Barby	„	+ 1.42	„	+ 1.46	—	0.04
Schönebeck	„	—	„	—	—	—
Magdeburg	23. „	+ 1.24	24. „	+ 1.27	—	0.03
Tangermünde	22. „	+ 1.82	23. „	+ 1.88	—	0.06
Wittenberge	„	+ 1.34	„	+ 1.44	—	0.10
Broda-Dömitz	„	+ 0.74	„	+ 0.78	—	0.04
Lauenburg	„	+ 0.81	„	+ 0.84	—	0.03

Lange & Münzer

Breiteweg 51a

Damen-Handschuhe weiß gewebt, mit bunter Kante . . . . . Paar **32 Pf.**

Damen-Glacé-Handschuhe ganz gefüttert, moderne Farben . . . Paar **1.48**

Nur soweit Vorrat! Nur soweit Vorrat!

Reinwollene weiße **Strick-Handschuhe** für Damen

Serie I Paar **35 Pf.** | Serie II Paar **45 Pf.** | Serie III Paar **55 Pf.**

Das grösste Gewicht

legt die einsichtige Hausfrau auf Ersparnisse im Haushalt. Eine grosse Ersparnis ist ihr ermöglicht, wenn sie an Stelle der teuren Butter die sprichwörtlich beliebten

van den Bergh'schen

Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz

welche feinste Molkereibutter vollständig ersetzen, in ihren Haushalte verwendet.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

L. Mannheimer

Breiteweg 120

Ecke Braunehirschstraße.

Neuheiten Herbst u. Winter

1909/10.

sind eingetroffen.

Infolge günstiger Gelegenheit kaufte ich unter Preis große Posten feinster deutscher und englischer Herrenstoffe

Reste u. Coupons

und liefere unter Garantie des eleganten Sitzes 1679

Anzüge, Ulster, Paletots

in bester Maßarbeit

zu konkurrenzlosen Preisen.

Frühzeitige Bestellung sehr erwünscht.

Photographiealbums

empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

Schönebeck Zu Weihnachtsgeschenken Schönebeck

passend empfehle zu billigsten Preisen in großer Auswahl: **Wollene Kleider- u. Kostümstoffe, Kleiderstoffe in Barchent, Blusenstoffe in Wolle und Baumwolle, fertige Tuch-, Moiré- u. Barchentröcke, Schürzenstoffe u. fertige Schürzen** in allen Größen u. Formen. In Wäsche: **Hemden, Beinkleider** für Herren, Damen u. Kinder. **Trikotagen,** als: **Hemden und Beinkleider** in allen Größen vorrätig. Ferner empfehle: **Strickwolle, fertige Strümpfe, Handschuhe, wollene Tücher, weiße u. farbige Taschentücher, Tischtücher, Handtücher, Jalette,** 2040 **Bettbezüge, Leinen- u. Barchent-Bettlaken.**

Eine Partie **Reste** zu ganz billigen Preisen.

Emma Scheplitz, Schönebeck, Salzer Str. 21

Soeben wieder eingetroffen!

Illustrierter Neue Welt-Kalender für 1910

34. Jahrgang

Inhalts-Verzeichnis

Kalendarium. — Politisches. — Beachtenswerte Adressen. — Statistisches. — Rätselhafte. — Messen und Märkte. — Im Kreislauf des Jahres. — Wer schützt die nationale Arbeit? Von Hermann Wendenbaum. — Streik. Gedicht von Alexander Voigt. — Die Frauengebärde. Erzählung von Ernst Zahn (mit Illustrationen). — Konsumvereine und Sozialdemokratie. Von Dr. August Müller (mit Illustrationen). — Zwischen den Aehren. Gedicht von Julius Zerlaß. — Die Rückseite des Mondes. Von Wilhelm Bölsche (mit Illustrationen). — Eitel. — Satzel. Aus der russischen Konterrevolution. Erzählt von A. G. (mit Illustrationen). — Liese Sant. Gedicht von Franz Diederich. — Erlebtes und Erlauschtes. Ein Beitrag zur Geschichte des sozialistengesetzlichen Polizeiwesens. Von Karl Frohme (mit Porträt). — Proletarierkinder. Bilder aus der Agitation. Von O. S. — Die Wasserratte. Erzählung von Clara Viebig (mit Illustrationen). — Vom Gesindereht zur modernen Dienstbotenbewegung. Von Ida Seyer. — Bildschmuck fürs Arbeiterheim. Ein Nachweis guter Bilder. Von Dr. Franz Diederich (mit Illustrationen). — Der Alte. Gedicht von Ludwig Lessen. — Zwei Katastrophen (mit Illustrationen). — Die wirtschaftliche Krise und ihre Wirkung. Von Robert Schmidt. — Der Balkan und die Balkanwirren. Von Heinrich Cunow (mit Illustrationen). — Unsere Toten (mit Porträts). — Fliegende Blätter. — Bunter Teller. — Für unsere Rätselfreunde. — Außerdem vier Bilder: Winterabend — Liebeslente auf dem Lande — Kartoffelernte — Schnitter. — Ein Vierfarbendruck auf Kunstdruckpapier: Eingeschlafen. — Ein Wandkalender.

Preis: 40 Pfg.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Volksstimme

Große Münzstraße 3

sowie durch sämtliche Kolporteure und Zeitungsträger.

Neu! Noch über 100 Stück vorhanden. Neu!

Für junge Ehelente des Arbeiterstandes!

Wie schütze ich mich vor starkem Familienzuwachs auf gesunde Art?

Preis 30 Pf. Zu haben in der

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Münzstr. 3, und deren Filialen.

968 **Direkte Zustellung im Kuvert erfolgt nach Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken.**

Vogelzüchter! Rübsaat, schön u. süß, Pfd. 22 Pf. **Drogerie Schubert Halberstädter Straße 107.**

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Donnerstag: Erbsen mit Rippenspeck.

Frauen-Speisesaal parterre.

Neu! 2042 **Magdeburger Volkskino** Neu!

Dramatische Lichtbildbühne

Breiteweg 122, neben Nordrestaurant.

Diese Woche **Extra-Programm.**

Schlager auf Schlager!

Billige Volkspreise.

Nachm.: Erwachsene 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Sensationsstück: **Die schwarze Hand.**

Zu zahlreich. Besuch ladet ein **Die Direktion.**

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2341. **Gr. Münzstraße 3.** Fernspr. 2841.

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Naturheilverein Magdeb.-Wilhelmstadt

(E. V.)

Am Freitag den 26. November, abends 8½ Uhr, in Freddrichs Konzert- und Ballhaus

Vortrag über Liebe und Ehe in ihrer Bedeutung für Gesundheit, Lebensglück und Lebenskraft.

Referent: Herr **Emil Peters,** Schriftsteller (Berlin).

Eintritt für Gäste 30 Pf. Karten im Vorverkauf 25 Pf.

Verkaufsstellen: Janoschek, Arndtstraße; Krügermann, Zigarrengeschäft, Große Diesdorfer Straße; Oha, Zigarrengeschäft, Olvenstedter Straße; Grögel, Barbiergeschäft, Annastraße 25, und im Vortragslokal. 2048 **Der Vorstand.**

Burg Walhalla-Theater Burg

Donnerstag

Neues Riesenprogramm

1706 **Schlager auf Schlager!**

Ergebenst ladet ein **Otto Wohlfarth.**

Arbeit.-Bildungsausschuß für den Kreis Wanzleben.

Oeffentliche Vorträge

am Donnerstag den 25. November, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Bartels in Salbke über:

Die Zukunft der Menschheit

am Sonnabend den 27. November, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Käser in Lemsdorf über:

Der Befreiungskampf des Proletariats

Referent in beiden Veranstaltungen Gen. Stern (Stuttgart), ehemaliger evangelischer Geistlicher

An die Arbeiterschaft nicht nur dieser Orte, sondern auch der umliegenden, richten wir das Ersuchen, diese beiden Vorträge zu besuchen. 2045 **Der Bildungsausschuß.**

Nur noch kurze Zeit!

123 Pferde **Zirkus** 200 Personen

SCHUMANN

Magdeburg, im festen Zirkusgebäude, Königstr.

Donnerstag den 25. November, abends 8 Uhr

Elite-Abend

mit auserwähltem Programm.

Besonders hervorzuheben:

Les François (3 Damen, 1 Herr)

Der weisse Reiter

großer Sprungakt mit Lichteffekten, ausgeführt von Herrn Gustl Schumann, und das übrige sensationelle Programm.

Vorverkauf für alle Plätze bis abends 6 Uhr im Zigarrengeschäft von **C. Jacobs,** Ulrichsbogen. Telefon: Amt Zirkus 650.

Vorzügliche Restauration im Zirkus.

973 **— Alles Nähere die Plakate. —**

Beliebt

bei allen ist die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut u. blendend schönen Teint.** 1712

à Stück 50 Pf. in **Magdeburg:**

Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121.
Willi Hoppe, Breiteweg 249.
Viktoria-Apotheke, Kaiserstr. 94b.
Hennenberg & Co. Nfl., Wilhstr. 19.
Rich. Imroth, Tischlerbrücke 22.
H. Jentzsch, Alter Markt 28.
G. Hubert, Jakobstraße 16.
Bh. Wienrich, Drog., Viktoriast. 1.
Kaesebier & Ulrich, Gr. Münzst. 19.
In **Buckau:** Rosen-Apotheke.
„ „ O. Köppe, Dorotheenst. 12
„ „ Ad. Haeuber Nfl.
„ **Neustadt:** Paul Albrecht.
„ **Sudenburg:** Hugo Starkloff
„ „ Gust. Schubert.
„ **Wilhst.:** M. Kühn, Annast. 1.
„ „ Hugo Starkloff,
Große Diesdorfer Straße 25.

Kenner rauchen mit Vorliebe

Maldiva- 725

Zigaretten!

Materialgeschäft

mit **Hausschlachtung,** für Familie gute Brotstelle,

Materialgeschäft

für Frau sehr passend, beides alte gute Geschäfte, mit schöner Wohnung, zu verpachten.

Carl Fölsch, Warte 4, a. Alt. Markt.

Alte Restauration

mit **sehr gutem** Umsatz, für jedermann passend, zu verpachten.

Carl Fölsch, Warte 4.

Zigarrengeschäft 1811

monatlich **400—500** Mark Verdienst, für jedermann passend, beste Lage hier, zu übernehmen.

Carl Fölsch, Ware 4.

Billig! Halt! Billig!

Donnerstag, 25. November

Gr. Obst-Verkauf

von morgens 9 Uhr an

Th. Spahmann, Schmidtstr. 47, Hof

Lagerhalter-Gesuch!

Wir suchen für unsre **Mitte Februar** zu eröffnende Verkaufsstelle für Fahrräder und Bestandteile einen kautionsfähigen **Fachmann, welcher i. Reparaturen firm ist.** Antritt 15. Februar.

Fahrrad-Genossenschaft „Frisch-Auf", Staßfurt.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind bis zum **1. Dezember** zu richten an 2043

Herm. Krüger, Hecklingen,

Lagerhalter des Konsum-Vereins.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz

— Abends 8 Uhr —

Varieté-Vorstellung

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Hofjäger.

Freitag den 26. November

Gastspiel d. Schauspiel-Ensembles Direktion G. Michels

Johannisfeuer.

Vorzugsbillett!!!

Vorzeiger d. Annonce zahlen im

Kaiser-Theater

Montag und Donnerstag

von 3 bis 11 Uhr 1674

Sonntag vormittag

von 11 bis ½2 Uhr

Kinder 5 Pf. Erwachs. 15 Pf.

Programmwechsel jetzt 2 mal pro Woche:

Dienstag und Freitag.

Nick Carter

Neueste Sensations-Serie

Täglich als Einlage im Riesen-Welt-Programm des

Kaiser-Theaters

Hart-tein

Städt. Arbeitsnachweis

Magdeburg, Peterstraße 1.

Fernsprecher 1551 und 2054.

Gebührenfreie Vermittlung von Handwerkern, Arbeitern für kaufmännische Betriebe, Fabriken, Erdarbeitern usw., Kutschern, Arbeitsburschen, Personal für Landwirtschaft für hier und auswärts.

Die Vermittlung ist für Arbeitgeber und Arbeitnehmer **vollständig unentgeltlich.**

Fürstenhof-Theater

D. Müller-Lipart. Eg. Prälatst.

Heimkehr ins Elternhaus

D. Stabshoboist v. Daressalam

und 10 neue Nummern!

Geg. Vorzugsk. Eintritt 20 Pf.

National-Festsäle.

Donnerstag den 25. November

Gastspiel d. Schauspiel-Ensembles Direktion G. Michels

Johannisfeuer.

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12

von 11 bis 2 Uhr

Künstler-Konzert

Abends 7 Uhr:

Varieté-Vorstellung

Damen-Ringkampf

Neue Kabarett-Typen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 25. November

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

3. Abend (gelbe Karten).

Tiefland.

Freitag den 26. November

Das Nachtlager in Granada.

Hierauf: Zum erstenmal!

Das Bilderbuch.

(Ballett-Novität.)

Sonnabend den 27. November

Gastspiel **Max Hofpauer**

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Wilhelm-Theater

Donnerstag den 25. November

Die Fledermaus.

Freitag und Montag

Die geschiedene Frau.

Sonnabend den 27. November

Die Förster-Christl.

Walhalla-Theater.

Donnerstag den 25. November

Die Schule des Lebens.

Freitag den 26. November

Die Schule des Lebens.

Sonnabend den 27. November

Der Trompeter von Säckingen.

Kaiser-Panorama.

Breiteweg 134, I.

Woche vom 21. bis 27. Novbr.

Eine Wandrung in der malerischen Schweiz.

Eine interessante Wandrung in Schlesien (Grafschaft Glatz).

ZENTRALTHEATER

TEL.:1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL.:1778

Cleo de Merode

die Vielgenannte und Weltbekannte!

Die wahre Cleo!

Cleo de Merode. Alle kennen diesen Namen, alle denken, wenn sie den Klang dieses Namens hören, an die berühmte Tänzerin und an eine wunderbare Haartracht, und die sie je gesehen und ihre Kunst verstanden, die bewundern den Tanz der Cleo de Merode, den Tanz dieser in ihrer Art einzigen. Ihr wunderschönes Gesichtchen, ihre großen, hübschen Augen, die edle Figur, alles wirkt wundervoll auf den, der ihrem Tanz lauscht. Wenn sie tanzt, geht eine eigentümliche Bewegung durch das Theater und sie nimmt uns fort. Sie tanzt im Kostüm Louis Quinze, im Kostüm der Italienerin, ägyptisch und griechisch im weißen, wallenden Gewande, das letztere mit roter Schärpe. Dann packt sie uns, reißt uns fort und wir verstehen alles, die Bewegungen, den Takt und den Rhythmus. Und dann der italienische Tanz im farbigen Rock, mit duftenden, sonnigen Blüten im Haar. Und dann die Musik, diese zärtlich flüsternde, unbändige Weise, die die Seele elektrisiert.

Außerdem:

Die ungekürzten, konkurrenzlosen

11 Spezialitäten 11

u. a.: **Die**

14 Araber 14

Trotz des enormen Spielplans und des bedeutenden und kostspieligen Gastspiels von Cleo de Merode nur gewöhnliche Sonntags-Preise.

Volkstümliche Vorlesungen.

Dr. Gramzow sprach am 3. Abend eingangs über Ibsens „Kaiser und Galiläer". Lange Zeit hatte sich der Dichter schon mit dem Stoffe beschäftigt, der den römischen Kaiser Julian zum Helden hat. In diesem philosophischen Drama, das in zwei Teile zerfällt, wird beleuchtet, wie zerfahren und verworfen die Regierung dieses römischen Kaisers war. Das Gottesgnadentum wird hier vom Dichter in gewaltiger Pose dargestellt: Julian, der Sohn des christlichen Kaisers Konstantios, wendet sich wieder ab vom christlichen Glauben und sucht eine bessere Lehre in die Welt zu bringen. An der Zähigkeit der Anhänger des Christenglaubens und an seinem Wahnsinn, Kaiser und Gott in einer Person zu sein, geht er zugrunde. Auch hier zeigt Ibsen wieder, wie der Wille des einzelnen nichts ist, wenn das Können, wenn die Kraft nicht vollbringt, was Voraussetzung erfüllt sehen möchte.

Mit dem Jahre 1873 ging die sogenannte Gründerzeit zu Ende und der allgemeine Zusammenbruch zeigte, auf welchen tönernen Füßen der Koloß der bürgerlichen Gesellschaft gestanden hatte. Jetzt kam all die innere Morschheit und Brüchigkeit dieser Gesellschaft zutage und aus der Erkenntnis dieser erbärmlichen Zustände (die auch heute noch nicht anders sind! D. V.) entstanden die zwölf Ibsenschen Gesellschaftsdramen. Zu der gleichen Zeit, wo Spielhagen seine „Sturmflut" und Björnson sein „Fallissement" schrieben, brachte Ibsen sein erstes Drama derart, „Die Stützen der Gesellschaft", heraus. In dem Bewußtsein, daß die Familie die Zelle des Gesellschaftsorganismus ist, aus der heraus der Krankheitsstoff sich verbreiten muß, schuf Ibsen die Mehrzahl seiner Gesellschaftsdramen im Rahmen der Familie. In den „Stützen der Gesellschaft", welches als das beste Drama dieser Tendenz zu bezeichnen ist, wird in ungemein scharfer Charakterisierung die ganze Verfaultheit dieser Stützen geschildert. Wie diesen „Säulen der Kultur" alles recht ist, was zu ihrem persönlichen Vorteil sein kann; wie ihnen umgekehrt alles ein Greuel, was ihre Eigenliebe beleuchtet; wie ihnen jedes Streben nach Wahrheit und Freiheit verhaßt ist und wie ihnen die Religion als Mantel dienen muß, um die Schäden und Brüche des morschen Körpers zu verdecken. Ibsen zeigt hier an dem Konsul Bernick, wie viele Stützen und Träger des Kapitalismus „etwas geworden" sind. Leider bringt der Dichter zum Schluß aber eine kleine Unwahrscheinlichkeit: der Zyniker und Verbrecher geht geläutert den Weg der Sühne, zeigt der von seinem äußern Scheine geblendeten Gesellschaft seine wahre Gestalt und opfert so seine glänzende Position der innern Stimme und dem äußern Druck, um ein freier Mann zu sein. Auch in diesem Stücke geht der Dichter nebenher auf die Doppelliebe ein, die aber durch den versöhnenden Schluß eine Katastrophe ausschließt.

In dem folgenden Drama „Ein Puppenheim" ist es die Art der heutigen Erziehung, die Ibsen beleuchtet und charakterisiert; durch welche jede Entwicklung zur Persönlichkeit unterbunden wird. Und zwar ist es hier die Frau, der durch die Erziehung, durch die Einwirkung der heutigen Moral völlig schiefe Begriffe vom Leben beigebracht werden, der in der Institution der Ehe jedes Recht der Persönlichkeit bestritten, die als Puppe, als Gegenstand betrachtet wird. Nora Helmar hat gelegentlich eines Darlehens, dessen sie in bedrängten Verhältnissen bedurfte, die Unterschrift ihres todkranken Vaters gefälscht und glaubte dies im Interesse ihrer Familie und um den Vater nicht zu belästigen, ruhig tun zu können. Bei der Entdeckung dieses Vergehens, das übrigens sonst ohne gesetzlich strafbare Folgen bleibt, muß sie nun erkennen, welche Rechte sie bisher als Mensch hatte, wie sie ihr ganzes Leben nichts als eine Marionette gewesen, und sie geht von ihrer Familie, alles hinter sich lassend, um in einem neuem Leben sich zur Persönlichkeit durchzukämpfen.

Aehnliche Motive führen in den „Gespenstern" zu der Folgerung, daß ein ganzes Leben vergeblich gewesen, wenn diese Schatten von Moral und Menschenliebe die Begleiter desselben sind. So muß Frau Alwing in diesem Drama erkennen, wie hohl der ganze Organismus der Gesellschaft ist, wie Heuchelei und Scheinheiligkeit jede bessere Regung zu ersticken wissen. — S-r.

— **Ueber Rahel Lewin und Bettina Brentano** wird Schriftsteller Landauer am Donnerstag im „Luisenpark" in seinem 2. Vortrag sprechen. —

— **Vom Gewerbegericht.** Im Monat Oktober wurden Klagen erhoben überhaupt 54. Erledigt wurden 58. Davon hatten einen Streitwert bis 20 Mark 24 Klagen, über 20 bis 50 Mark 19, über 50 bis 100 Mark 13, über 100 bis 300 Mark 2 Klagen. Erledigt wurden durch Versäumnisurteil 2 Klagen, durch Vergleich 23, durch Zurücknahme 8, durch andre Endurteile 15, auf andre Art 10. Die Zahl der Beweisbeschlüsse betrug 21. —

— **Die Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse** der in Sprit-, Rum-, Mosprich- und Konditoreiwaren-Fabriken beschäftigten Arbeiter endigten mit einem Siege der vom Gewerkschaftskartell aufgestellten Kandidaten. Von den „nationalen" Aucharbeitern war eine Gegenliste aufgestellt, welche ganze 21 Stimmen auf sich vereinigte. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereinler waren mit den Gelben gemeinsam auf dem Plan erschienen. Der Anschluß an Lebius scheint also schon vor dem 1. April perfekt zu sein. —

— **Handwerkerbeamte bei der Straßenbahn.** Wie wohlwollend die Direktion der Straßenbahn für ihre Angestellten sorgt, wird jetzt durch einen neuen Akt wieder einmal bestätigt. Die Handwerker der Hauptwerkstätte und der Depots sollen nämlich vom 1. Januar 1910 an — Beamte werden. Es wurde ihnen vom Direktor Wolf mitgeteilt: Die Straßenbahn sei gewillt, alle Handwerker, welche sich 5 Jahre bei ihr in Arbeit befinden, jedoch noch nicht das 45. Lebensjahr überschritten haben, zum 1. Januar 1910 mit einem Monatsgehalt anzustellen. Damit ständen sie dann in demselben Verhältnis wie die im Fahrdienst befindlichen Schaffner und bekämen dann je nach der Zeit ihrer Tätigkeit bei der Gesellschaft einen Anfangsgehalt von 90 Mark, steigend alle 3 Jahre um 5 Mark, bis zum Höchstgehalt von 120 Mark. Daneben wurde den Leuten gesagt, sie kämen auch in den Genuß der Ruhegehaltsklasse, wären also pensionsberechtigt und erhielten auch die Weihnacht-gratifikation. Damit die Handwerker nicht zu hastig in ihr Glück hineinrennen, erhielten sie Bedenkzeit bis zum 22. d. M. In der Hauptsache ist es der Direktion nur darum zu tun, die Handwerker an ihre Arbeitsstelle zu fesseln. Die Bedenkzeit haben dann einige auch dazu benutzt, ihr Einkommen als zukünftige Beamte zu berechnen und sind dabei zu recht merkwürdigen Resultaten gekommen. Mit all den Abzügen, die später vorgenommen werden, als da sind: das Eintrittsgeld zur Ruhegehaltsklasse, die ordentlichen und außerordentlichen Beiträge, ferner die Nachzahlung der Beiträge von denen, die über 35 Jahr alt sind, usw., stellt sich die Mindereinnahme auf etwa 70 Mark pro Jahr. Da werden es sich die Handwerker noch dreimal überlegen, ob sie ihre Zustimmung zu dem zweifelhaften Beamtenverhältnis geben. —

— **Grades Flugversuche in Magdeburg** werden bereits am Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gelände des Magdeburger Rennvereins am Herrenkrug stattfinden. — Auf der Rennbahn ist man bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt, indem die nötigen Schuppen gebaut und die Bahnplanierungen ausgeführt werden. Ingenieur Grade trifft bereits am Donnerstag hier ein, um die Vorarbeiten für seine Flüge selbst zu leiten. —

— **Gärtnerische Ausgestaltung der Torpassagen.** Für die Regulierungsarbeiten am Ulrichs- und Sudenburger Tor wurden dem Magistrat durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 26. November 1908 208 190 Mark vorbehaltlich der Entscheidung über Verrechnung der Gesamtkosten zur Verfügung gestellt. Da in dieser Summe die Kosten für die gärtnerische Ausgestaltung der beiden Passagen nicht berücksichtigt worden sind, wendet sich der Magistrat erneut an die Stadtverordneten und ersucht um Bewilligung von insgesamt 7200 Mark zu diesem Zwecke. —

— **Die ersten 25-Pfennig-Stücke,** von deren Ausgabe wir berichteten, sind in Karlsruhe und Stuttgart geprägt worden und werden auch nur dort ausgegeben. Die Berliner Münze kann sie aus Mangel an Nickel vorläufig nicht prägen. Vor drei Wochen dürfte daher eine umfangreichere Ausgabe von neuen Nickelmünzen nicht erfolgen. —

— **Von einer Kontrollversammlung.** Man schreibt uns: Da ich mich laut Befehl des Majors, welcher am 22. d. M. die Kontrollversammlung leitete, am Tage dieser Versammlung von allen „revolutionären und sozialistischen Bestrebungen fernzuhalten" hatte, kann ich erst heute ein kleines Zwiegespräch zwischen dem Major und einem Teilnehmer an der Kontrollversammlung mitteilen, denn ich muß annehmen, daß ich durch Schreiben dieser Ausführungen, welche ja für ein sozialdemokratisches Blatt bestimmt sind, mindestens eine revolutionäre Handlung begehe. Heute aber bin ich ja kein Soldat mehr und kann also meinen Gefühlen freien Lauf lassen. — In der Nähe von mir standen einige anständig gekleidete Arbeiter. Der Herr Major tritt mit finsterer Miene auf diese Gruppe zu und fragt den einen dieser Arbeiter: „Was sind Sie?" — Antwort: „Arbeiter." — „So, wo arbeiten Sie denn?" — „In Magdeburg." — „Ach was, das weiß ich, ich will wissen, bei wem Sie arbeiten." — „Bei Maurermeister X." — „Warum haben Sie denn keinen Kragen um?" — Keine Antwort. — „Haben Sie denn keinen weißen Kragen?" — „Jawohl." — „Na, dann binden Sie das nächste Mal gefälligst einen um, sonst schicke ich Sie wieder nach Hause, denn Sie sollen anständig gekleidet zur Kontrollversammlung kommen." — Bei dem Major scheint erst der Mensch anständig zu sein, der einen weißen Kragen trägt. —

— **Die Störungen im Telegraphen- und Fernsprechverkehr.** Nach Mitteilung der kaiserlichen Oberpostdirektion hierselbst schreiten die Arbeiten im hiesigen Ortsfernsprechnetz rüstig fort. Von den gestörten Anschlußdoppelleitungen sind jetzt — also nach 6 Tagen — 800 wieder betriebsfähig. Von den Verbindungsleitungen nach andern Orten konnte eine weitere Reihe dem Verkehr übergeben werden, darunter die Leitungen nach Berlin, Köln, Hannover, Hamburg, Halle (Saale) und Salzwedel. Die Wiederherstellung der Telegraphenleitungen hat damit gleichen Schritt gehalten. Die durch den Schneesturm hervorgerufenen Störungen rufen die Erinnerung an das Jahr 1896 wach, das im Anfang des Monats März ähnliche umfangreiche Störungen im Telegraphen- und Fernsprechverkehr gebracht hat. Von den damals in Magdeburg vorhandenen 1800 Anschlußeinzelleitungen waren rund 1589 oder 88 Prozent gestört. Zu ihrer Wiederherstellung sind damals 7 Wochen erforderlich gewesen. Wenn von den jetzt vorhandenen 4900 Anschlußdoppelleitungen nur etwa 40 Prozent gestört gewesen sind, so ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Reichstelegraphenverwaltung durch umfangreiche Kabellegungen die Anschlußleitungen soweit wie möglich den unberechenbaren Einflüssen der Witterung entzogen hat. Mit der Auslegung von Kabeln wird planmäßig Jahr für Jahr fortgeschritten, soweit die hierfür erforderlichen Mittel von den gesetzgebenden Faktoren bewilligt werden. Die Unterbringung von Fernleitungen nach andern Orten in Kabeln kann zurzeit wegen nicht überwundener technischer Schwierigkeiten leider noch nicht erfolgen. —

— **Ein Kindesmißhandlungs-Prozeß.** Die verehelichte Schlosser Pauline Lambrecht hier, geb. 1886, war am Dienstag vor dem hiesigen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung ihrer achtjährigen Stieftochter angeklagt. Die Kleine ist das voreheliche Kind des Ehemanns Lambrecht und dessen verstorbener Braut. Die Angeklagte soll das Kind nicht nur sehr vernachlässigt, sondern es auch fortgesetzt in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt und dabei einen Gummischlauch und einen Ausklopfer benutzt haben. Es kam dem Verein für Kinderschutz zu Ohren, daß das Kind nicht nur sehr verwahrlost sei und arg mißhandelt werde, sondern sich auch bis spätabends auf der Straße umhertreiben müsse, weil die Eltern nicht zu Hause waren und die Wohnung verschlossen hatten. Die Kleine wurde den Eltern abgenommen und nach Unseburg in Pflege gegeben. Spuren von Mißhandlungen wurden bei der Abnahme nicht gefunden. Die Lambrechts hatten das Kind zu sich genommen, weil dem Ehemann die Alimentation durch Geld lästig geworden war. Gesehen hat die Züchtigungen zwar niemand, doch überzeugte sich das Gericht durch das Beweisergebnis davon, daß die Angeklagte das ihr zustehende Züchtigungsrecht überschritten habe, und verurteilte sie zu drei Wochen Gefängnis. —

— **Reform der Postkarte.** Endlich eine kleine Konzession an den Verkehr in Herrn Krätkes Reich: die Postkarte soll reformiert werden. Seitdem die linke Hälfte der Vorderseite von Postkarten für schriftliche Mitteilungen freigegeben ist, werden die von der Privatindustrie hergestellten Postkarten auf der Vorderseite mit einem senkrechten Strich versehen, durch den der für die „Mitteilungen" bestimmte Raum von der „Adresse" getrennt wird. Auf Anregung der Berliner Handelskammer werden auch die von der Postverwaltung hergestellten Postkartenformulare künftig diesen Trennungsstrich erhalten; die Ueberschrift „Postkarte", die jetzt in den für die Mitteilungen freigegebenen Raum hineinragt, wird ihren Platz rechts vom Strich erhalten. —

— **Es ist nicht alles Gold, was glänzt.** Am 23. Oktober ist in Burg von einem unbekannten Manne gelegentlich eines Einkaufs in einem Laden ein falsches Zwanzigmarkstück in Zahlung gegeben worden. Der Unbekannte, anscheinend dem Kaufmannsstand angehörend, war etwa 30 Jahre alt, 1,75 m groß, hat blasses Gesicht, kurzgeschnittenen Schnurrbart, trug dunkeln Jackettanzug und dunkeln steifen Hut. Das Falschstück ist aus Silber geprägt und galvanisch vergoldet. Es ist gut gelungen, hat einen guten Klang und ist nicht ohne weiteres als Falschstück erkennbar. Die Randinschrift ist schwach. Bei dem Worte „Deutsches" ist der Buchstabe „s" am Schluß undeutlich, bei dem Worte „Reich" ist das „R" kleiner wie die übrigen Buchstaben. Das Gewicht beträgt 5 g. —

— **Diebstähle.** Einer Frau von auswärts ist Dienstag nachmittag gegen 12¼ Uhr in der Kaiserstraße aus einer Kiepe, die sie vor einem Geschäft niedergestellt hatte, während sie in diesem zu tun hatte, ein grüner Karton, enthaltend eine schwarze Kanin-Stola, gestohlen worden. — Am 23. d. M. in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends sind einem Hausdiener und mehreren Bäckerlehrlingen in der Kaiserstraße aus der gemeinschaftlichen Schlafkammer eine silberne Herren-Savonnetteuhr nebst Doublee-Gliederkette mit Medaillon, eine silberne Schlüsseluhr nebst Nickelkette mit einem Anhängsel (Radfahrer), eine alte silberne Herren-Remontoiruhr nebst Nickelkette, eine dunkelbraune, karierte Hose, eine dergleichen Weste und eine weiße Barchentunterhose gestohlen worden. Die Kleidungsstücke hat der Dieb angezogen und seine zurückgelassen. —

— **Taubenfutter.** Vor einigen Tagen ist der Futtermittelhändler Alfred W. von hier festgenommen worden, der sich in vielen Fällen des Betrugs dadurch schuldig gemacht hat, daß er gute Futtermittel für Tauben und Hühner anpries, sich die abzusendende Ware durch Nachnahme im voraus bezahlen ließ und dann ganz geringwertige Futtermittel absandte. Ersatzpflichtig konnte er nicht gemacht werden, da er bereits vor längerer Zeit den Offenbarungseid geleistet hat. —

— **Eine Skala der Verdaulichkeit.** Die Verdaulichkeit unsrer Speisen wird in dem eben erschienenen „Chemischen Koch- und Wirtschaftsbuch" von Dr. Klenk in einer übersichtlichen Tabelle dargestellt. Danach ist gekochter Reis die am leichtesten verdauliche Nahrung, da eine Stunde zum Verdauen genügt. Es brauchen 1½ Stunden: geschlagene Eier, Gerstensuppe, gebratenes Wildbret, weich gekochte Aepfel und Birnen, Obst als Mus gekocht, Lachs und Forelle, gekocht, Spinat, Sellerie, Spargel, Erbsen- und Bohnenbrei, Hafergrütze; 1¾ Stunden: gekochtes Hirn und gekochter Sago, 2 Stunden: gekochte Milch, rohes Ei, gekochte Gerste, gebratene Ochsenleber, gekochte saure Aepfel, gekochter Stockfisch; 2¼ Stunden: frische ungekochte Milch, gekochter Truthahn; 2½ Stunden: gebratener Truthahn, gebratene Gans, Lammfleisch, Spanferkel, in den Hülsen gekochte Bohnen, Linsen; 2¾ Stunden: Pudding, geröstetes zartes Rindfleisch, Hühner-Frikassee, Austern; 3 Stunden: weich gesottene Eier, geschmortes Hammelfleisch, roher Schinken, Beefsteak, gebratener Barsch, Steinbutt und Scholle. Kuchen: 3½ Stunden: gebratenes Schweinefleisch, gesalzene Butter, hartgesottene Eier, alter Käse, frische Bratwurst, eingesalzenes Rindfleisch, gekochte Kartoffeln, frisches Weizenbrot, gekochter Weißkohl, gekochte Zwiebel; 4 Stunden: gekochtes und gebratenes Geflügel, Kalbsbraten, Hammelbraten, gesalzener Lachs, trockenes Brot mit Kaffee; 4½ Stunden: gekochtes zartes Hammelfleisch, frisch gesalzenes Pökelfleisch und Sauerkraut; 5 Stunden: sehr hart gesottene Eier, gebratene Rauchwurst, Steinobst, Kirschen, Pflaumen, Rosinen, Mandeln, Nüsse, Pilze; 6 Stunden: altes Pökelfleisch, gebratene Neunaugen und fetter Aal. Zusatz von viel Oel, Fett und Säuren erschwert die Verdauung, dagegen wird sie befördert durch Zusatz von Salz, Gewürz (Pfeffer, Senf), altem Käse, Rettich, Zucker und Wein. Daß alte Leute schon an Indigestionen (Verdauungsbeschwerden), so z. B. nach dem Genuß von Spickaal, gestorben sind, ist geschichtlich erwiesen. —

— **Ueberfahren.** Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr wurde in der Annastraße der 12jährige Knabe Walter Schmidt von einem leeren Aschenwagen der Firma Canning über beide Beine gefahren. Der Verunglückte hatte an der Deichsel des Wagens, der an einen andern Wagen angehängt war, gespielt und war dabei gefallen. Passanten trugen den Knaben in die elterliche Wohnung. —

— **Der Wilhelmstädter Naturheilverein** veranstaltet Freitag den 26. November, abends 8½ Uhr, in Freddrichs Konzert- und Ballhaus einen Vortragsabend. Das Thema lautet „Liebe und Ehe in ihrer Bedeutung für Gesundheit, Lebensglück und Lebenskraft". Vortragender ist Herr Emil Peters, Berlin, Herausgeber der Zeitschrift „Volkskraft" zur Bekämpfung der Volksentartung. (Siehe Inserat.) —

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 1. Dezember findet im Fürstenhof ein großes Festkonzert (Stuhlreihen) des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee zum Gedächtnis von Joseph Haydn (gestorben 1809) und Friedrich v. Schiller (geboren 1759) statt. Als Solisten werden mitwirken: Eva Leßmann (Sopran), Agnes Leydhecker (Altistin), Richard Fischer (Tenor), Heß van der Wyk (Baß). Die Herrschaften sind als Berliner Oratorien-Quartett rühmlichst bekannt. Der gemischte Chor besteht aus den 80 Damen des Krug-Waldsee-Singchors und dem Magdeburger Lehrer-Gesangverein (70 Herren). Eintrittskarten in vier Preislagen sind nur in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung und an der Abendkasse zu haben. —

Stadttheater. Die Operettennovität „Miß Dudelsack", welche jetzt im Berliner Neuen Operettentheater allabendlich ausverkaufte Häuser bringt und von allen Blättern glänzend besprochen wurde, wird bei uns als nächste Operettennovität in Szene gehen, und zwar bereits Anfang Dezember. Auf allgemeinen Wunsch wird am Donnerstag Eugen d'Alberts Oper „Tiefland" gegeben. —

* Wilhelm-Theater. Vielfachen Wünschen entsprechend, soll für die nächste Woche „Die lustige Witwe" einstudiert werden. Am Sonnabend ist eine Aufführung von „Förster-Christl". „Die geschiedene Frau" kommt abwechselnd mit den andern Werken zur Wiederholung. Für Sonntag nachmittag ist die erfolgreiche Operette „Ein Walzertraum" angesetzt. —

* Zentraltheater. Der Direktion des Zentraltheaters ist es nach langen schwierigen Verhandlungen, bei der sie sich zu großen pekuniären Zugeständnissen verstehen mußte, gelungen, Cleo de Merode ab Donnerstag zu einem nur wenige Tage umfassenden Gastspiel für hier zu gewinnen. Es ist ja durch mancherlei Publikationen auch weiteren Kreisen bekanntgeworden, welch außerordentlich hohe Gagen am Varieté gezahlt werden. Cleo de Merode dürfte wohl die bestbezahlte Künstlerin sein, denn ihr Auftreten bringt ihr jeden Abend 1000 Frank. Der Name Cleo de Merode genießt eine geradezu kosmopolitische Popularität, denn ganz gleich, ob man einen Italiener, einen Engländer, einen Australier, einen Deutschen oder einen Russen fragt, alle wissen sie begeistert die Schönheit und die Kunst Cleos zu schildern. So wird man der Direktion des Zentraltheaters Dank wissen, daß sie diese Künstlerin auch hier nach Magdeburg bringt, zumal außer Cleo de Merode noch das gesamte übrige Programm, von welchem nur die 14 Urader und Althoffs in ihrem vierfachen Jockei-Akt erwähnt sein mögen, auftritt. Trotz der außerordentlich hohen Spesen, die das Gastspiel Cleo de Merode der Direktion des Zentraltheaters auferlegt, gelten nur gewöhnliche Sonntagspreise. —

* Walhalla-Theater. Am Donnerstag und Freitag spielt Frau Klara Michels-Kneisel in dem Raupachschen Schauspiel „Die Schule des Lebens". Am Sonnabend und Sonntag wird „Der Trompeter von Säkkingen" wiederholt. Am Sonntag nachmittag kommt der urkomische Schwank „Eine Nacht in Berlin" noch einmal zur Aufführung. In den National-Festsälen gastiert am Donnerstag Herr Direktor Michels mit seinem Ensemble im großen Saale. Zur Aufführung kommt „Johannisfeuer". Vorverkauf bei Herrn Jacobs, Neue Ulrichstraße. Am Freitag gastiert Herr Direktor Michels mit seinem Ensemble im großen Saale des „Hofjägers". Zur Aufführung kommt „Johannisfeuer". Vorverkauf bei Herrn Jacobs, Neue Ulrichstraße. —

* Zirkus Schumann. Unglaubliches dem Publikum zu bieten, hat sich Herr Direktor Schumann vom Zirkus Schumann vorgenommen, und zwar geschieht das in den nächsten Tagen durch das Gastspiel von Henry Dysons Original-Globus-Motor Renn Kombination. Trotzdem die Artisten es in ihren einzelnen Leistungen gewissermaßen turmhoch gebracht haben, die Produktion von Dyson überragt alles je Dagewesene; es wird Ben Akibas Spruch „Alles schon dagewesen" zuschanden gemacht. —

Letzte Nachrichten.

Finnlands Russifizierung.

* Petersburg, 24. November. Die russischen Mitglieder der russisch-finnländischen Kommission haben bezüglich der künftigen staatsrechtlichen Stellung von Finnland einen Entwurf ausgearbeitet, wonach die folgenden Punkte der Reichsgesetzgebung unterliegen und somit der Befugnis des finnischen Landtags entzogen werden sollen: Die Beteiligung von Finnland an Staatsausgaben und Steuern, Wehrpflicht und Kriegsausgaben, die Rechte russischer Untertanen in Finnland, die Bestimmung der Staatssprache, die Vollstreckung russischer Gerichtsurteile, die Grundprinzipien der Verwaltung, der Schutz der Staatsordnung, die Kriminalgesetzgebung, die Grundprinzipien der Gerichts- und Prozeßordnung, Zollwesen, Patentschutz und Schutz geistigen Eigentums, Münzwesen und Geldverkehr, Post-, Telephon- und Luftverkehrswesen, die Eisenbahnen, soweit die Landesverteidigung und der Auslandsverkehr in Betracht kommen, der Schiffahrtsverkehr und die Rechte der Ausländer in Finnland. Es bleibt für die Finnländer also nichts mehr übrig. —

Wb. Sao Paulo (Brasilien), 24. November. Gestern abend warf im Mittelpunkte der Stadt ein Anarchist eine Bombe in den Laden eines Deutschen. Es entstand eine große Feuersbrunst, die das ganze Viertel zu zerstören droht. Wie es heißt, sind mehrere Personen umgekommen.

* London, 24. November. Im Oberhaus ging gestern der Kampf ums Budget, d. h. um die den Besitzenden aufzuerlegenden Steuern weiter. Die liberale Regierung steht bisher fest und solidarisch zu ihrem Entwurf. —

Wb. Paris, 24. November. Wie aus Grenoble gemeldet wird, haben in La Murette die Kinder den Schulbesuch eingestellt, weil die Lehrer sich weigerten, die Benutzung eines vom Bischof verbotenen Lehrbuchs aufzugeben. —

Wettervorhersage.

Donnerstag, 25. November: Veränderlich, tagsüber mild, vereinzelte Niederschläge in Schauern. —

H. LUBLIN

Weihnachts-Verkauf

von vorgezeichneten u. gestickten Handarbeiten!

Fenstermäntel reinwollen Fries mod. Zeichnungen, Größe 100×130 4.50 **3.00**

Schlafdecken reinwollen Fries mod. Zeichnungen, Größe 130×175 8.00 **5.00**

Vorgezeichnete Filzartikel

Bürstentaschen einteilig . . . . . 9 Pf.
Bürstentaschen mit Plüschauflage, einteilig . . . 45 36 23 Pf.
Bürstentaschen zweiteilig . . . 23 18 Pf.
Bürstentaschen zweiteilig, mit Plüschauflage . . 75 50 35 Pf.
Zeitungsmappen Filz, mit Ring . . 22 Pf.
Zeitungsmappen mit Stab u. Schnur 65 45 35 Pf.
Lampenteller in Stiel- und Kreuzstichzeichnung . . 16 12 9 Pf.
Kaffeewärmer elegante Ausstattung 1.50 1.20 65 Pf.
Kissenplatten in großer Auswahl 70 50 32 Pf.
Staubtuchtaschen mit Ring u. Pompon 60 35 28 Pf.
Uhrhalter gestickt . . . . . 55 38 20 Pf.
Eckbrett . . . . . 85 45 32 Pf.
Tintenwischer in vielen Ausführungen 24 10 7 Pf.

Smyrna-Kissen fertig gestickt, rund u. eckig 5.75 5.50 **3.75**
Kelim-Kissen vortrassiert, m. Material 4.00 2.75 **1.95**

Gestickte Filzartikel

Bürstentaschen mit eleganter Stickerei 70 50 35 Pf.
Zeitungsmappen fertig gestickt 1.75 1.20 75 Pf.
Zeitungsmappen mit Kordelei . . . 38 Pf.
Kaffeemützen eleg. gestickt 3.50 2.75 1.85

Angefangene Herren-Westen

größte Ausmusterung, in einfachen und eleganten Genres, mit Material . . 4.50 2.75 **2.00**

Vorgezeichnete Kartonnagen

Natté-Kragenkasten . . . . 12 4 Pf. mit Schloß . 25 Pf.
Plüsch-Kragenkasten mit Metallschloß und Griff . 75 55 38 Pf.
Natté-Manschettenkasten . . 19 5 Pf., mit Schloß . 40 Pf.
Plüsch-Manschettenkasten mit Metallschloß und Griff 1.15 85 55 Pf.
Natté-Doppelkasten . . . . . 29 Pf., mit Schloß . 48 Pf.
Plüsch-Doppelkasten mit Metallschloß und Griff 1.35 1.10 85 Pf.
Natté-Handschuhkasten . . . . 29 Pf., mit Schloß . 48 Pf.
Plüsch-Handschuhkasten mit Metallschloß und Griff 1.30 1.10 85 Pf.
Natté-Taschentuchkasten . . . 29 Pf., mit Schloß . 48 Pf.
Plüsch-Taschentuchkasten mit Metallschloß und Griff 1.35 1.00 80 Pf.
Gepreßt Papier in verschiedenen Mustern für Manschetten 70 Pf., für Kragen . . 45 Pf.
für Krawatten . 90 Pf., für Handschuhe 90 Pf., für Taschentücher 90 Pf.

Gestickte Kartonnagen

Gestickte Kartonnagen aus Natté . 17 Pf., mit Schloß . 45 Pf.
Gestickte Kragenkasten aus Plüsch, mit Schloß 1.10 75 43 Pf.
Gestickte Manschettenkasten aus Natté 25 Pf., m. Schloß 65 Pf.
Gestickte Manschettenkasten aus Plüsch, mit Schloß 1.30 1.00 65 Pf.
Gestickte Doppelkasten aus Natté 48 Pf., mit Schloß . 85 Pf.
Gestickte Doppelkasten aus Plüsch, mit Schloß 1.90 1.55 1.00
Gestickte Krawattenkasten aus Natté 48 Pf., mit Schloß 85 Pf.
Gestickte Krawattenkasten aus Plüsch, mit Schloß 1.90 1.55 1.00
Gestickte Handschuhkasten aus Natté 48 Pf., mit Schloß 85 Pf.
Gestickte Handschuhkasten aus Plüsch, mit Schloß 1.90 1.55 1.00
Gestickte Taschentuchkasten aus Natté 48 Pf., m. Schloß 85 Pf.
Gestickte Taschentuchkasten aus Plüsch, mit Schloß 1.90 1.55 1.00

Stoffe und Material

Aidastoffe ecru, weiß und creme, 150 cm breit 1.15 110 cm breit 85 Pf.
Nordisch Wollstoff in allen Farben, 170 cm breit . . . 4.75 46 cm breit 1.50
Gittertülle in creme und weiß, 170 cm breit 1.65 110 cm breit 1.15
Russisch Leinen in ecru, weiß, creme und grau, 170 cm breit 3.75 3.25 83 cm breit 1.75

Filoflosse-Seide in allen Schattierungen Docke 6 Pf.
Twist in allen Schattierungen . . 9 Pf.
Nordische Wolle Docke = 10 Gramm 7 Pf.
Perlgarn in allen Schattierungen Docke = 10 Gramm 6 Pf.
Kunstseide in allen Schattierungen Docke 5 Pf.
Häkelgarn ombre, schatt. Knäuel = 10 Gramm 11 Pf.

Linkrusta mit gepreßten Figuren
Kragenkasten 95 Pf., Manschettenkasten 1.55
Doppelkasten 2.25 Pf., Krawattenkasten 2.25
Handschuhkasten 2.25, Taschentuchkasten 2.25
Linkrusta-Zeitungsmappe elegante Ausführung 3.75 3.00 2.75 **2.10**

Vorgezeichnete Filzartikel

Zitherdecken . . . . . 95 70 Pf.
Geigendecken glatt und Plüschauflage 1.35 75 55 Pf.
Klavierdecken neue Zeichnungen 4.75 3.25 2.40
Tastenschoner . . . . 1.10 80 55 Pf.
Kartenhalter mit Schnur und Pompon 65 42 33 Pf.
Schreibunterlagen mit Tuchkante 80 60 35 Pf.
Nadelbücher in vielen Ausführungen 22 12 9 Pf.
Bettdeckenhalter mit Ring u. Pompon 1.55 95 50 Pf.
Schlüsseltaschen mit Filz . 38 20 15 Pf.
Bartbinden fertig gestickt . . . . . 25 Pf.
Pompadours Tuch und Plüsch 60 45 28 Pf.
Feuerzeuge Filztuch . . . 45 28 13 Pf.
Kaffeemützen Russisch Leinen 1.65 1.40 1.00

Daisy-Kissen mit Material 5.00 4.00 **2.75**
Daisy-Nadeln . . . . . 80 Pf.

Gestickte Filzartikel

Bettdeckenhalter m. Ring u. Pompon eleg. gest. 2.75 1.75 **1.05**
Tuchzacken . . . . . 45 30 18 Pf.
Puppenkleider verschied. Größen, eleg. garniert . 1.00 80 55 Pf.
Feuerzeuge gestickt . . . . 75 50 25 Pf.

Etageren

mit eleganter Stickerei . . 3.25 2.25 **1.60**